Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 874. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 13. December 1885.

Die Ausweisungen.

In der Debatte, welche sich aus Anlaß der polnischen Interpellation erhoben hat, haben sich die Conservativen durch übertriebenen Eifer einige Rückschläge zugezogen. Herr von Helldorf, den Spuren des Reichskanzlers nachgehend, glaubte die Behauptung formuliren zu können, daß der Reichstag in dieser Frage schlechthin incompetent sei, und diese Behauptung ist von der officiösen Presse in bester Form zurückgewiesen worden. Nicht daß die Frage überhaupt zur Sprache gebracht worden, sondern die Art und Weise, in welcher dieselbe das Verhältniß der Einzelregierungen zu dem Reichstage auffaßte, hat den Anlaß zur Kaiserlichen Botschaft gegeben. Die Kreuzzeitung vollends, welche an ihre Besprechung der Botschaft einen Panegyrikus auf den Particularismus anknüpfen zu müssen glaubte, ist bedeutet worden, daß sie sich ganz und gar auf unrichtigem Wege befinde. Die Competenz des Reichstages ist mit Rücksicht auf die Bestimmung der Reichsverfassung, wonach die Beaufsichtigung der Fremdenpolizei zu den Aufgaben des Reiches gehört, schlechthin nicht zu bezweifeln.

Wichtiger freilich als diese Streitfrage über die Competenz ist die Frage nach der Gesetzlichkeit und Nützlichkeit der Maßregel selbst. In dieser Beziehung hat sich neuerdings in manchen Besprechungen der Presse das Bestreben kundgegeben, den eigentlichen Kern der Sache zu verschieben. Daß die Polonisirung einzelner Landestheile eine ernste Gefahr für Deutschland in sich schließt, ist von keiner Seite zu verkennen. Lange Zeit hindurch hatte die Hoffnung ihre Berechtigung, daß es allmälig, wenn auch langsam, gelingen werde, die jetzt polnisch redenden Landestheile zu germanisiren. Man glaubte diesen Erfolg von der Ueberlegenheit der deutschen Cultur über die polnische erwarten zu können und erst in neuerer Zeit ist in dieser Beziehung eine Enttäuschung eingetreten.

Zwei Dinge stehen nach unserer Ansicht ganz außer Zweifel. Zunächst daß die Regierung berechtigt ist, neuen Zuzug fern zu halten. Ein Ausländer, der noch nicht in Preußen angesessen ist, hat nicht den geringsten Anspruch darauf, daß ihm dieser Aufenthalt gestattet werde. Eine durchgreifende Verhinderung des neuen Zuzuges würde nicht dem geringsten Bedenken begegnet sein; sie würde auch kaum irgend eine Härte in sich schließen, denn es handelt sich dabei nicht um eine Zerstörung bereits geschaffener, sondern nur um eine Verhinderung neu zu schaffender Verhältnisse. Einer allgemeinen Anordnung gegenüber, welche den Zuzug gewisser Kategorien von Ausländern ausschließt, könnte jeder Ausländer gegenüber alsbald die seinem persönlichen Interesse dienenden Maßregeln ergreifen.

Ferner ist Nichts dagegen einzuwenden, daß solche Ausländer ausgewiesen werden, die in ihrem politischen, wirthschaftlichen oder sittlichen Verhalten irgend einen Anstoß geben. Man kann Jemanden ausweisen, der im Verdachte nihilistischer Bestrebungen steht, und man ist dabei von der Verpflichtung entbunden, ihm einen juristischen Nachweis zu führen, daß er irgend etwas Strafbares gethan. Man darf Jemanden ausweisen, der die Mittel nicht besitzt, um sich ordentlich zu ernähren und von dem zu befürchten ist, daß er unserer Armenpflege, unserer Strafrechtspflege zur Last fallen müßte. Und man kann Jemanden ausweisen, der sich durch Müssiggang, Trunksucht, Spiel und ähnliche Laster unangenehm bemerkbar gemacht hat. Derartige Personen bilden unter allen Umständen eine Last für das Gemeinwesen; man hat keine Mittel gegen sie, wenn sie Inländer sind. Ausländern gegenüber kann man das kurze und energische Mittel der Ausweisung anwenden. Man ist darüber auch den Ausgewiesenen selbst keine Rechenschaft schuldig. Wohl aber hat man die Verpflichtung, nach bestem Wissen gewissenhaft zu verfahren und wenigstens zu prüfen, ob ein aus den besonderen Verhältnissen entnommener Grund für die Anwendung der Maßregel vorliegt.

Mit diesen beiden Mitteln, die völlig unanfechtbar sind, würde man auch den Zweck erreichen. Wenn kein Pole mehr in das Land kommt, und wenn eine große Anzahl von Polen ausgewiesen wird, die schon gegenwärtig im Lande wohnen, so kann von einer fortschreitenden Polonisirung einzelner Landestheile unmöglich noch die Rede sein. Warum diese Grenze überschritten worden ist, die von keiner Seite her angefochten worden wäre, das ist eben die Frage.

Durch die Ausweisung solcher Ausländer, welche sich in der wirthschaftlichen Arbeit der Nation in geordneter Weise eingereiht haben, schädigt ein Staat sich selbst. Jemand, der durch fleißige Arbeit sein Brot verdient, oder als Handelsmann oder Gewerbetreibender angesessen ist, füllt eine Lücke aus, die empfunden wird, sobald er seinen Platz verläßt. Hat er seine Anwesenheit in vorgeschriebener Weise angezeigt, die erforderlichen Legitimationspapiere vorgelegt und ist seine Anwesenheit geduldet worden, so liegt darin eine stillschweigende Zusage, daß diese Duldung auch so lange fortgesetzt werden soll, als sich in seinen Verhältnissen Nichts zu seinem Nachtheile ändert.

Als besonders unerträglich muß aber der Umstand angesehen werden, daß die Regierung über die Grundsätze, von welchen sie sich bei ihren Maßregeln hat leiten lassen, schlechthin keine Auskunft gegeben hat. Als in der vergangenen Session der Minister v. Puttkamer durch die Interpellation des Abg. Spahn befragt wurde, welche Bewandtniß es mit den Ausweisungen in Westpreußen hat, erklärte er ausdrücklich, es sei ihm sehr angenehm, sich über diese Frage äußern zu können. Er gab dann auch eine Antwort, welche als annehmbar angesehen werden konnte und wenigstens von uns nicht bemängelt worden ist. Allein jene Antwort deckt den heutigen Thatbestand nicht mehr; mit jener Antwort in der Hand kann man die Ausweisungen, welche gegenwärtig vorgenommen worden, nicht mehr erklären.

Und nun kommen einzelne Fälle vor, bei denen es doch klar ist, daß sie einen nicht zu billigenden Zustand schaffen und einer principiellen Regelung zugeführt werden müssen. Eine Ehe wird auseinander gerissen, weil die geborene Preußin, die einen russischen Unterthan geheirathet hat, durch ihre Ehe nach Preußischem Recht ihr hiesiges Staatsbürgerrecht verloren, nach russischem Recht ein dortiges Staatsbürgerrecht nicht gewonnen hat. In Preußen will man den Mann, in Rußland die Frau nicht dulden. Man wirft den Socialdemokraten vor, daß sie das Institut der Ehe antasten. Ein Zustand aber, in welchem der Staat durch die Anwendung seiner Gewalt Eheleute, von denen Keiner etwas verschuldet hat, auseinanderreißt, weil die Gesetzgebung über den Erwerb des Staatsbürgerrechts mit der Gesetzgebung eines anderen Staats nicht harmonirt, schließt doch eine Verkennung des sittlichen Princips in sich, welches der Institution der Ehe zu Grunde liegt, wie wir es uns nicht schlimmer ausdenken können.

Solchen Verhältnissen gegenüber sollte doch die Regierung Etwas mehr Eile haben, Auskunft zu geben, als wir bei ihr entdecken können.

Deutschland.

△ Berlin, 11. December. [Die Conservativen und das allgemeine Wahlrecht. — Von der Königlichen Bibliothek.] Die Erklärung des Herrn v. Helldorff, daß er ein Gegner des allgemeinen Wahlrechtes, und seine Andeutung, daß er zur Beseitigung desselben beizutragen bereit sei, kommen dem leitenden Organe seiner Partei — als solches muß die Kreuzzeitung trotz aller Bemühungen durch die „Nordd. Allg. Ztg." doch noch gelten — sehr ungelegen. Es sagt heute, wenn wirklich, was es noch nicht wisse, Herr v. Helldorff sich in der angegebenen Weise geäußert habe, so habe er nur seinen eigenen Anschauungen Ausdruck gegeben. Im Reichstage sitzen nicht weniger als drei Redacteure der Kreuzzeitung. Es ist doch sehr auffallend, daß diesen die Erklärung des Herrn v. Helldorff entgangen sein soll, während uns den Ausrufen, mit welcher sie nach verschiedenen Berichten begleitet worden ist, andere Abgeordnete sie sehr gut verstanden haben. Zudem hat sich Herr Bebel auch die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sie festzunageln. Es ist möglich, daß Herr v. Hammerstein zu sehr mit der Rede beschäftigt gewesen ist, welche er gestern Abend in einer Versammlung der christlich-socialen Partei zur Feier des Geburtstages Stöckers gehalten hat, aber dann waren doch die Herren Kropatschek und v. Ungern-Sternberg noch vorhanden, und selbst, wenn durch einen sonderbaren Zufall alle drei sie überhört haben sollen, so wäre es der Kreuzzeitung doch wohl sehr leicht gewesen, im Laufe des heutigen Tages Erkundigungen an der geeigneten Stelle einzuziehen. Was sie heute Abend zum Besten giebt, beweist nur die große Verlegenheit, welche die voreilige Enthüllung des letzten Zieles der Conservativen erregt hat. Herr v. Helldorff hat seine Partei in dieser Session nun schon zum zweiten Male arg compromittirt; die Opposition kann nur zufrieden sein, wenn die Conservativen diesen Herrn noch recht häufig zum Wortführer wählen. — Endlich ist der Posten eines Vorstandes der hiesigen Königlichen Bibliothek, der eigentlichen

Von den Feierlichkeiten zu Ehren Adolf Menzels.

Berlin, 11. December 1885.

Das Künstlerfest.

Nach der Fülle von Ovationen, die man Meister Menzel in den letzten Tagen dargebracht, müßte man glauben, daß eine gewisse Ermüdung Platz greifen und zu weiteren Festlichkeiten die rechte Lust fehlen würde. Aber gerade das Gegentheil ist der Fall. Die Kunst-Akademiker werden morgen Abend mit ihrem Weihnachtsfest eine großartige Menzelfeier verbinden, selten habe ich eine Vereinigung für einen gemeinsamen Zweck so freudig schaffen sehen, als eben diese jungen Künstler. Ihre allwinterlichen Feste haben durch den Geist und den frischen Humor, der ihnen innewohnt, eine berechtigte Popularität erlangt. Wie hätte nicht diesmal ein besonderer Andrang, eine besondere Nachfrage sich kundgeben sollen, da man weiß, daß es sich um eine Huldigung für Adolf Menzel handelt. In der That ist denn auch das Comité in arge Verlegenheiten gerathen. Der Saal der Philharmonie in der Bernburgerstraße faßt gegen 1800 Personen; nun sind im Drange der Geschäfte und unter dem Druck der außergewöhnlich großen Nachfrage 2400 Billets verkauft worden; wie und wo alle die Damen und Herren untergebracht werden sollen, ist bis jetzt noch Jedem ein Räthsel; jedenfalls darf man sich darauf gefaßt machen, daß morgen Abend Temperatur und Bequemlichkeit Manches zu wünschen übrig lassen werden.

Inzwischen ist heute, Freitag Abend, eine General-Probe abgehalten worden. Sie hat des Interessanten genug geboten. Die Künstler stellen Coulissen und Decorationen selbst her und sind noch bei Weitem nicht am Ziele; man wird die Nacht opfern müssen, um morgen Abend den Gästen einen würdigen Empfang bereiten zu können. Vorläufig herrscht das bunteste Durcheinander. Hier wird aus einem langen Leinwandstreifen mit Blau und Weiß ein bewölkter Himmel hergestellt; dort werden Säulen-Capitäle bemalt, die hölzernen Schafte mit Leinwand umgeben, marmelirt und mit Guirlanden geschmückt; dort wieder wird ein Thron aufgebaut, eine Marketender-Bude gezimmert, ein Feldlager geschlagen. Allmählich aber steigt aus dem wüsten Chaos das wohlgegliederte, wohldurchdachte Ganze empor. Zu den werthvollsten unter diesen Gelegenheits-Arbeiten gehört die von einem Nicht-Akademiker, dem Maler Müller-Koburg, hergestellte Wand-Decoration: eine Hallen-Architektur, die einen freien Blick in einen grünen Park gewährt, Brunnenstatuen und Baumgruppen im Rococo-Styl in geschickter Vertheilung; das Ganze ist überaus flott gemalt und in der Perspective brillant durchgeführt. Wie ich höre, hat ein speculativer Theater-Director dieses Stück bereits angekauft und für sein Requisiten-Lager bestimmt.

Eine mächtige Unterstützung haben die Künstler in dem Historien-Maler A. v. Heyden gefunden. Mit wahrem Feuer-Eifer ist er überall bereit, die Proben zu leiten, malerische Stellungen zu geben, Costüm-Fragen zu erledigen; während Ernst von Wildenbruch, der ebenfalls erschienen ist, seine Kenntnisse in Ceremonien-Angelegenheiten und Hof- und Etiquetten-Fragen zur Verfügung stellt. So einigt sich Alles, das begonnene Werk zur schönen Vollendung zu bringen. — Zwischen Arbeitern und Zuschauern hindurch fluthet die Menge der Costumirten auf und ab; sie bringen mit ihren malerischen Gewändern eine köstliche Belebung in das Bild. Der Charakter der Rococo-Zeit ist gewahrt, aber im übrigen der Phantasie freiester Spielraum gelassen; in bunten, freilich oft auch schreienden Farben wandeln sie stolz daher: Schäfer und Schäferinnen (letztere in grau-gepuderter, hoher Frisur), Grenadiere und Ziethen-Husaren, Cavaliere und Hof-Beamte, alle sammeln sie sich, um das Gefolge Friedrichs des Großen zu bilden. Sogar Tscherkessen und Araber sind vertreten und haben echte Costume angelegt. Am schwersten mag es den Grenadieren fallen, die sonst Pinsel und Farbentopf führen und heut im strammen Soldaten-Schritt marschiren sollen. Die Illusion soll vor Allem gewahrt werden, und so hat man sich denn einen wirklichen, leibhaftigen Unteroffizier von einem der hiesigen Garde-Regimenter verschafft. Der „drillt" nun in den oberen Sälen im Schweiße seines Angesichts, um den Mannschaften militärischen Geist einzuimpfen.

Wenn nun alle Theile und Gruppen eingeübt und geordnet sind, geht das eigentliche Festspiel vor sich; zunächst aber spricht Fräulein Barkany vom Königl. Schauspielhause einen Prolog, den Ernst von Wildenbruch mit dichterischem Schwung und in glänzender Diction abgefaßt hat: Zeus' Adler flattern um den Olymp und suchen ängstlich das Göttergeschlecht; doch finden sie keinen der Götter mehr; der gewaltige Christengott hat die, die sich unsterblich nannten, zertrümmert, vernichtet. Nur eine einzige Göttin ist geblieben; von dem zusammenstürzenden Göttersitz hat sie sich zu den Menschen geflüchtet: „die Göttin Kunst"; sie hat bei den Menschen freundliche Aufnahme gefunden. Zum Dank erhebt sie ihn über irdisches Leid und irdische Sorgen; mit ihrer Hilfe fühlt sich der Mensch zu olympischen Höhen emporgezogen und genießt die hehren Gaben, die sie ihm gewährt. Einen aber hat sie sich zum besonderen Liebling erkoren, einer hat sie ganz schauen, ganz in sich aufnehmen dürfen: „dieser eine ist Meister Adolf!" Nun folgt eine überaus sinnige Huldigung für Menzel, ein Lorbeer-Kranz wird ihm überreicht und die ausklingenden Worte des Prologs sind eine Verherrlichung seiner Person und seiner Kunst.

Nachdem der Prolog gesprochen, sammelt sich auf der Bühne der Hofstaat Friedrichs des Großen; der König selbst nimmt Platz; nachdem er seine Feinde bezwungen, seine Anerkennung ertrotzt hat, beherrscht er in Frieden sein Reich; er pflegt Kunst und Wissenschaft und liebt es, umgeben von seinen Paladinen, im Glanz der Hoffeste sich seiner Erfolge zu freuen. Da naht eine orientalische Gesandtschaft. In fernen Landen haben sie von dem gewaltigen Friedrich, dem großen Karl vergleichbar, vernommen; die Kunde seiner Thaten, seiner Siege und seiner Weisheit ist auch zu ihnen gedrungen. Sie sind also aufgebrochen, um diesen neuen Helden von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Nun ist es ihnen gelungen, nun haben sie das Denker-Antlitz geschaut; und mit einem ehrfurchtbezeugenden Kniefall danken sie für diese Gnade.

Die von Ernst von Wildenbruch gedichtete Ansprache der Orientalen lautet:

Aus der Väter Mund von Jahrhunderten her
Ist uns Sage vererbt und flüsternde Mär,
Daß einst zum Khalifen dem großen, dem frommen,
Zu Harun-al-Raschid ist Kunde gekommen
Von dem großen Kaiser der fränkischen Männer,
Dem Feinde-Zerschmetterer und Städte-Verbrenner,
Dem Länder-Eroberer und Länder-Erhalter,
Dem Völker-Bezwinger und Völker-Verwalter,
Der den Sieg im rauschenden Banner trug,
Der Throne erbaute und Throne erschlug,
Der da herrschend gebot über Wasser und Land,
Den die Franken Carolus Magnus genannt. —

Und die Väter sagten, daß dann der Khalif
Seine Diener entbot und zu sich berief.
Er gab ihnen Schätze und seidne Gewänder;
Sie jagen dahin über Meere und Länder,
Bis daß sie nach langem, beschwerlichem Pfad
Ankommen zu Aachen der Kaiserstadt.

Und als die Boten zurück dann gekommen
Da habe vom Kaiser Karl man vernommen:
„Wie ein stählerner Hammer, so war seine Hand,
Seine Augen ein lodernder Feuerbrand;
Sein Bart gleich wallender Meeresfluth,
Sein Haar wie der Schnee, der auf Bergen ruht.
Und sie sagten, umringt von den Paladinen,
Wie Allah sei er vor ihnen erschienen,
Der Sonne und Mond in den Händen hält
Und dem zu Füßen rollet die Welt."

So haben wir es von den Vätern empfangen;
Jahrhunderte sind durch die Zeiten gegangen.
Wir sprachen, die Erde wird öd und leer,
Sie trägt keine großen Männer mehr.
Doch als wir jüngst in der Wüsten-Oase
Am rinnenden Brunnen gelagert im Grase,
Den Lippen des Märchen-Erzählers lauschten,
Die uns mit Scheherſad's Wundern berauschten,
Da kam von Westen mit Handelskameelen
Ein Kaufmann, der sprach, ich will Euch erzählen,
Daß ferne dahinten im Christenland
Ein wundergewaltiger König erstand,
Hört auf mit Scheherſad's Zauberweisen
Die märchendurstigen Ohren zu speisen;
Kein Wunder der Tausend und Einen Nacht
Gleicht dem, was jener in Wahrheit vollbracht.

Wie der Feuerfunke, der schwülend gleitet
Am Schwefelfaden und langsam schreitet,
Bis daß er die Pulverkammer erfaßt
Und zum Himmel schleudert Burg und Palast —
So hat sein Geist und sein gährender Wille
Ueber Plänen gebrütet in schweigender Stille,
Bis die Weltgeschichte die Glocke schwang
Und die fertige That aus dem Haupt ihm sprang.
Da war es, als wenn in Sturm und Gewittern
Die Berge erzittern, die Wälder zersplittern.
Da wankten die Könige auf ihren Thronen,
Da schwankten auf Königs-Häuptern die Kronen.

preußischen Landes-Bibliothek, welcher nach dem Tode des Professors Lepsius vacant war, wieder besetzt worden. Die Ernennung eines Nachfolgers verzögerte sich zunächst durch die Verhandlungen, welche wegen einer Neuorganisation des Instituts eingeleitet wurden, und als diese endlich zu einem gewissen Abschlusse gekommen waren, durch die Personenfrage. Darüber, daß der bisher von einem Professor der Universität im Nebenamte bekleidete Posten durch eine Kraft, die sich demselben ganz widmen könne, besetzt werden müßte, herrschte von vornherein allseitige Uebereinstimmung. Herr **Wilmanns**, der jetzt ernannte neue Vorstand, bisher Ober-Bibliothekar in Göttingen, galt auch von Anfang an als Candidat neben dem Ober-Bibliothekar Barack zu Straßburg; dieser scheint keine Neigung verspürt zu haben, nach Berlin überzusiedeln, hat auch vielleicht gefürchtet, daß der Gelehrten-Ausschuß, welcher dem Ober-Bibliothekar in Zukunft beigegeben werden soll, seine Selbstständigkeit zu sehr beschränken werde. Andererseits scheinen sich auch Einflüsse zu Gunsten eines Herrn, der sich als Kunstgelehrter eines verdienten Rufes erfreut, im Bibliothekwesen aber nicht als Fachmann betrachtet werden kann, geltend gemacht zu haben, und längere Zeit nahm man in hiesigen Kreisen, welche Interesse an den Verhältnissen der Bibliothek haben, an, daß derselbe die meisten Aussichten habe, berufen zu werden. In diesen Kreisen ist man sehr erfreut über die Berufung Wilmanns', da derselbe als hervorragender Fachmann bekannt ist und nur ein Fachmann die Mängel und Uebelstände, welche an der Bibliothek trotz aller Verbesserungen während der Zeit des Interimisticums vorhanden sind und mehrfach im Abgeordnetengehause Anlaß zu längeren Verhandlungen gegeben haben, bald abstellen kann. Der Vorstand der Bibliothek soll in Zukunft in Gehalt und Titel dem General-Director der Museen gleichgestellt werden und deshalb wird Wilmanns zum General-Director der Bibliothek ernannt werden. Voraussichtlich fällt dann dem bisherigen Leiter der Bibliothek, Bibliothekar **Rose**, der Titel „Ober-Bibliothekar“ zu.

Berlin, 11. Decbr. [Ein conservatives Urtheil über Dr. Straßmann.] Die „Breslauer Zeitung“ sprach vor Kurzem ihr Bedauern darüber aus, daß keine conservative Zeitung sich dazu aufgeschwungen habe, dem verstorbenen Dr. Straßmann ein warmes Wort in das kühle Grab mitzugeben. Um so erfreulicher ist es, daß das „Deutsche Tageblatt“ jetzt einer Stimme Raum giebt, welche den Verdiensten des Dahingeschiedenen um die Stadt Berlin und seinen humanitären Bestrebungen die vollste Anerkennung ausspricht. Ein Berliner Bürger nämlich, der in früheren Jahren mit Dr. Straßmann auf communalem Gebiete thätig war, hinsichtlich der politischen Anschauungen aber in diametralen Gegensatz zu ihm stand, schreibt dem conservativen Organe, daß als im Jahre 1860 in den Stadtbezirken 99a, b und 100 eine Stadtverordnetenwahl stattfand, auch ein noch wenig bekannter Dr. Straßmann in die Bewegung eingetreten sei. Auf die Frage: „Wer ist dieser junge Doctor“ gaben einzelne, die ihn kannten, die gute Auskunft, es sei ein Armenarzt und er sei gutmüthig gegen die Armen. Auch solche, welche seine Hilfe nachsuchten und als nicht erklärte Arme kein Honorar zahlen könnten, mahnte Herr Dr. Straßmann nicht, trotzdem er selbst ohne Mittel sei. Dieser Umstand und sein liebenswürdiges Wesen machten ihn bald zum Liebling in genannten Stadtbezirken. Straßmanns erstes Auftreten sei nicht von Erfolg begleitet gewesen, sein Candidat war, nachdem ihm ein liberaler Gegencandidat entgegen gestellt worden war, zurückgetreten, hatte selbst gegen sich agitirt und gestimmt, so daß der Gegencandidat von 263 Stimmen 132 erhielt. Straßmann hatte trotz des bestimmten Ablehnens seines Candidaten fest an ihm gehalten, mit dem Bemerken, derselbe müßte selbst gegen seinen Willen gewählt werden, dann werde er schon annehmen. Schreiber schildert nun, wie diese Consequenz die allgemeine Aufmerksamkeit auf Straßmann lenkte. Letzterer trat mit gleichgesinnten Männern zusammen und bildete eine Vereinigung, aus der dann der Bezirksverein 99a, b und 100 entstand. Straßmann lenkte die Wahl des Vorsitzenden auf den Stadtverordneten Elster, er selbst wurde zweiter Vorsitzender und factischer Leiter des Vereins. Verfasser giebt ein ausführliches Bild von der nunmehrigen Thätigkeit Straßmanns, die sich besonders auf die Hebung des Ostens Berlins erstreckte und von Erfolg gekrönt war. Sodann fährt er fort: „Am Schluß des Jahres 1861 wurde in dem Verein die Idee angeregt, eine Darlehnskasse nach Schulze-Delitzsch'schem System zu gründen. Kaum hörte Straßmann davon, und sofort erfaßte derselbe diesen Gedanken. Die besten und bemitteltsten Männer wußte er zu begeistern, ein Comitee wurde gebildet, Schulze's Statut zur Hand genommen, in wenig Wochen war die Stralauer Genossenschaftskasse gegründet. Jeden Mittwoch fanden die Sitzungen behufs Bewilligung von Darlehnsgesuchen statt. Da wurde vom Vorsitzenden Straßmann nie gefragt, haben wir auch Geld, es wurde nur untersucht, ist der Darlehnssucher mit seinen Bürgen gut? Fehlte Geld, ganz gleichgültig wieviel, Straßmann stellte sich an die Ausgangsthür und sagte einfach: „Freiwillige vor.“ Waren die acht bis zehn wirklich wohlhabenden Vorstandsmitglieder erschöpft, konnten dieselben auch von ihren Freunden nichts mehr herbeischaffen, so wußte der Vorsitzende mit seiner nie fehlenden Liebenswürdigkeit ein Vorstandsmitglied, welches Bankiercredit hatte, zu bestimmen, zu discontiren. Dadurch nahm die Genossenschaft an Ansehen von Vierteljahr zu Vierteljahr zu. Und Schulze-Delitzsch, welcher 1863 gesagt hatte, Berlin habe für seine Kassen keinen Boden, es stehe Luckenwalde nach, mußte 1865 sein Wort zurücknehmen. Es muß hier noch erwähnt werden, daß die ersten drei Jahre für jeden der fünfzehn Vorstandsmitglieder von Straßmann abwärts wohl die schönsten Lebensjahre gewesen sind. Die Gesuche häuften sich auf 60 bis 80 wöchentlich, die Sitzungen dauerten von 8 bis 1, 2 Uhr die Nacht. Bei Beginn der Sitzung sagte der Vorsitzende, wenn wir fleißig sind, die Hälfte bearbeitet haben, giebt's eine einhalbstündige Pause, meist hatte derselbe dann einige geistriche Anecdoten u. s. w. zur Hand. Die Kasse bestand die kritische Zeit von 1866 gut, trotzdem dieselbe nur auf die eigene Kraft ihrer Mitglieder angewiesen war; wodurch? Ein Mitglied stellte den Antrag, wenn jetzt Spareinleger kündigen, so bieten wir denselben an, gleich Geld bekommen zu können. Straßmann, der stets das Practische begriff, bemerkte: angenommen; es kann uns nichts passiren, kommen zu viel, so können wir immer von unserem Kündigungsrecht Gebrauch machen! Das Resultat war, daß die Spareinlagen sich nicht verminderten. Dieses so gute Bestehen einer harten Probe hatte zur Folge, daß die Kasse eine wahre Ablagerungsstelle von flüssigen Kapitalien wurde. Die Bank und andere Geldinstitute gaben von jener Zeit an Credite. Die Hauptsache war, daß sich Dr. Straßmann stets die besten Kräfte aus den practischen Gewerbetreibenden heran zu ziehen wußte. Man klagt ihn an, daß er solche Männer stets zu beseitigen suchte, hier muß ich ihn in Schutz nehmen. Straßmann war der Majorität viel zu sicher, als daß er hätte befürchten brauchen, verdrängt zu werden. Daran waren Ohrenbläser, die in solcher Kasse im Uebermaß anzutreffen sind, schuld. Leider gestattet der Raum keine weiteren Ausführungen, nur so viel sei gesagt, möge dieses Institut, welches unter Straßmann eines so großen Emporkommens sich erfreute, weiter so geleitet werden, möge der neue Director sich die Männer so zu suchen wissen, wie Straßmann. Im Jahre 1862 tauchte im Verein 99a und 100 eine zweite Idee auf, für genannte Bezirke einen Kindergarten zu gründen. Ohne langes Besinnen griff Straßmann ein, raffte die passenden Männer zusammen, suchte sich einen guten Rendanten, welcher es verstand, jährlich 2 bis 300 Thaler von Mitbürgern zusammen zu schlagen, als dieser nach drei Jahren sein Amt niederlegte, der Kindergarten nach kaum drei Jahren eine große Summe Schulden hatte, war Straßmann der erste, welcher sagte, hier sind hundert Thaler, eine Reihe von Männern thaten dasselbe, denn der Kindergarten durfte nicht eingehen. Straßmann fand wieder einen passenden Rendanten.“

Der Verfasser jenes Briefes könnte, wie er hervorhebt, noch viele Bürgertugenden des Verstorbenen anführen, wenn der Raum nicht zu beschränkt wäre. Wenn nun Mancher fragen könne, wie ein zur conservativen Partei Haltender dazu komme, in einem conservativen Blatt einen Gegner so zu verherrlichen, so gebe er, Schreiber, die Antwort: „Sehet, was man thun muß, um anerkannt zu werden.“ Es mag dieses den Herren, welche die conservative Partei bilden wollen, als Beispiel dienen.

[Das Regierungs-Jubiläum.] Wie der „Hamb. Korresp.“ erfährt, bestand seitens der deutschen Fürsten der Plan, dem Kaiser zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum als König von Preußen in feierlicher Weise zu gratuliren. Er mußte aufgegeben werden, nachdem der Kaiser seine Betheiligung an jeder officiellen Feier seitens der Bevölkerung versagt hatte.

[Staatssecretär Dr. v. Stephan] telegraphirte an Adolf Menzel aus Anlaß der 70jährigen Geburtstagsfeier des Künstlers:

„Fragt Ihr, wie Menzel dem Zieten glich?
Ein Hieb war jeder Pinselstrich!“

[Das Programm für den Einzug des neuen Erzbischofs in Köln] bestimmt, daß derselbe am 14., Abends, im Fürstensaal des Centralbahnhofes vom Domcapitel und Festcomité empfangen wird. Im Festzuge wird am folgenden Vormittag der Erzbischof in die Domkirche zur Inthronisationsfeier geführt. Die katholischen Vereine Kölns und die aus der Erzdiöse eintreffenden Corporationen werden auf dem Wege nach dem Dom Spalier bilden und sich nach und nach dem Festzuge anschließen. Von einer Tribüne aus wird der Erzbischof den Segen ertheilen. Nachdem dies geschehen, kehrt der Zug zur Wohnung des Oberhirten zurück. Abends wird ein Fackelzu Ehren des Erzbischofs stattfinden.

[Ueber den Tod Vanderbilts] wird den „Times“ aus New-York 8. Dec. telegraphisch gemeldet: Mr. William H. Vanderbilt ist heute Nachmittag um 3 Uhr in seiner Wohnung, 5. Avenue, 64 Jahre alt, in Folge eines Gehirnschlages plötzlich gestorben. Mr. Vanderbilt hinterläßt wahrscheinlich das größte Vermögen in den Vereinigten Staaten, und die, welche ihm an Reichthum am nächsten kommen, folgen erst in einem ungeheuren Abstande. Wie groß sein Vermögen je gewesen ist — in dem großen Eisenbahntarifkrieg von 1881 hat er riesige Summen eingebüßt — und wie groß es jetzt ist, läßt sich natürlich nicht genau sagen. Man behauptet aber, daß er ungefähr 80 Mill. Dollar von seinem Vater geerbt habe und daß dieses Vermögen wenigstens verdoppelt ist. Eine großartige Stiftung machte er in Kentucky, wo er mit dem Aufwande von 1 000 000 Doll. eine Universität gründete. Trabfahren und Kartenspielen waren und blieben seine Lieblingsbeschäftigung. Er war stolz darauf, den Traber „Maud S.“ zu besitzen. Mit Politik befaßte er sich niemals. Der Hauptheil des Vermögens wird wahrscheinlich auf den Sohn Cornelius übergehen.

[Der Berliner Domchor.] Der Stadtverordnete Dr. Kürten schreibt der „Voss. Ztg.“: „Das Beiblatt zur Abendausgabe Ihrer geschätzten Zeitung vom 9. h., sowie das zur Abendausgabe vom 10. h. enthält Bemerkungen über den Domchor, welche richtig zu stellen ich mich verpflichtet fühle. Ich war als Mitglied des Comités für die bei der Beerdigung des verstorbenen Stadtverordneten-Vorstehers zu arrangirende Feierlichkeit damit beauftragt, für die Beschaffung der erforderlichen Gesangskräfte zu sorgen. Ein Antrag auf Mitwirkung des Domchors als solchen ist von mir nicht gestellt worden, meines Wissens auch von keinem anderen Comitémitgliede; es konnte also auch keine Ablehnung erfolgen. Ich habe mein Ersuchen vielmehr an dasjenige Mitglied des Domchors gerichtet, welches die Ausführung der Gesänge bei solchen und ähnlichen Gelegenheiten zu

---

Und mitten in rollender, stürzender Welt
Stand er wie ein Schicksal gebietender Held.
Die Großen der Erde traten zusammen.
Sie sprachen: Wir wollen bändigen die Flammen,
Die uns verzehren, die uns verbrennen;
Er, den sie den großen Friedrich nennen,
Er soll zerschmettert und arm und klein,
Der letzte von Deutschlands Fürsten sein.
Da brachen aus zahllos geöffneten Schleußen
Die Fluthen des Krieges hernieder auf Preußen,
Doch er, wie ein Leu, der vom Lager gestört,
Den Jägern sich stellt, deren Ruf er gehört —
So sprang auf den Feind er in mächtigen Sätzen,
Die Heere der Feinde zerreißt er in Fetzen,
Und mit des siegsreichen Schwertes Knauf
Drückt der Welt er sein Siegel auf.“ —

So waren die Worte, die jener gesprochen.
Da haben die Zelte wir abgebrochen.
Wir zäumten das Roß und beluden's mit Lasten
Und sprachen, wir wollen nicht ruhen noch rasten,
Bis daß wir schauen von Angesicht
Den Mann, von welchem der Erdkreis spricht.
Lang war unsere Reise, groß war die Beschwerde,
Bei Tag im Sattel und Nachts auf der Erde,
Zu Häupten die Sonne, den Mond und die Sterne:
So kommen wir her aus der endlosen Ferne.

Heut satteln wir ab das ermüdete Pferd,
Heut sind wir am Ziele, nach dem wir begehrt.
Wir sehen das sinnende Antlitz des Denkers,
Das flammende Auge des Schlachtenlenkers,
Den Mund, wo der eherne Wille waltet,
Die ragende Stirn, die Welten gestaltet.
Und tief in der Brust eine Stimme spricht:

„Er ist's, den Ihr suchtet — sucht Andere nicht!
Wir grüßen Dich, König der preußischen Männer,
Dich Feinde-Zerschmetterer und Städte-Berenner,
Dich Länder-Eroberer und Länder-Verwalter,
Dich Völker-Bezwinger und Völker-Erhalter,
Der den Sieg im rauschenden Banner Du trägst,
Der Du Throne errichtest und Throne zerschlägst,
Der Du herrschend gebeu'tst über Wasser und Land,
Den die Völker Fridericus Magnus genannt!“

Friedrich erhebt sich nun und begrüßt die fremden Gäste; mit Dank nimmt er ihre Bewunderung entgegen; aber er wünscht nicht allein als der Schlachten-Sieger und Völker-Bezwinger von ihnen gerühmt zu sein; noch einen schöneren Lohn gäbe es für ihn: „als Friedenshort, als Beschützer und Förderer der Künste gepriesen zu werden. Daß er das verdiene, davon bitte er die Fremden durch einen längeren Aufenthalt an seinem Hofe sich zu überzeugen.“ Seine Antwort lautet:

Ihr Männer, die der ferne Osten sandte,
Willkommen seid in meinem Reich und Land. —
Ihr habt's gesprochen und Ihr sprachet wahr:
Mein Leben ging durch Mühsal und Gefahr.
Mit grimmen Feinden hab' ich oft gerungen.
Dem Schicksal hab ich's endlich abgezwungen,
Was es verweigerte, was ich begehrte:
Ein Land, das stolz vom Fels zum Meere reicht,
Ein Volk, das keinem Volk auf Erden gleicht.

Doch rühmt Ihr mich als Lenker nur des Krieges,
Als den Beherrscher nur des Schlachten-Sieges —
So hört und wißt: mein schönster Lohn
Ist, daß der Friede blüht um meinen Thron.
Friede zu schaffen hab' ich Krieg geführt,
Schlecht ist der Kampf, der nur den Kampf gebiert.
Der Finsterniß hab' ich den Krieg erklärt,
Dem heiligen Lichte hab' ich Schutz gewährt.
Und wo an Geistern Geister sich entzünden,
Wird dankend Friedrich's Namen man verkünden.
Der Fesseln ledig trägt die Wissenschaft
In meinem Reich ihr Haupt mit stolzer Kraft.

Es beugt der Herr und der geringe Knecht
In meinem Reiche sich dem gleichen Recht,
Der Geister holdem Lieblingskind, der Kunst,
Gab ich mein Herz dahin und meine Gunst,
Und sie, die liebreich Liebe stets vergilt
Sie ist's, die mir mein Leben füllt. —
Ihr Männer, die Ihr kommt vom fernen Osten
Ich lad' Euch ein, von ihrem Duft zu kosten,
Die wegemüden Seelen Euch zu stärken
An ihren Gaben und an ihren Werken.
(Winkt seinen Beamten):
Was ich befahl, seid eilig zu vollbringen,
Laßt Farben sprühen und Musik erklingen!

Den Orientalen zu Ehren werden nun mannigfache Festlichkeiten am Preußischen Königshofe veranstaltet. 8 Paare tanzen ein graciöses Menuet; die Hof-Kapelle intonirt ein Musikstück und schließlich läßt sich Friedrich selbst (vom Bildhauer Kruse dargestellt) herbei, ein Flöten-Concert aufzuführen. Abgesehen von der trefflichen Leistung, mit der Herr Kruse debütirt, ist es sehr geschmackvoll arrangirt, daß Friedrichs Umgebung eine dem bekannten Menzel'schen Bilde entsprechende Stellung einnimmt; auf diese Weise ist auch hier Adolf Menzel eine wirkungsvolle Ovation dargebracht.

Wenn dieses Festspiel beendet ist, dürfte wohl Terpsichore ihre Rechte mit Erfolg geltend machen, d. h. wenn irgendwo der nöthige Platz gefunden wird. Mir will aber scheinen, als ob man morgen weniger tanzen, desto mehr aber sehen und hören wird. Denn eine Weihnachts-Bescheerung und eine Tombola sind Projecte, die außerdem noch als pièces de résistance angesehen werden müssen. L. B.

Wiener Brief.

Der ausgeraubte Juwelierladen am Graben ist gegenwärtig der Brennpunkt des Interesses für das große Publikum Wiens. Der Graben-Corso verlängert sich bis gegen Mitternacht, denn alle Leute wollen nicht nur bei Tage die Schaufenster voll nicht geraubter Gegenstände betrachten, sondern auch Nachts durch die neu angebrachten Gucklöcher in die beleuchteten Läden hineingucken. Der Graben sieht daher aus wie ein ungeheures Zehnkreuzer-Panorama mit Reihen von Gucklöchern nach altem System, an denen sich die Kinder drängen, um (noch immer) die Schlacht bei Sebastopol und die Place de la Concorde zu sehen. Für das so oft bemängelte Nachtleben Wiens bedeutet also das sensationelle Verbrechen vor der Hand einen gewissen Aufschwung. Auch das Inseratenwesen gewinnt unstreitig, da jede Kassenfabrik in vier- bis achtmal gespaltenen Petitzeilen zu so und so viel schwört, daß die zerbohrten und zersägten Einbruchsicheren nicht von ihr stammen. Aber was wollen alle diese Vortheile bedeuten gegenüber der Unruhe, welche der Fall nicht nur im besitzenden, sondern auch im nichtbesitzenden Publikum erzeugt hat? Nichtbesitzen und besitzenwollen sind so verwandte Begriffe, besitzenwollen ist aber in solchen Zeitläuften verdächtig. Eine Atmosphäre des Verdachts liegt denn auch auf der Stadt, man fühlt überall Argusaugen, die man nicht sieht. Die Blonden sprechen so laut als möglich Wienerisch, um nicht für Engländer gehalten zu werden und Niemand ändert Bart und Haar, um keine unliebsamen Muthmaßungen zu erregen. Man glaubt nämlich allgemein, diese Attribute seien es hauptsächlich, welche eine Physiognomie verdächtig machen können. Mit Unrecht. Es ist Thatsache, daß das Ohr am meisten geeignet ist, einen Verbrecher zu verrathen. Verbrecher-Photographien werden auch immer so gemacht, daß das Ohr deutlich zu sehen ist. In der That, man vergleiche die Ohren verschiedener Leute, und man wird finden: so viel Menschen, so vielerlei Ohren. Und das Ohr kann man sich nicht ändern, Schermesser und Färbetinctur können ihm nichts anhaben, das Ohr ist ein aufrichtiger Körpertheil und keiner Lüge fähig. Wie mancher Bösewicht ist darum auch buchstäblich schon am Ohre gefaßt worden . . . Eine besondere Aufregung empfinden in solcher Zeit eine Menge Menschen, welche einen natürlichen Hang haben, auf Verbrecher zu fahnden. Manchen wichtigen Anhaltspunkt hat schon die Behörde von solcher Seite empfangen. Wieso ein Privatmann dazu kommt, in dieser Richtung zu arbeiten? Bisweilen auf ganz natürliche Weise. Es lebt z. B. in Wien ein berühmter Caricaturenzeichner, der die hiesigen Volkstypen mit außerordentlicher, früher niemals erreichter Schärfe wiedergiebt. Soll ich denn seinen Namen nennen? Der Name thut ja doch nichts zur Sache. Er hat die Luchsaugen des Künstlers, er beobachtet mit der Raschheit und Genauigkeit eines Apparats für Momentphotographie. Er sieht tausend Details zugleich, die einem nicht dazu geborenen und gedrillten Auge entgehen. Man sehe nur, wie er ein Volksgedränge schildert. Jedes Hosenbein lebt darin, jeder Stiefelabsatz hat seinen eigenen Charakter. Einem solchen Beobachter kann auch nichts Polizeiwidriges entgehen. Jedes verdächtige Gesicht im Gewühl, z. B. an einer Theaterpforte, fällt ihm auf, er beobachtet dessen heimlichste Regungen, entdeckt dessen Beziehungen zu verwandten Physiognomien, und folgt ihm bis zu dem Griff in die Tasche des Nebenmenschen. Kann man das mit ansehen, ohne einzugreifen? Unzählige Taschendiebe hat er schon in flagranti ertappt und der Polizei überliefert. Er ist dieser Kaste nachgerade furchtbar geworden, denn er kennt das Gesicht und die Manier jedes Einzelnen; aber auch er ist ihnen wohlbekannt und sie hüten sich nicht wenig, wenn sie ihn in der Nähe wissen. Mancher, den er so am Kragen hat, wird ihm gegenüber gemüthlich und wendet

arrangiren pflegt. Der Herr sagte mir seine Mitwirkung sofort zu, mußte aber seine Zusage wieder zurücknehmen, als ihm Tag und Stunde bezeichnet wurde. Er wies mir in unzweifelhafter Weise nach, daß er nebst seinen Collegen bereits vorher eine Verpflichtung übernommen hatte, von der sie sich unmöglich im letzten Augenblick losmachen konnten, und gab mir wiederholt die Versicherung, daß sie, wenn sie noch frei gewesen wären, ohne alle Frage und ganz unbedenklich dem Comité zu Diensten gestanden haben würden.''

[Der Cultusminister] hat, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, in Gemeinschaft mit dem Justizminister an die preußischen juristischen Facultäten ein Rundschreiben erlassen, worin er dieselben auffordert, die Studirenden der Rechtswissenschaft darauf aufmerksam zu machen, wie rathsam und wünschenswerth für dieselben der Besuch der juristischen Seminare sei. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß mit dieser Verfügung die letzte Aufforderung des Abg. Reichensperger im Landtage auf Einführung einer Zwischenprüfung während des juristischen Studiums an den Hochschulen seine Erledigung gefunden haben wird.

[Dementi.] Die der „N.-Z." entstammende, den Prinzen Wilhelm in Bezug auf die Volkszählung betreffende Mittheilung bezeichnet die „K.-Z." als jeder Begründung entbehrend.

[Danksagung.] Herr v. Hülsen veröffentlicht folgende Danksagung: Bei der überaus großen Theilnahme, welche mir von den verschiedensten Seiten bei Gelegenheit meines 70. Geburtstages bewiesen worden, ist es mir nicht möglich, die Glückwünsche jedes Einzelnen besonders zu beantworten, und ergreife ich daher nothgedrungen den Weg der Oeffentlichkeit, um insgesammt allen, die mich an diesem Tage mit ihrer Freundlichkeit und Güte beehrten, hiermit meinen tiefempfundenen herzlichen Dank auszusprechen.

[Eine interessante Episode aus dem Leben des „rothen Becker"] hat sich der „Danz. Ztg." zufolge in Weichselmünde zugetragen, wo Becker seine Betheiligung an der Bewegung von 1848 mit Festungshaft büßte. Der 33jährige Mann fühlte sich dort natürlich nicht sonderlich wohl. Er sann auf Flucht und der strenge Winter, welcher im Jahre 1853 die Weichsel mit einer starken Eisdecke überzogen hatte, erschien ihm als willkommenster Gehilfe bei der Ausführung dieses Planes. Bei einem Spaziergange auf dem Walle der Festung sah Becker am anderen Weichselufer vor dem heutigen „Gasthaus zur Börse" mehrere Lohnkutscher mit ihren Schlitten halten. Schnell glitt er die reichlich mit Schnee bedeckte Böschung herab, sprang behende von der an jener Stelle sich kaum zu 12 Fuß erhebenden Mauer und ging dann über die gefrorene Weichsel auf einen der gegenüber stehenden Schlitten zu. Schon saß Becker darin und der Kutscher wollte eben seine Fahrt beginnen, ohne zu ahnen, daß sein Fahrgast ein Flüchtling sei, als ein Schuhmacher aus Neufahrwasser, welcher den ganzen Vorgang von dem andern Weichselufer mit angesehen hatte, dazwischen trat und noch im letzten Augenblick die Flucht verhinderte, welche aus der Festung heraus so leicht gewesen war. Die Schildwachen wurden schnell alarmirt und der junge Becker mußte den Rest seiner 5jährigen Festungshaft in Graudenz verbüßen.

[Vorläufige Resultate der Volkszählung.] Hannover 137 912 (1880: 122 843), Halle 81 869 (71 484), Münster 44 391 (40 434), Gera 34 014 (27 129), Pforzheim 27 083 (24 037), Zwickau 38 080 (35 005), Göttingen 21 562 (19 963), Stolp 22 449 (21 479).

[Im Wiederaufnahmeverfahren] ist gestern der Briefträger Adolph Bartsch, der von der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. wegen Unterschlagung im Amte zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt worden war, freigesprochen worden. Der Angeklagte war im Postamte 14 in der Annenstraße angestellt, bei welchem im Laufe des Sommers 1884 eine auffällige Menge von Reclamationen über nicht angekommene Briefe einlief. Am Morgen des 10. August fand einer der Briefträger im Closet das Couvert eines Briefes, welches seines Inhalts beraubt und an den Militärinvaliden Scholz adressirt war. Der Brief war kurz zuvor mit der aus Schlesien fälligen Post eingelaufen und hatte durch die Sortirung und darauf folgende Stempelung bereits die Hände einiger Beamten passirt. Da Bartsch nun zu den Letzteren gehört hatte, auch kurz vor dem Auffinden des Couverts an dem Fundorte gewesen war, so gelangte der Gerichtshof auf Grund dieser Verdachtsmomente, welche noch durch das ungünstige Zeugniß einiger seiner Collegen verstärkt wurden, zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten. Derselbe bestritt nach wie vor seine Schuld mit aller Energie, und es ist ihm endlich gelungen, das Wiederaufnahmeverfahren zu erwirken. Im gestrigen Termine räumte der Angeklagte wie im ersteren ein, daß ihm bekannt sei, daß der Militärinvalide Scholz häufig Briefe empfing, welche Freimarken enthielten, ebenso daß er möglicherweise den Brief beim Sortiren in den Händen gehabt und das Closet besucht habe, aber er bestritt die ihm zur Last gelegte Unterschlagung. Durch die umfangreiche Beweisaufnahme wurden so viele Momente zu Tage gefördert, welche die Schuld des Angeklagten in Zweifel ließen, daß der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil fällte.

Berlin, 11. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Restaurateur P. aus M. in Mecklenburg, welcher vor einigen Tagen unter Beihilfe des verhafteten Agenten K. zwei Kellnerinnen von Berlin entführte, und nach ihrer Befreiung flüchtig wurde, ist vorgestern in seinem Wohnort ergriffen worden. — Eine heitere Scene spielte sich, wie das „B. Tgbl." erzählt, gestern Abend an der Petrikirche ab. Eine nach Hunderten zählende Menge hatte sich dort eingefunden, um Zeuge einer — Liebesaffaire zu werden. „Fünf Arbeiterinnen einer Arbeitsstube" hatten nämlich vor einigen Tagen durch ein Inserat in einem Lokalblatt den Wunsch zu erkennen gegeben, die Bekanntschaft von ebenso viel Herren zu machen und Reflectanten aufgefordert, sich am Donnerstag 7½ Uhr mit einem weißen Taschentuch in der Hand an der Petrikirche einzufinden. Ganze Schaaren junger Männer hatten denn auch in der Erwartung eines Ulkes der Aufforderung entsprochen, andere Neugierige waren gefolgt und bald war der Platz derartig gefüllt, daß Schutzleute requirirt werden mußten, um die Passage frei zu halten. Die Anstifterinnen der ganzen Sache ließen sich nicht blicken, einige unschnldige Damen aber, die beim Passiren der Stelle zufällig das Taschentuch zogen, wurden sofort Gegenstand lebhafter Huldigungen, die um so komischer wirkten, als die Betreffenden nicht wußten, wie sie zu der „Ehre" kamen. Bei dem guten Humor der Berliner ging die Sache nicht über den Scherz hinaus, aber erst nach längerer Zeit leerte sich allmälig der Platz.

Posen, 11. December. [Zur Reform der Branntweinsteuer,] welche auf der Tagesordnung der heutigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen stand, äußerte sich der Reichstagsabgeordnete, General-Landschafts-Director Staudy dahin: die Versammlung möge mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit diesen Gegenstand von der Tagesordnung absetzen, da die Regierung mit einem bestimmten Projecte schon fertig sei, um dessen Formulirung es sich nur noch handle, so daß etwaige Wünsche, welche der Verein bezüglich der Reform der Branntweinsteuer ausspräche, seitens der Regierung in dem gegenwärtigen Stadium doch nicht mehr berücksichtigt werden würden. Es wurde demgemäß seitens der Versammlung der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt.

Halle a. d. S., 10. Dec. [Zur nächsten Reichstagswahl.] Der „Magd. Ztg." wird von hier geschrieben: In einem an den Vorstand des liberalen Wahlvereins für Halle a. d. S. und Umgegend gerichteten Privatschreiben hat Herr Dr. Alexander Meyer-Berlin, der jetzige Reichstagsabgeordnete, erklärt, daß er unter keinen Umständen bei der nächsten Reichstagswahl ein Mandat für Halle wieder annehmen werde, er bitte deshalb von seiner Person ganz abzusehen. Die Fortdauer des zwischen Liberalen und Nationalliberalen geschlossenen Compromisses war davon abhängig gemacht, daß weder Herr Dr. Alexander Meyer-Berlin, noch Herr Ober-Bergrath Täglichsbeck-Halle a. d. S. als Candidaten bei der nächsten Reichstagswahl in Vorschlag gebracht würden. Soweit man jetzt schon in Vorstandskreisen darüber gesprochen hat, wird Herr Oberamtmann Spielberg-Berlin (einer der jetzigen Vertreter im Landtage) der gemeinsame Candidat bei der Reichstagswahl im Jahre 1887 sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Dec. [Vom Hofe.] Die „N. Fr. Pr." meldet: Der Kaiser und mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie ließen sich in den letzten Tagen revacciniren. Anlaß dazu bot die Blatternerkrankung des Kindes eines Hofbediensteten in der Hofburg. — Die Gräfin Chambord ist bedenklich erkrankt.

Italien.

§ [Socialistische und agrarische Bewegungen.] In Italien machen sich in letzter Zeit socialistische und agrarische Bewegungen bemerklich. In Turin versuchten es die Anarchisten, das Monument Victor Emanuel I. mit Dynamit in die Luft zu sprengen und die Baugerüste, welche zur Errichtung des Denkmals Victor Emanuel II. aufgerichtet sind, durch Feuer zu zerstören. In Artonovo bei Carrara sind Projectile und Waffen der bekannten Anarchistenverbrüderung „La mano nera" gefunden und beschlagnahmt worden, ohne daß indessen einige Anhänger des gefährlichen Bundes dingfest gemacht werden konnten. Die Landarbeiter gaben ihre Mißstimmung und ihre anarchistischen Neigungen in Ober-Italien offen Ausdruck: dutzendweise sind Fahnen mit der Inschrift „Noi taglieremo la testa ai signori" (Wir werden die Köpfe der Reichen abschneiden) confiscirt worden.

Frankreich.

L. **Paris,** 10. Decbr. [Die Tonkin-Expedition.] Der „Temps" hatte gestern einen Bericht des Obersten Borgnis-Desbordes veröffentlicht, welches der Tonkin-Commission vorenthalten worden war. Oberst Borgnis-Desbordes war von dem damaligen Obercommandanten General Brière del'Isle gleich nach dem unglücklichen Rückzuge beauftragt worden, eine eingehende Untersuchung über die Verantwortlichkeit Herbinger's anzustellen. Dieser Bericht, der das Resultat der Untersuchung giebt, ist für Herbinger auf das Höchste belastend, und zwar nicht nur rücksichtlich seines Verhaltens als militärischer Führer; er beschuldigt vielmehr Herbinger auf Grund zahlreicher Zeugenaussagen direct, daß er sich im Zustand der Trunkenheit befunden habe. Ferner wird Oberstlieutenant Herbinger angeklagt, daß er den Befehl zum Rückzuge gegeben, ohne sich vom Stand der Lebensmittel- und Munitionsvorräthe Rechenschaft zu geben; daß nicht nur das Instichlassen der Gebirgsbatterie und der Kriegskasse, sondern auch die in Than-Moi von ihm angeordnete Vernichtung der Kassenbücher, der optischen und telegraphischen Apparate ohne jede Entschuldigung sei; daß er bei der Räumung mehrerer gesicherter Stellungen theils gegen den directen Befehl seiner Vorgesetzten, theils in unverzeihlicher Ueberstürzung gehandelt habe. Dies hat in den parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen und Unwillen erregt. Gleich nach Eröffnung der heutigen Kammersitzung bestieg Herr Lockroy die Tribüne, um vom Kriegsminister Aufklärungen über die Veröffentlichung des Berichtes zu verlangen. Dieser Bericht, sagte der Redner, ist ein gerichtliches Actenstück; wie kommt es, daß es durch eine Zeitung veröffentlicht werden konnte? General Campenon antwortete, der Bericht der Obersten Borgnis-Desbordes sei nur in einem Exemplare auf dem Kriegsministerium, von dem keine Copie gemacht wurde. Die Mittheilung dieses Actenstückes kann demnach nicht vom Kriegsministerium aus erfolgt sein. Uebrigens unterstehen weder General Brière del'Isle noch Oberst Borgnis-Desbordes dem Kriegsministerium; beide sind unter den Befehlen des Marineministers. Herr Lockroy fragte den Minister, welche Maßregeln er zu treffen gedenke. General Compenon erwiderte, der Cabinetsrath habe heute früh darüber berathen und beschlossen, daß eine Untersuchung angestellt werden soll.

Rochefort hatte, ehe Lockroy das Wort ergriff, laut im Halbkreise vor der Tribüne herumgeschrien: „Das ist eine Infamie! Man verweigert der Tonkin-Commission den Bericht. Borgnis-Desbordes und der „Temps" veröffentlicht ihn. Der Minister des Innern, Herr Allain Targé, lächelte bei diesem Ausbruch der Entrüstung, worauf Rochefort auf ihn zutrat und rief: „Sie lachen, aber darum ist es doch nicht minder eine Infamie!" — Dann interpelliren Sie mich, entgegnete Allain Targé, die Tribüne ist hier. — Rochefort ging brummend auf seinen Platz.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

sich ganz treuherzig an ihn: „Gengen's, Herr von N. N., lassen's mi aus!" Aber er kennt keine Schonung: „Ah na, Sö müssen mit, i schau' Ihnen schon lang auf d' Finger."

Das zweite Ergebniß der Woche war die Aufführung von Wilbrandt's Trauerspiel „Kriemhild" im Burgtheater. Warum der Dichter Wilbrandt das hoffnungslose Stück, das einst schon im Stadttheater durchgefallen, beim Director Wilbrandt neuerdings eingereicht, wer weiß es? Aber psychologisch ist es leicht zu erklären. Das kühne Experiment, den ganzen Riesenhandel der Nibelungen in drei Acte zusammen zu fassen, reizte sowohl den Virtuosen des Theatereffects, als den feinfühligen Seelenschilderer, der ja Wilbrandt ist. Sein Versuch im Stadttheater mißlang in Ehren, sollte er im Burgtheater mit einer Wolter nicht halb und halb, allenfalls eben noch knapp gelingen können? Arme große Künstlerin! Welches Studium, welcher rückhaltlose Einsatz ihrer letzten Faser für etwas doch nicht zu Rettendes! Nach dem letzten Acte, als sie alle Wunder, die sie gewirkt, vergeblich sah, brach sie unwillkürlich in bittere Thränen aus. Arme Kriemhild! Eine Theaterrolle als Ausdruck des langen Nibelungenliedes! Und überdies eine schlechte Rolle, denn bei Lichte besehen, was thut diese Heldin im Laufe des Abends? Im ersten Acte fällt sie in Ohnmacht; im zweiten Acte fällt sie wieder in Ohnmacht; im dritten Acte stirbt sie. Das sind ihre drei Pointen; wie wenig für das tragische Heldenthum eines Weibes! . . . Kein Wunder, daß die lange her gesponnenen Gerüchte über einen Directionswechsel im Burgtheater diese Woche besonders lebhaft wurden. Emil Claar aus Frankfurt war in Wien; sofort candidirte man ihn als Director. Hofrath Werther in Stuttgart (man erinnerte sich plötzlich, daß er vor zwei Jahren einen Winterbesuch in Wien gemacht) wurde gleichfalls wieder hervorgeholt. Auch einige Wiener Namen „tauchten auf und tauchten nieder", das ist nun einmal nicht anders. Jedenfalls ist die Frage diesmal in kein acutes Stadium gelangt.

Tröstlich wird es einstweilen vermerkt, daß der berühmte Krankenstand des Burgtheaters wieder einige Aussicht auf Besserung zeigt. Herr Hartmann in Meran hat die letzten Wochen sehr fleißig medicinische Bergtouren gemacht, um seine Lunge ganz frei zu machen; man heilt ja jetzt so gern mit den Schädlichkeiten, welche bei der früheren Generation so verrufen waren. Auch Herr Baumeister, der seine Getreuen diesmal nicht wenig erschreckt hatte (man befürchtete sogar Wassersucht), ist mit ödematösen Beinen auf dem Wege der Besserung. Freilich ist es von da bis zu voller Kriegstüchtigkeit der Bonvivantslaune noch ziemlich weit. Wann wird er wieder, so wie einst, klagen können: „Ich habe heute gar keinen Durst, und habe auch nichts getrunken." — „Wie viel haben Sie denn getrunken?" fragte man ihn darauf. — „Nichts, zwei Glas, . . . und dann noch acht." Das Merkwürdigste bei diesen Musenspitalsverhältnissen ist, daß trotz so vieler Erkrankungen unter den Alten die Neuen doch nicht recht an's Spielen kommen. Wer es doch auch so schlecht haben könnte, wie sie! Herr Bukovics z. B., der gemüthliche Komiker, dürfte dermalen in Folge seiner Kaltstellung der bestbezahlte Schauspieler der ganzen deutschen Bühne sein. Da er eine große Gage bezieht, entfällt bei ihm auf jedes Auftreten das Sümmchen von 500 Gulden, so viel wie seine Freundin, die Lucca, in der Oper bezieht, und da er nur ganz kleine Rollen bekommt, so honorirt sich manchen Abend jedes Wort, das er ausspricht, mit 5 Gulden. Der Mann klagt auch nicht, er ist viel zu gutmüthig, um Jemanden anzuklagen, er hat sich vielmehr für seine massenhafte freie Zeit ein angenehmes Studium ausgesucht. Seit Monaten studirt er Tag und Nacht Reisebeschreibungen über erotische Länder. Jetzt steckt er ganz tief in Australien und kommt vor zehn Tagen schwerlich zurück. Vorher durchforschte er mehrere Wochen lang Central-Asien und Sibirien, wo er einen besonders lesbaren Druck fand. Auch in Südafrika und am Congo hat er sich längere Zeit nicht ohne Nutzen aufgehalten. Was ist im Vergleich mit ihm „Herr Hasemann", der nur den Eisenbahn-Courier auswendig weiß? Sozusagen das einzige Band, das ihn auf diesen Urlaubsreisen ohne Urlaub noch mit dem Burgtheater verknüpft, ist sein großer schwarzer Hund, dem er den Namen „Tasso" beigelegt hat. Es heißt ja schon so lange, daß der „Tasso" im Burgtheater aufgeführt werden soll; wer weiß, was noch geschieht! Sein Leidensgenosse Tyrolt trägt das gleiche Kreuz nicht mit gleicher Ruhe. Er hat sich auf das Rollenstudiren geworfen und schon ein Viertelhundert neue Rollen studirt, die er spielen könnte. Das hat seine gute Seite; vielleicht wird Herr Meixner oder ein anderer Vordermann plötzlich einmal unpäßlich, dann kann er für ihn einspringen. Aber gerade seine Vordermänner werden niemals krank . . . Indeß, auch wenn der Nachwuchs einmal in einem neuen Stück zur Beschäftigung gelangt und damit zugleich die Anwartschaft erlangt, von der Kritik beachtet zu werden, ist die Freude noch immer keine ungetrübte. Ein drolliger Fall möge dies illustriren. Da steht ein junger, hübscher, strammer Schauspieler und wartet schon seit zwei oder drei Jahren vergebens auf eine Rolle. Eines Tages lächelt ihm das Glück, man will ihn beschäftigen, in einer Novität, in Caro's „Am Herzogshof". Welche Freude! Er kann vierzehn Nächte nicht schlafen vor Aufregung. Da erhält er seine Rolle. Er liest und sein Gesicht wird immer länger. Er soll einen Jüngling spielen, der den Hergang einer Mordthat zu erzählen hat. Welches Vergnügen, dem Publikum eine blutige Mordthat in voller Länge und Breite mitzutheilen! Er beginnt und spricht ein paar Worte, da fällt ihm ein älterer Anwesender ins Wort: „Schweigt, junger Mann!" und erzählt selber die Geschichte weiter. Nach einem Weilchen berichtigt ihn der Jüngling in einer Einzelheit und spricht wieder einige Worte, da fällt jener alte Herr abermals ein: „Schweigt, junger Mann!" und declamirt rüstig weiter. Und noch ein drittes Mal muß er es hören: „Schweigt, junger Mann!" und muß den Anderen reden lassen . . . Das war die Rolle, die er nach so langem Schweigen endlich spielen durfte.

Der Rest ist — noch immer — Rubinstein. Gestern spielte er sein sechstes Spiel. Er ist nicht umzubringen, aber das Publikum auch nicht. Nur fürchtet man immer unwillkürlich, er werde da vor Aller Augen zerfließen, immer mehr zusammenschmelzen und schließlich nicht mehr da sein. Man weiß ja, durch einen großen Dichter: „Vor den Ruhm haben die Götter den Schweiß gesetzt." (Ein großer Dichter darf Alles, sogar ein so feuchtes Wort hinschreiben, das der Feuilletonist sich zweimal überlegt und schließlich ungeschrieben läßt.) Und Rubinstein's Ruhm ist sehr groß, folglich . . . Eigentlich war er immer sprichwörtlich dafür, selbst unter den Claviervirtuosen, die doch Schlimmeres als Holzhackerarbeit thun und darum selber gewöhnt sind, sich in Tropfbar-Flüssiges zu verwandeln und stromweise über ihre eigene Nase herabzulaufen. Aber der Meister verträgt's auch. Ich erinnere mich noch an eine charakteristische Scene, bei einem rheinischen Musikfest, dessen Held Rubinstein war. Das Fest fand statt, während ein ungeheures Gewitter am Himmel stand; die Bässe des himmlischen Donners dröhnten in Beethoven's Pastoralsymphonie hinein, auch wo sie just nicht hinpaßten. Dann ging ein schwerer Regen nieder, gerade nachdem Rubinstein eine volle Stunde lang aus Leibeskräften mitgedonnert und mitgeblitzt hatte. Einige Herren traten an die Fenster, um den Regenguß draußen mit anzusehen. Da sahen sie im Park einen Menschen mit großen Schritten auf und nieder gehen, ohne Ueberrock, ohne Regenschirm, im bloßen Frack. Sie erkannten Rubinstein. Einige Herren mit Schirmen eilten sofort hinaus, um den Künstler zu retten, der nach einstündiger Arbeit und im entsprechenden Zustande sich einem solchen Regen aussetzte. Aber er ließ sich nicht retten, sondern ging weiter spazieren. „Nasser kann ich ohnehin nicht mehr werden", sagte er, „übrigens schadet mir das nicht, ich bin ein Russe." Dieser Zwischenfall erinnert mich an eine schöne, junge Wiener Schauspielerin, welche ebenfalls so . . . leicht löslich ist. Als sie das noch nicht aus Erfahrung wußte, war sie unvorsichtig genug, sogar in grauen Kleidern aufzutreten, welche nach einiger Zeit an verschiedenen Stellen ganz merkwürdige eisengraue, später sogar schwarze Nuancen annahmen, und zwar in ganz regelmäßiger Folge erst an dieser, dann an jener Stelle. Man konnte nicht umhin, sie darauf aufmerksam zu machen, und seitdem bekommt sie jedes Kleid in zwei Exemplaren, damit sie in der Mitte des Abends, wenn die Verhältnisse ins Aschgraue oder vielmehr ins Eisengraue zu gehen beginnen, wechseln kann.

Nun, die heroische Clavier-Epoche geht jetzt denn doch ihrem Ende zu. Bald werden wir mit einer leichten Variante nach Richard Wagner singen können: „Tastenstürme — wichen dem Wonnemond." Dann soll uns aber heuer noch ein Pianist zu kommen wagen, ohne erst sein Grab auf dem Central-Friedhof bestellt zu haben! Mancher Künstler hat freilich ein eigenes Glück in gewissen Dingen. Zum Beispiel der weithin in deutschen Landen wohlbekannte Meister Bruckner, der gewaltige Wiener Organist. Als ich einst in Bern die große Orgel, bekanntlich nach der Harlemer die größte, spielen hörte und dann den Organisten Mendel (kurz darauf gestorben) aufsuchte, war sein erstes Wort das Lob Bruckners. Auch kennt man ihn hier allgemein, schon wegen seiner Riesenfigur und vor Allem wegen seiner seltsamen, doppelt mannsdicken Beinkleider. Nun denn, Meister Bruckner war ein besonderer Liebling des verstorbenen Linzer Bischofs Rudigier. Der strenge Kirchenfürst war ein außerordentlicher Orgelfreund und konnte sich an Bruckners Spiel gar nicht satt hören. Er lud ihn immer wieder nach Linz ein und horchte den ergreifenden Klängen stundenlang, im Innersten bewegt. Eines Tages fühlte er sich ganz besonders ergriffen; als der Künstler geendet hatte, saß er noch lange Zeit in tiefer, andächtiger Versunkenheit, dann erhob er sich langsam, trat auf Bruckner zu, ergriff seine beiden Hände und sagte mit feuchten Augen: „Lieber Bruckner, ich habe nachgedacht, womit ich Sie für einen solchen Genuß würdig belohnen könnte; ich habe es gefunden. Ich verspreche Ihnen hiermit eine Grabstätte, wo sie Ihnen am liebsten sein wird: unter unserer großen Orgel". . . . Bruckner kann es also allenfalls noch wagen, ein Concert zu geben, denn er hat in dieser Hinsicht ausgesorgt. Aber ein Anderer nicht!

Wien, 11. December. Ludwig Hevesi.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Oberstlieutenant Herbinger ist gestern an Bord des „Comorin" in Algier angekommen. Die „Agentur Havas" berichtet, wie folgt, über eine Unterredung ihres Correspondenten mit dem Oberstlieutenant:

„Gleich bei seiner Ankunft in Algier durch eine Person befragt, die sich an Bord des „Comorin" begeben hatte, verweigerte Oberst Herbinger, nachdem er seine Verwunderung darüber geäußert, die Zwischenfälle sich wieder erheben zu sehen, die er als endgiltig beigelegt erachtete, und die Anklage zu erneuern, von der er durch den Ablaßbeschluß des Kriegsgerichts in Tonkin, vor welches er gestellt wurde, sich losgesprochen glaubte, Aufklärungen, die er sowohl für unnütz als auch seiner Pflicht als Beamter zuwiderlaufend erachtete: unnütz, weil, wie er sagte, es keinen eingefleischten Trunkenbold giebt, wäre er auch vom delirium tremens befallen, der nicht mit Entrüstung eine solche Anklage von sich wiese, entgegen seiner Pflicht, weil er nur mit Erlaubniß des Kriegsminister und in dem Maße dieser Erlaubniß sprechen darf. Da die parlamentarische Commission für die Tonkin-Credite nach Vernehmung des Generals Brière de l'Isle, dessen Aussagen der Oeffentlichkeit preisgab, so könnte die nämliche Commision ein Gleiches mit der seinigen machen: allein der Oberst glaubt sich nicht im Recht, die Entschließung der Commision vorherzusehen, noch ihr vorzugreifen. Hinsichtlich des Vorwurfes, dem Befehle des Generals de Négrier nicht gehorcht zu haben, der ihm vorschrieb, eine bestimmte Stellung zu besetzen, entgegen dem Befehle und der Meinung der Commandanten Servières und Dignet und ohne zwingenden Grund den Rückzug angeordnet, ganz unnütz die Kanonen und die Kriegskasse im Stiche gelassen zu haben, antwortete Herbinger, eine ernstliche Untersuchung würde die Wahrheit aufdecken.

[Die Affaire von Lang-Son.] Der „Temps" veröffentlicht in extenso den Bericht des Obersten Borgnis-Desbordes über die Affaire von Lang-Son. Derselbe ist vom 24. April 1885 datirt. Der Oberst Borgnis-Desbordes war von dem damaligen Obercommandanten, General Brière de l'Isle, gleich nach der Affaire von Lang-Son beauftragt worden, eine eingehende Untersuchung über diesen Rückzug und die Verantwortlichkeit des Oberstlieutenants Herbinger anzustellen, und dieser Bericht giebt uns das Resultat der Untersuchung. Der Bericht ist für den Obersten Herbinger auf das höchste belastend, was das Verhalten Herbingers als militärischer Führer anbelangt, und erklärt des Weiteren auf Grund zahlreicher Zeugenaussagen direct, daß Herbinger sich im Zustand der Trunkenheit befunden hat. Die Conclusionen des Berichtes lauten:

„Aus der Untersuchung, die ich über die Vorgänge vom 28. März, dem Momente, da der Oberstlieutenant Herbinger das Commando der zweiten Brigade übernommen hatte, bis zum 31. März angestellt habe, ergeben sich meiner Meinung nach folgende Schlußfolgerungen:

1) Der Oberstlieutenant Herbinger hat den Befehl erlassen, Lang-Son zu räumen, ohne hierbei sich von dem Stande der Lebensmittel und Munitionen genau Rechenschaft zu geben, und indem er diesbezüglich das Vertrauen des commandirenden Generals in seiner Depesche vom 26. März, 8 Uhr Abends, täuschte; ohne das Nöthige gethan zu haben, um die Hilfskräfte an Personal, Material und Munition zu kennen, die ihm geschickt worden waren oder geschickt werden sollten, zumal er den Telegraph zu seiner Verfügung hatte; ohne die Ansicht des Generals de Négrier und des Commandanten Servières zu beachten, die sich beide der Räumung widersetzten; ohne das Geringste versucht zu haben, was die Reglements und die Ehre ihm befahlen, um Lang-Son zu erhalten.

2) Das Imstichlassen der Gebirgsbatterie und der Kriegskasse ist ohne Entschuldigung.

3) Die Räumung der Stellung von Chan-Moï wurde von dem Oberstlieutenant Herbinger entgegen der Weisung des Generals en chef und ohne zwingenden Grund vorgenommen

4) Die von dem Oberstlieutenant Herbinger in Chan-Moï angeordnete Vernichtung der Bücher der Kasse der optischen und telegraphischen Apparate ist ohne Entschuldigung.

5) Die Räumung des Forts von Dong-Son war von dem Oberstlieutenant Herbinger entgegen der Weisung des Generals en chef unter nichtigen und hinfälligen Vorwänden angeordnet worden.

6) Der Rückzug war mit einer Ueberstürzung geleitet worden, die nichts rechtfertigt, und ohne daß hierbei die nöthigen Maßregeln getroffen worden wären, um dem Feinde weder Lebensmittel noch Munitionen zu lassen.

7) Oberstlieutenant Herbinger war in Lang-Son am 28. März und in Chan-Moï am 30. März in einem Zustande der Aufregung, der ihm den Gebrauch seiner Fähigkeiten störte.

Der interimistische Commandirende der 2. Brigade.
Gez. Borgnis-Desbordes."

Niederlande.

§ [Arbeiter-Unruhen.] Aus Gravendeel in Holland werden größere Arbeiter-Unruhen gemeldet. Die dortigen Grundbesitzer hatten die gesammte Ernte vom Halm weg an französische Unternehmer verkauft, diese hatten nun zum Schneiden und Einhauen des Flachses eigene Arbeiter mitgebracht, welche den Holländern den Verdienst wegnahmen. Da nun durch dieses Verkaufen der Flachsernte die zahlreichen Weber der Gegend außer Nahrung gesetzt sind, so begann die Bevölkerung gegen die Grundbesitzer eine drohende Haltung anzunehmen. Diese aber ließen sich dadurch nicht beirren und setzten den Verkauf der Flachsvorräthe an die Franzosen fort. Am Dinstag kam es infolgedessen zu einer förmlichen Revolte, bei welcher ein Sturm auf die einzelnen Gutsbesitzer-Wohnungen versucht wurde. Es war jedoch Polizei zur Stelle, welche die Aufrührer zu zerstreuen vermochte. Da weitere und größere Ausschreitungen befürchtet werden, ist zahlreiche Gensdarmerie und eine Compagnie Soldaten von Dortrecht nach Gravendeel beordert worden.

Asien.

§ [Chinesische Reformen.] Langsam aber sicher beginnt sich den Chinesen die Ansicht aufzudrängen, daß ein weiteres hartnäckiges Widerstreben gegen die europäischen Erfindungen und die westliche Cultur ebenso unnütz als dem Reiche der Mitte schädlich sei. Nachdem sie schon seit geraumer Zeit sich bequemen, Telegraphenlinien in ihrem Lande zu bauen und europäisch construirte Schiffe in ihre Marine einzureihen, öffnet sich jetzt, nachdem einmal dieser Riß in die Dogmen des Chinesenthums, welche die Einrichtungen der westlichen Barbaren als teuflische Erfindungen brandmarken, gemacht worden ist, immer mehr und mehr das Verständniß der intelligenten hochcivilisirten Asiaten für die europäische Civilisation. Der letzte Krieg mit Frankreich hat auch das Seinige dazu beigetragen, die jetzigen chinesischen Institutionen als unhaltbar zn erweisen: die Regierung hatte infolge dessen den General Tso-Tsang-Tong beauftragt, Erhebungen darüber anzustellen, was in erster Linie zur Reorganisirung des Reiches der Mitte nothwendig sei. Dieser hochbegabte, mit den europäischen Verhältnissen wohlvertraute und aufgeklärte Mann hat nun seine Meinung in einer Denkschrift niedergelegt welche die Regierung in nähere Erwägung ziehen wird. Tso-Tsang-Tong hält in erster Linie die Einrichtung von europäischen Arsenalen und Kanonengießereien, ferner den Bau von Eisenbahnen und die Reorganisation der Flotte für nöthig. Die jetzigen Arsenale und Kanonengießereien seien noch sehr unvollkommen und bedürfen dringendst einer Verbesserung, zu der Europäer hinzugezogen werden müßten. Eisenbahnen seien zur politischen Union und zur Erschließung des Landes, für das Erblühen der Industrie und des Handels, vor Allem aber für militärische Zwecke ein unumgängliches Erforderniß für China, wie dies der letzte Krieg bewiesen. Die Flotte müsse durchaus neu organisirt werden: zehn Geschwader seien zu bilden, deren jedes einige Panzerschiffe haben müsse, um die verschiedenen wichtigen Landungspunkte in China zu decken: die Schiffe seien möglichst schnell von englischen und deutschen Werften zu beschaffen. Später müßte man dann zur Etablirung eigener Werften schreiten. Alle drei Monate hätten sich mehrere der Geschwader zu gemeinsamen großen Uebungen zu vereinigen: auch sei eine möglichst häufige Abwechselung derselben in ihren verschiedenen Stationen zu empfehlen. Die Offiziere müßten zur Erlernung der europäischen Hauptsprachen und zum Studium europäischer Einrichtungen verpflichtet werden. Da selbst nach europäischem Urtheil die Chinesen als sehr intelligent bezeichnet werden, so müsse es ihnen nach Einführung der europäischen Institutionen nicht schwer werden, zu neuem Wohlstande und zu großer Machtstellung unter den Völkern der Erde zu gelangen. — Diese Schlußfolge Tse-Tsang-Tong's ist zweifellos eine durchaus berechtigte: zum Nutzen aller Nationen bleibt zu hoffen, daß die chinesische Regierung gleicher Weise ihre Richtigkeit anerkennen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. December.

Während der abgelaufenen Woche nahmen die Berichte über die Verhandlungen des Provinzial-Landtages in der Tagespresse einen breiten Raum ein. Man muß es den Herren Abgeordneten des schlesischen Provinzial-Parlaments nachsagen, daß sie die umfangreichen Arbeitsprogramme der einzelnen Sitzungstage mit großem Eifer und ohne zeitraubende Debatten erledigt haben, wozu freilich die gründliche Vorbereitung der Vorlagen durch den Provinzial-Ausschuß und die Commissionen nicht wenig beigetragen hat. Der Provinzial-Landtag bietet mit seinen leidenschaftslosen, streng sachlichen, ohne Rücksicht auf Wahlpolitik geführten Debatten ein Bild des Friedens und der Eintracht. Mit der Politik hat er sich kaum jemals zu befassen; er ist im Wesentlichen eine Centralinstanz für innere Verwaltungs-Angelegenheiten. Die Referate über seine Verhandlungen haben daher nicht vorzugsweise ihre Leser unter denjenigen Zeitungs-Abonnenten, welche sich beim Morgenkaffee zu allererst auf die aufregenden Berichte über die Sitzungen des Reichstages stürzen; um so mehr aber werden sie verfolgt von Allen, welche mit der internen Verwaltung der Provinz und der Kreise, mit Wegebauten, Stromregulirungen, Herstellung von Secundärbahnen und mit Hundert anderen Dingen, für welche der Provinzial-Landtag sozusagen die Kasse führt, irgendwie zu thun haben. In Breslau haben weite Kreise an dem Tagen des schlesischen Specialparlaments außer dem communalen ein anderes lebhaftes Interesse; die renommirten Weinstuben der Stadt sehen die Herren Abgeordneten aus der Provinz eben so gern in Breslau, wie die Theater-Kassirer, welche durch die stärkere Nachfrage nach den Plätzen des ersten Ranges mit großer Genugthuung erfüllt werden. Auch in den großen Verkaufsmagazinen berührt das Erscheinen der Provinzialdeputirten mit ihren zum größten Theil mitgebrachten Gemahlinnen in unseren Mauern sehr angenehm, zumal es die Tradition will, daß der Landtag allemal kurz vor Weihnachten zusammentritt. Unseren ausführlichen Referaten über die Verhandlungen haben wir kaum etwas hinzuzufügen. Nur auf zwei Dinge möchten wir in aller Kürze zurückkommen.

Wie mehrfach an dieser Stelle gemeldet wurde, empfinden es die im Kreis- und Communaldienst angestellten Beamten der Provinz Schlesien schwer, daß im Falle ihres Todes die Regelung der Fürsorge für ihre Hinterbliebenen jeder ordentlichen Grundlage entbehrt. Seit Jahren haben daher diese Beamten-Kategorien sich bemüht, eine Abstellung dieses in der That bedauerlichen Nothstandes anzubahnen. Von der stets anwachsenden Zahl der Unterschriften unter eine diesbezügliche Petition an den Provinzial-Landtag haben wir wiederholt Mittheilung gemacht, auch haben wir nicht ermangelt, auf die Bedeutung der Angelegenheit für die Hinterbliebenen jener Beamten mit dem Wunsche einer Erledigung im Sinne der Petenten gebührend hinzuweisen. Es ist erfreulich, daß der Landtag den Antrag der Commission angenommen hat, wonach der Provinzialausschuß mit den Kreis-Corporationen und Stadt-Communen in Verbindung treten und auf Grund des Ergebnisses der Verhandlungen dem nächsten Provinziallandtage eine detaillirte Vorlage machen soll. Wir wollen im Interesse einer zahlreichen Klasse von tüchtigen Beamten hoffen, daß eine Vorlage zu Stande kommen und angenommen werden möge, welche den jetzt bestehenden Nothstand aus der Welt schafft, und daß damit in den Kreisen der interessirten Beamten diejenige Berufsfreudigkeit neue Nahrung erhält, welche zur Erfüllung ihrer schweren Pflichten unerläßlich ist! Weniger erfreut sind wir über den Beschluß des Provinziallandtages, der sich auf die Frage der Inventarisirung der schlesischen Bau- und Kunstdenkmäler bezieht. Nachdem man sich endlich entschlossen hat, nach dem Vorgange der anderen Provinzen der Monarchie die Kosten einer derartigen Inventarisirung zu bewilligen, und nachdem das schwierige, aber nicht nur für die Kunstpflege in der Provinz, sondern auch für die vaterländische Kunstgeschichte hochbedeutsame Werk durch den auf diesem Gebiete bewährten Regierungsbaumeister Herrn Lutsch mit Erfolg begonnen und ansehnlich gefördert worden ist, hat man durch die im vorliegenden Falle angewandte Sparsamkeit die Bedeutung dieses Werkes so erheblich reducirt, daß man sich eines lebhaften Bedauerns darüber nicht erwehren kann. Man hat die Summe verweigert, die dazu nöthig gewesen wäre, das Inventarisirungswerk zu illustriren. Es versteht sich, daß diese Illustrationen nicht im mindesten den Zweck gehabt hätten, der Bilderwuth unsrer Tage unnützerweise Vorschub zu leisten. Durch Beigabe der Illustrationen hätte wesentlich ein wissenschaftlicher Zweck erreicht werden sollen. Für den Kunstforscher und den ernstzunehmenden Kunstfreund werden ja die historischen Daten des Lutsch'schen Werkes unzweifelhaft sehr willkommen sein; aber auf eine um wieviel bessere Basis wäre das Studium der schlesischen Kunstgeschichte gestellt worden, wenn dem historischen ein genügendes Anschauungsmaterial beigegeben worden wäre. Und nicht blos um eine Erleichterung des Fachstudiums handelte es sich dabei. Den Illustrationen hätte auch ein eminent practischer Werth innegewohnt. Indem durch die bildliche Fixirung der Kunstdenkmäler der status derselben zur Zeit ihrer Aufnahme festgehalten wäre, hätte man für die zukünftige Pflege und Erhaltung derselben einen unverrückbaren Anhalt gehabt. Die Gesammtkosten des Inventarisirungswerks, so, wie es jetzt in seiner verbesserungsbedürftigen Form ausgeführt wird, belaufen sich auf 32500 Mark; im anderen Falle wären etwa 20000 Mark mehr nöthig gewesen. Ist das eine bei dem nach Hundertausenden zählenden Budget des Landtages so schwer ins Gewicht fallende Summe, daß es geboten war, um ihretwillen das Interesse der Kunst in bescheidenerem Umfange wahrzunehmen, als es von allen wahren Freunden der Kunst gewünscht werden darf? Herr Lutsch hat im August 1884 seine Inventarisirungsarbeiten in Breslau begonnen und hat die Breslauer Monumentalstatistik vollendet. Wir hätten es mit großer Freude begrüßt, wenn gerade von Seiten der Vertreter der Stadt Breslau im Provinziallandtage für die Illustrirung des Inventarisirungswerkes eine Lanze eingelegt worden wäre. Der besseren Würdigung der zahlreichen, kunstgeschichtlich höchst werthvollen Breslauer Bau- und Kunstdenkmäler seitens der Kunstforschung würden sie durch Stellung und bei etwaiger Annahme eines diesbezüglichen Antrages einen nicht genug anzuerkennenden Dienst geleistet haben. — Ferner ist es zu beklagen, daß das Werk nur in einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckt werden soll. Die Petitionen des „Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens" sowie des „Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer", das Werk, statt in 500, in 1600 Exemplaren herstellen zu lassen, wurden, ohne daß der Referent, welcher die Ablehnung empfahl, auf Widerspruch stieß, abgelehnt. Wie aber will man, was doch vornehmlich mit dem Inventarisirungswerk beabsichtigt ist, den Sinn für heimische Kunstpflege in der Bevölkerung wecken und fördern, wenn man von dem Studium und dem Mitgenuß dieses Werkes sozusagen die Oeffentlichkeit ausschließt?

Den Kunstfreunden bleibt unter den obwaltenden Umständen nur der magere Trost, daß sich der nächste oder einer der nächsten Landtage bereit finden lassen werde, den berechtigten Interessen der Kunst mit freigebigerer Hand entgegenzukommen!

* * *

Die Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung vom letzten Donnerstag hatte eine große Zahl von Lehrern in den Zuhörerraum gelockt. Die Regulirung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Bürgerschulen, sowie die Erhöhung des Durchschnittsgehaltes der Lehrer an den Elementarschulen gelangten indeß nicht zur Discussion, da die betreffenden Vorlagen des Magistrats zur Vorberathung in den Ausschuß verwiesen wurden. In ihrer Enttäuschung verließen viele der erschienenen Interessenten den Zuhörerraum; ein anderer Theil blieb zurück, um noch die Ausführungen des Stadtverordneten Herrn Dr. Elsner über die Nothwendigkeit der Errichtung von 32 neuen Schulklassen anzuhören. Um beinahe 2000 Schulkinder ist Breslau in den Jahren von Michaeli 1884 bis Michaeli 1885 reicher geworden! Und das geht so fort in infinitum! Schulhaus auf Schulhaus ist erforderlich, um dem Ansturm der lernbegierigen Jugend zu begegnen! Immer aber behält das Bedürfniß vor der Erfüllung einen Vorsprung. Miethsräume und Halbtagsunterricht müssen aushelfen. Wir meinen, daß man unsere Schulhäuser, wie der Schneider bei heranwachsenden Jungen die Kleider, „auf Zuwachs" herstellen muß, wen man endlich einmal das stetig größer werdende Bedürfniß erfolgreich befriedigen will. Dazu gehört auch, daß die Stadt sich bei Zeiten des Besitzes von Grundstücken versichert, die sie zu möglichst billigen Preisen zu gewinnen suchen muß. Denn die Forderung „neue Schulhäuser" ist so sicher eine stehende und unausrottbare Rubrik in der städtischen Verwaltung, als unsere Stadt von Jahr zu Jahr um 5—6000 Seelen zunimmt.

Die Stadtverordnetenversammlung hat den Dringlichkeitsantrag des Stadtverordneten, Geh. Regierungsraths Herrn Dr. Ziegert, der Berliner Versammlung das Beileid über den Tod des Dr. Straßmann auszudrücken, ohne Debatte angenommen. Wir können die Gefühle, aus denen heraus ein solcher Antrag gestellt wurde, nur ehren.

Eine längere Discussion rief ein Antrag des Magistrats hervor, der die Versammlung veranlaßte, sich mit dem städtischen Packhof zu beschäftigen. Da dieser Theil des Referats in unserem Blatte hinlänglich ausführlich war, können wir über den Gegenstand kurz hinweggehen, um so eher, als Projecte über die Reform des Packhofswesens von dem Magistratsvertreter mit Bestimmtheit angekündigt wurden. Bei dieser Gelegenheit werden jedenfalls auch die Klagen berücksichtigt werden, welche jüngst im kaufmännischen Verein über gewisse, auf dem Packhofe bemerkliche Mängel laut geworden sind und in die letzte Stadtverordnetensitzung herübertönten. — Mit Bezug auf die Verhandlungen dieser Sitzung geht uns heute von einem Abonnenten folgende „bescheidene Anfrage" zu: „Ist die Gemeinde-Verwaltung zu gewerblichen Anlagen aus dem Steuerseckel berechtigt und verpflichtet, sich mit 2,27 pCt. Rente aus solchen Anlagen zu bescheiden, um eine Concurrenz gegen die ohnehin durch hohe Gebäudesteuer belasteten Grundbesitzer zu betreiben?" Wir glauben, daß diese Frage hinfällig sein wird in dem Moment, wo die in der Schwebe befindliche Tariffrage, mit welcher die höhere oder niedrigere Rentabilität des städtischen Packhofs eng verknüpft ist, in einer die Interessen der Commune wie die der Steuerzahler — die doch im Grunde genommen identisch sind — gleichmäßig berücksichtigenden Weise gelöst sein wird.

XXXI. Provinzial-Landtag für Schlesien.

(6. Sitzung am 12. December.)

⊙ Am Tische des Landtags-Commissarius dieser selbst nebst seinen Commissarien, Ober-Präsidial-Rath v. Itzenplitz, Regierungsrath v. Frankenberg-Proschlitz und Regierungsrath v. Wallenberg.

Der Präsident, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr bei Anfangs schwach besuchtem Hause mit der Mittheilung, daß das Mitglied des Provinzial-Ausschusses, Amtsvorsteher Werner-Leubus, der in den Jahren 1871—1881 Mitglied des Landtages war, gestorben ist. Die Anwesenden erheben sich zum ehrenden Andenken des Dahingeschiedenen von ihren Plätzen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung referirt Abg. Götz zunächst über den Etat für die Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt zu Lublinitz für das Jahr 1886, bezüglich dessen die Commission empfiehlt: der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

den Etat, in der Voraussetzung, daß das Reglement für die Anstalt bezüglich des anzustellenden Personals nicht abgeändert wird, zu genehmigen und in Einnahme und Ausgabe auf je 86500 Mark festzustellen.

Der Referent bemerkt bei seinen Ausführungen, daß die einzelnen Positionen des Etats durchweg sehr hoch gegriffen seien. Er sei beauftragt, Namens der Commission die Erwartung auszusprechen, daß die Ziffern des Etats nur als Maximalziffern gelten sollen, daß namentlich bei den Besoldungen noch erheblich gekürzt werden könne. Diese Erwartung sei um so gerechtfertigter, als die Beträge pro Kind in Lublinitz sich bedeutend höher stellen als beispielsweise in Goldschmieden und Privatanstalten. Es koste ein Kind in Lublinitz durchschnittlich 290 M., während die Kosten für einen Zögling in Goldschmieden sich durchschnittlich auf 260 M. und in Privatanstalten auf 210 M. belaufen.

Der Antrag der I. Commission wird vom Provinzial-Landtage ohne Discussion angenommen.

Abg. Syndicus Götz-Breslau erstattet ferner Namens der I. Commission Bericht über die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Verlängerung der Hebammen-Lehrcurse und den Neubau eines Hebammen-Lehranstalts-Gebäudes in Breslau.

Die Commission beantragt in Uebereinstimmung mit dem Provinzial-Ausschusse, der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

„1) die Dauer der Lehrcurse an den Provinzial-Hebammen-Lehranstalten zu Breslau und zu Oppeln wird vom 1. October 1886 ab auf sieben Monate festgesetzt;

2) der zwischen dem stellvertretenden Landeshauptmann und dem verstorbenen Rathsmaurermeister Schmidt zu Breslau unterm 7ten October 1885 um das Grundstück Band XII des Hypothekenbuchs von Neudorf-Commende Nr. 81 abgeschlossene Kaufvertrag wird genehmigt;

3) der Provinzial-Landtag genehmigt den Bau eines Hebammen-Lehranstalts-Gebäudes auf dem unter Nr. 2 bezeichneten Grundstücke nach dem vorliegenden, für die Aufnahme von 75 Schülerinnen aus-

gearbeiteten Bauproject und ermächtigt den Provinzial-Ausschuß, innerhalb der Gesammtsumme der veranschlagten Baukosten von 280 000 Mark die Einzelheiten der Bauausführung und Einrichtung nach seinem Ermessen zu bestimmen, ohne an die vorgelegten Anschläge und Zeichnungen gebunden zu sein;

4) die zum Erwerb des oben bezeichneten Bauplatzes erforderlichen Mittel sollen aus dem Allgemeinen Reservefonds und die veranschlagten Baukosten vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigung aus der Provinzial-Darlehnskasse unter der Voraussetzung entnommen werden, daß zu diesen Baukosten Seitens der Ober-Lausitz ein entsprechender Zuschuß geleistet wird. Sollte diese Verwendung von Beständen der Provinzial-Darlehnskasse die landesherrliche Genehmigung nicht erhalten, so sind auch die Mittel zu dem in Rede stehenden Bau vorläufig aus dem Allgemeinen Reservefonds zu entnehmen;

5) der Provinzial-Ausschuß wird ferner ermächtigt, das Grundstück der hiesigen Provinzial-Hebammen-Lehranstalt, Catharinenstraße Nr. 18, Band 45 des Grundbuchs von Breslau, Blatt 61, bestmöglich zu verkaufen;

6) der aus dem Verkauf dieses Grundstücks zu erzielende Erlös soll dem Allgemeinen Reservefonds zugeführt werden."

Diese Anträge werden nach dem ausführlichen Referate des Abg. Götz ohne Debatte genehmigt.

Ueber das Gesuch des Comités zur Förderung des Jünglingsvereinswesens zu Breslau um event. Vermiethung des Gebäudes des Hebammeninstituts Katharinenstraße Nr. 18 zu Breslau referirt ebenfalls Abg. Götz. Er empfiehlt nach dem Antrage der Commission, zu beschließen: „Den vorliegenden Antrag dem Provinzial-Ausschuß zur Bescheidung zu überweisen." Der Landtag entscheidet nach dem Antrage der Commission.

Hierauf referirt Abg. v. Seherr-Thoß über die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Ausschreibung der Provinzial-Abgaben und der Kosten des Landarmenwesens (Drucks. Nr. 117).

Die Commission beantragt:

der Provinziallandtag wolle beschließen:

daß die Provinzial-Abgaben und die Kosten des Landarmenwesens jährlich in zwei Terminen repartirt, bezw. ausgeschrieben werden, so zwar, daß die erste Repartition auf Grund der von den Königlichen Regierungen aufzustellenden Nachweisungen des unberichtigten Steuer-Solls nach Eingang dieser Nachweisungen vorgenommen und die Hälfte der sich darnach ergebenden Abgabenbeträge ausgeschrieben, die definitive Repartition aber bis nach Eingang der von den Kreisen aufzustellenden Nachweisungen der den Staatssteuern hinzuzurechnenden und der von denselben in Abzug zu bringenden Steuern ausgesetzt und bei der demnächst erfolgenden definitiven Ausschreibung der auf Grund der ersten Repartition eingezogene Betrag in Anrechnung gebracht wird, Steuerabgänge in Folge von Reclamationen dagegen bei der nächstjährigen Repartition ausgeglichen werden.

Der Provinzial-Landtag tritt diesem Antrage ohne Discussion bei. Von dem Berichte über den Stand des Fonds zu den extraordinären Neubauten der Provinzial- und Landarmen-Verwaltung nimmt der Provinzial-Landtag, nachdem Abg. Trentin über denselben kurz referirt hat, Kenntniß.

Das Gesuch der Leiterin der concessionirten Idiotenanstalt zu Breslau, Fürstenstraße Nr. 6, um Bewilligung eines einmaligen und demnächstigen fortlaufenden Beitrags für gedachte Anstalt wird nach dem Vorschlage der Commission dem Provinzial-Ausschusse zur Prüfung und eventuellen Berücksichtigung überwiesen. Im Anschluß an diese Vorlage wendet sich Abg. Commerzienrath Dr. Websky-Wüstewaltersdorf gegen den um sich greifenden, aber von falschen Voraussetzungen ausgehenden Brauch, mit geringen Mitteln Wohlthätigkeitsanstalten zu gründen und dann mit der Bitte um Unterstützung an die Provinz heranzukommen.

Bezüglich eines Gesuches des Vorstandes der Kinder-Heilherberge Bethesda in Goczalkowitz um Subvention wird beschlossen, und zwar nach dem Antrage der Commission: a. das Gesuch um eine fortlaufende Unterstützung von jährlich 600 M. dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung zu überweisen; b. das Gesuch um eine einmalige Bewilligung von 4000 M. zur Vermehrung des Baucapitals dem Provinzial-Ausschuß zur Prüfung und eventuellen Berücksichtigung zu überweisen.

Namens der V. Commission referirt Abg. Landrath von Wittken-Beuthen OS. über die Vorlage der königl. Staatsregierung, betreffend Ersatzwahlen für Provinzial-Landtags-Abgeordnete, und über die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Wahl des Fabrikbesitzers, Commerzienraths Mende-Schmiedeberg, zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten. Die Wahlen werden sämmtlich für giltig erklärt.

Demnächst erfolgt die Festsetzung einer Anzahl Etats pro 1886, und es beschließt der Provinzial-Landtag den Anträgen der I. Commission entsprechend, den Etat des Arbeits- und Landarmenhauses zu Schweidnitz in Einnahme und Ausgabe auf je 266 200 M., den des Arbeitshauses zu Tost auf 206 400 M, den des Landarmen-Verbandes auf 816 200 M., den des Oberschlesischen Waisen-Fonds auf 7921,25 M., den der Stiftung des Fräuleins Marie von Kramsta zur Unterstützung unbemittelter Lehrerinnen und Erzieherinnen auf 11 525,50 M. festzustellen. — Die von dem Provinzial-Ausschusse vorbehaltene Genehmigung des Provinzial-Landtages zu der Anlage eines Friedhofes bei dem Arbeitshause zu Tost wird nachträglich ertheilt, wobei der Provinzial-Landtag gleichzeitig sich damit einverstanden erklärt, daß die diesfälligen Kosten bis zur Höhe von 1300 M. auf die Ersparnisse bei den Neu- und Erweiterungsbauten des Arbeitshauses zu Tost angewiesen werden. — Dem Schlesischen Centralgewerbe-Verein wird auch für das Jahr 1886 eine Subvention von 1500 M. aus dem Landtags-Dispositionsfonds. bewilligt.

Ueber die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Bewilligung einer festen jährlichen Beihilfe zu den Unterhaltungskosten der Oderbrücke bei Tschicherzig in der Provinz Brandenburg, referirt Abgeordneter v. Thiele-Winckler. Die III. Commission beantragt, der Provinzial-Landtag wolle beschließen: zu den Unterhaltungskosten der Oderbrücke bei Tschicherzig in der Provinz Brandenburg resp. zur Bildung eines Reservefonds zu demselben Zweck wird dem Kreise Züllichau—Schwiebus, welcher die Unterhaltung der Brücke übernimmt, eine jährliche Beihilfe von 1875 Mark unter der Bedingung bewilligt, daß:

a. die Brücke auf Staatskosten in vorschriftsmäßigen Zustand gesetzt wird,
b. die bestehende Zollerhebung beibehalten und auf den neuen Verwalter übertragen wird,
c. die Provinz Brandenburg zu den Unterhaltungskosten bezw. zur Bildung des Reservefonds jährlich 3125 Mark beiträgt.

Der Provinzial-Landtag erhebt diese Anträge zum Beschlusse. Bezüglich einer Petition des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer zu Ratibor um einen jährlichen Zuschuß von 1000 Mark zur Lehrer-Wittwen- und Waisen-Pensionskasse empfiehlt Abg. v. Donat Namens der I. Commission, der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

Dem Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer zu Ratibor denjenigen procentualen Zuschuß zu der für die Taubstummen-Anstalts-Lehrer neu zu gründenden Wittwen- und Waisenkasse zu bewilligen, welchen die in Folge der Erweiterung der Anstalt um 144 Stellen angestellten bezw. noch anzustellenden Lehrer nach dem Reglement zu der gedachten Kasse zu zahlen haben werden.

Der Provinzial-Landtag genehmigt diesen Antrag.

Seitens des Provinzial-Landtages werden Neu- und Ergänzungswahlen durch Acclamation nach den Vorschlägen der V. Commission vollzogen wie folgt: zu Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses mit einer Mandatsdauer bis Ende 1890 werden a. neu gewählt: Dr. Graf von Saurma-Ruppersdorf, Bürgermeister, Regierungsrath a. D. Trentin-Oppeln, Bergrath Mauve-Kattowitz; b. wieder gewählt; Graf Rittberg-Modlau, Geh. Justizrath Schneider-Brieg, Commerzienrath Dr. Websky-Wüstewaltersdorf und Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Klein-Droniowitz; zu Stellvertretern der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses: a. neu gewählt, mit einer Mandatsdauer bis Ende 1890: Bürgermeister Dengler-Reinerz und Landesältester von Johnston-Rathen; mit einer Mandatsdauer bis Ende 1887: Oberbürgermeister Kreidel-Gleiwitz; c. wieder gewählt mit einer Mandatsdauer bis Ende 1890: Landrath von Saldern-Lauban, Kämmerer von Ysselstein-Breslau, Landrath Pohl-Ratibor, Landrath a. D. von Studnitz-Schönwald und Gutsbesitzer Dr. Friedländer-Kentschkau; zum Stellvertreter eines Mitgliedes des Ausschusses für die Provinzial-Städte-Feuersocietät mit Mandatsdauer bis End 1887 wird neugewählt: Zimmermeister K. Zeisner-Neustadt OS.; zum Mitgliede des Directoriums der Provinzial-Darlehnskasse mit Mandatsdauer bis Ende 1887 wird neugewählt: Bürgermeister Zindler-Ohlau; zum Vorsitzenden des Curatoriums des Schlesischen Museums der bildenden Künste für die Zeit vom 1. April 1886 bis ultimo März 1890 wird wiedergewählt: Stadtrath von Korn-Breslau.

Ein Gesuch des Vorstandes des Vereins für Erziehung und Unterricht schwachsinniger, aber bildungsfähiger Kinder im Regierungsbezirk Oppeln um Bewilligung einer Subvention von 9000 M. behufs Tilgung einer Grundschuld, empfiehlt die III. Commission, abzulehnen, da der Verein, wie der Abg. Graf v. Kospoth als Referent bemerkt, sich in keiner Nothlage zu befinden scheine, indem es ihm nach Ausweis des letzten Jahresberichtes möglich gewesen ist, im vorigen Jahre 7000 M. in Capitalien anzulegen.

Der Provinzial-Landtag beschließt dem Antrage der Commission gemäß. Die Etats der Provinzial-Hebammen-Lehranstalten zu Breslau und Oppeln werden dem Commissionsantrag entsprechend in Einnahme und Ausgabe mit je 26 371, resp. 20 791 M. und mit der Maßgabe genehmigt, daß der Provinzialausschuß ermächtigt werde, innerhalb dieser Etats auch halbe Freistellen zu bewilligen. Bezüglich des Verkaufs einer Parzelle des zur Hebammen-Lehranstalt zu Oppeln gehörigen Grundstücks und der Ausführnng eines Anbaues an das Anstaltsgebäude empfiehlt Abg. Dr. Holtze Namens der I. Commission, der Provinzial-Landtag wolle beschließen: der Provinzial-Ausschuß wird ermächtigt:

I. die auf dem vorliegenden Situationsplane mit abc bezeichnete Parzelle von ungefähr 478 Quadrat-Meter Flächeninhalt nebst darauf befindlichen Gebäuden der Stadtgemeinde Oppeln zu einem angemessenen Preise zu verkaufen;

II. zum Ersatz der zum Abbruch gelangenden Baulichkeiten und zur Befriedigung der nothwendigsten Bedürfnisse der Anstalts-Verwaltung einen Erweiterungsbau mit einem Gesammt-Kostenaufwande von 30 000 bis 40 000 M. auszuführen;

III. hierzu den von der Stadtgemeinde Oppeln zu zahlenden Kaufpreis und die im Extraordinarium des Etats der Hebammen-Lehranstalt zu Oppeln pro 1886 sub abc ausgeworfenen 4000 M. zu verwenden und die zu vorstehender Bausumme noch fehlenden Mittel vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung aus der Provinzial-Darlehnskasse unter der Voraussetzung zu entnehmen, daß zu denselben von der Ober-Lausitz ein entsprechender Zuschuß geleistet wird. — Sollte diese Verwendung von Beständen der Provinzial-Darlehnskasse die landesherrliche Genehmigung nicht erhalten, so sind die zur Deckung der obigen Baukosten noch fehlenden Mittel vorläufig aus dem allgemeinen Reservefonds zu entnehmen.

Der Landtag genehmigt diese Anträge.

Ueber die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend den Ankauf eines Ackerstücks von 16 ha 88 a 45 qm (etwa 66 Morgen) von dem Vorwerksbesitzer Hugo König-Bunzlau als Arbeitsfeld für die Provinzial-Irrenanstalt zu Bunzlau, referirt namens der 1. Commission der Abg. Landrath Dr. v. Seydewitz-Görlitz, indem er den Antrag der Commission und des Provinzial-Ausschusses empfiehlt, welcher dahin geht, zu beschließen: „a. die Erwerbung des Ackerstücks zu dem stipulirten Kaufpreise von 39 676,66 M., sowie die dieserhalb aufgenommene notarielle Verhandlung wird genehmigt, b. zur Deckung des Kaufpreises werden 12 500,00 M. aus dem Capitalvermögen der Anstalt und der Rest von 27 176,66 M. wird aus dem Allgemeinen Reservefonds entnommen." Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Drei Vorlagen beschäftigen sich mit dem deutschen Samariter-Ordensstifte in Craschnitz. In Bezug auf diese Vorlagen wird Folgendes beschlossen: „1) für die bei dem genannten Stifte dotirten 60 vollen Freistellen für Idioten wird die bisherige Subvention von 15 180 Mark und somit für jede volle Stelle 253 M. gezahlt, 2) nach Bedürfniß können 20 dieser Freistellen in halbe Stellen getheilt werden; ferner: „das Gesuch des Verwaltungsraths des genannten Stifts um Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten des Neubaues eines Brüderhauses zur Aufnahme von 80 Pfleglingen und der Schlesischen Diaconen-Anstalt dem Provinzial-Ausschusse zur Erwägung zu überweisen"; endlich; „das Gesuch der Oberin des genannten Stifts und des Diaconissen-Mutterhauses zu Craschnitz um Bewilligung von Geldunterstützungen dem Provinzial-Ausschusse zur Erwägung zu überweisen."

Hiermit ist, nachdem eine Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt worden, die letztere erledigt. Der Vorsitzende, Herzog von Ratibor, theilt mit, daß auf der Tagesordnung der nächsten, am Montag, den 14. d., Mittags um 12 Uhr, ihren Anfang nehmenden Sitzung u. A. folgende Vorlagen stehen werden: Wahl von Oberbeamten der Provinzial-Verwaltung; Hauptverwaltungsetat des Provinzialverbandes; Verhütung der Wiederkehr von Ueberfluthungen; Landtags-Dispositionsfonds; Reglement für die Zwangserziehungsanstalt Lublinitz und Aufsichtsrecht des Staats über diese Anstalt; Anlage eines Fischpasses in der Oder bei Ohlau.

Schluß der heutigen Sitzung: 4 Uhr.

E. B. **Stadttheater.** Wagner's Lohengrin wurde am Freitage zum ersten Male in dieser Saison gegeben, und zwar mit fast ganz neuer Besetzung. Von all denen, die im vorigen Jahre mitwirkten, war nur Herr Brandes (Telramund), dessen Stimme außergewöhnlich frisch klang, übrig geblieben. Von der Titelrolle hatte Herr Herrmann Besitz genommen, ob „der Noth gehorchend oder dem eigenen Triebe" mag unerörtert bleiben. Die Partie ist für einen lyrischen Tenor in jedem Falle eine schwierige Aufgabe; sie verlangt ungewöhnliche Kraft und Ausdauer der Stimme, eine imponirende äußere Erscheinung und charakteristisches Spiel, lauter Dinge, die den Vertretern des lyrischen Faches gewöhnlich mehr oder weniger fern liegen. Für Herrn Herrmann tritt noch der Uebelstand hinzu, daß der Lohengrin nur bis zum hohen „a" geht, also etwa bis zu dem Tone, von welchem ab sein Organ erst anfängt zu glänzen und zu dominiren. Es verdient alle Anerkennung, daß Herr Herrmann sich durch die mannigfachen Klippen der Rolle so gewandt und geschickt durchgeholfen hat, aber es bleibt doch stets ein mißlich Ding, gegen seine eigene Natur und Veranlagung zu kämpfen. Zum Wagner-Sänger muß man geboren, oder mindestens erzogen sein, und Beides ist bei Herrn Herrmann nicht der Fall. Ein guter Manrico oder Lyonel wird in der Regel ein weniger guter Tannhäuser oder Lohengrin sein; einer kann eben nicht Alles. Frau Riemenschneider gab die Elsa, wenn auch nicht durchweg erwärmend, so doch stets mit musikalischer Sicherheit und schauspielerischer Gewandtheit; im dritten Acte stellte sich, ebenso wie bei Herrn Herrmann, eine leichte Ermüdung des Organs ein, wodurch das Brautduett einigermaßen beeinträchtigt wurde. Frau Sonntag-Uhl ist den stimmlichen Anforderungen, die man an eine Wagner-Sängerin zu stellen berechtigt ist, vollkommen gewachsen. Ein etwas mehr energischer und determinirter Gesichtsausdruck würde ihrer Ortrud sehr zu Statten gekommen sein. Herr Leinauer, der anstatt des noch immer als krank auf dem Theaterzettel verzeichneten Herrn Brandstöttner den König Heinrich sang, schien von seiner Dinorah-Heiserkeit noch nicht ganz geheilt zu sein, unter dieser Voraussetzung kann man ihm keinen Vorwurf daraus machen, daß er seine Aufgabe möglichst vorsichtig und gemüthlich durchführte. Herr Melms wäre ein recht tüchtiger Heerrufer, wenn seine Stimme nur kräftiger und dröhnender wäre; es ist fast zu fürchten daß die brabantischen Grafen und Edlen seine Ansprachen nicht immer Wort für Wort verstanden haben. Diese biedern Ritter werden sich hoffentlich in allernächster Zeit an das endlich eingetretene Winterwetter gewöhnen; diesmal klangen ihre Stimmen (namentl. die der Tenoristen) im höchsten Grade verschnupft. An den allgemein katarrhalischen Erscheinungen nahmen auch die auf der Bühne postirten Trompeter Theil, allen Bemühungen zum Trotz gelang es ihnen nicht, ihren c-dur-Dreiklang in eine das musikalische Ohr angenehm berührende Stimmung zu bringen.

* **Vom Stadttheater-Repertoire-Entwurf** für die nächsten Tage: Sonntag, 13., Abends: „Die Zauberflöte", Nachmittags: „Wünsche und Träume". Montag, 14.: „Der Veilchenfresser". Dinstag, 15: „Die Afrikanerin". Mittwoch, 16: „Figaro's Hochzeit". Donnerstag, 17: Weihnachtsmärchen: „Goldmarie und Pechmarie".

K. V. **Lobetheater.** Der Vorstellung der Offenbach'schen Operette „Orpheus in der Unterwelt" wohnte am Freitag Abend ein zahlreiches Publikum bei. Die Rolle der Eurydice ist die letzte, in welcher Fräulein Jenny Stubel das Publikum, in dessen Gunst sich die treffliche Künstlerin gleich bei ihrem ersten Auftreten hineingesungen und hineingespielt, für diesmal zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hinreißen sollte. Das Gastspiel des Fräulein Stubel hat in uns die Ansicht bestärkt, daß die deutsche Bühne in ihr eine der genialsten Soubretten besitzt, die nicht nur als Schauspielerin, sondern auch als Sängerin unter ihren Colleginnen von der leichtgeschürzten Muse der Operette ihres Gleichen sucht. Eine Künstlerin, die bei der Darstellung ihrer Rollen so viel tiefes Gemüth und neckische Laune, so viel geistsprühenden Uebermuth und ungebundene Ausgelassenheit an den Tag legt und bei alledem mit so wohlthuender Sicherheit auch in den heikelsten Situationen die Grenze des Aesthetisch-Schönen innehält, wie unser vielbewunderter Gast, ist in der That ein Unicum. Und welche Freude erlebt man nicht an dem bis zu hoher Vollendung gediehenen Gesangsvortrag der Künstlerin. Was weiß sie durch die absolute Beherrschung ihrer nicht eben großen, doch aber ungemein sympathischen Stimme aus dieser zu machen! Bis in die höchste Lage hinein stehen ihr die wohlklingendsten Töne zu Gebote, die sie vorsichtig ansetzt, um sie alsdann mit fröhlicher Lust hinauszuschmettern; Triller, Staccati, Rouladen — Alles glückt ihr gleich gut. Von gesanglichen Unarten und Mängeln, wie Tremoliren und Detoniren, ist sie völlig frei. Alle diese Vorzüge glänzten am Freitag Abend in hellstem Lichte. Die Anforderungen, die Offenbach an die Sänger und Sängerinnen in seinen Operetten stellt, sind nicht gerade leicht zu erfüllen. Frl. Stubel aber nahm als Eurydice alle Hindernisse spielend. Der Vortrefflichkeit ihrer Darstellung entsprach denn auch die Intensität des ihr gespendeten Beifalls. — Dem Breslauer Publikum und der Kritik wird Jenny Stubel, das wollen wir ihr hier zum Abschiede ausgesprochen haben, immer willkommen sein. — Unter den übrigen Mitwirkenden waren es die Herren Witte-Wild als Pluto und Herr Müller als Jupiter, welche zu dem Erfolge der gelungenen Travestie am meisten beitrugen. Die Inhaber der Nebenrollen blieben mancherlei schuldig. Am schwächsten stand es um die Darstellung der Venus und des Cupido. Die Darstellerin der Diana verdarb einem die Freude an ihrer frischen Stimme durch ein übermäßiges Tremolo. Im Uebrigen fehlte es der Vorstellung an der gehörigen Rundung. Doch das unverwüstliche Werk ist nicht so leicht umzubringen.

* **Lobetheater.** Morgen Sonntag findet die letzte Sonntags-Aufführung von „Orpheus in der Unterwelt" statt, weil Fräulein Stubel am Dinstag definitiv ihr Gastspiel hier beschließt und am Mittwoch die Liliputaner als erste Vorstellung „Die kleine Baronin" zur Aufführung bringen. Die Liliputaner, welche vor zwei Jahren vor dem Prinzen und der Prinzessin von Wales im Schlosse zu London eine Vorstellung gaben, haben wiederum eine Einladung nach dort erhalten. Der Tenor der Liliputaner ist Herr Max Walter. Dieser kleine Sänger soll den großen Wachtel vortrefflich copiren; er singt, so wird uns geschrieben' mit wohlgeschulter Tenorstimme die Postillonarie mit obligater Peitschenknall-Begleitung ans der Oper „Postillon von Lonjumeau", ebenso die Stretta aus „Troubadour', und bringt das hohe C mit einer Verve zur Geltung, um welche ihn mancher Tenor beneiden wird. Beide Arien werden in der Posse „Die kleine Baronin" eingelegt. — Zu den Weihnachtsfeiertagen geht die in Wien mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene neueste Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß in Scene. — Morgen Nachmittag wird das neu einstudirte alte, früher hier so beliebte vaterländische Schauspiel „Die Lichtensteiner" gegeben. — Es ist Aussicht vorhanden, Fräulein Stubel zu einem neuen Gastspiel-Cyclus im Frühjahr zu gewinnen.

* **Orchester-Verein.** Im fünften Concert des Breslauer Orchester-Vereins kommen von Orchesterwerken Beethoven's siebente Sinfonie (A-dur), Cherubini's Abenceragen-Ouverture und Wagner's Faust-Ouverture zur Aufführung. Die Solisten des Abends, Frau Clara Bruch, die kürzlich von einer erfolgreichen Concertreise in den Rheinlanden hierher zurückgekehrt ist, wird die Scene und Arie: „Ah Perfido" von Beethoven und Lieder von Schubert, Schumann und J. S. Bach singen.

* **Mit der Führung der Kirchenbücher** sind beauftragt: In der erledigten katholischen Pfarrei Klutschau, Kreis Groß-Strehlitz, der Hilfsseelsorger Rzehulka daselbst, in der erledigten katholischen Pfarrei Ellguth, Kreis Neustadt O.-S., der Pfarrer Knappe in Zülz, Kr. Neustadt O.-S. und in der erledigten katholischen Pfarrei Jedlownik, Kreis Rybnik, der daselbst angestellte Hilfsseelsorger Paul Krzywalski.

Zahnarzt Fränkel †. Der Senior der hiesigen Zahnärzte, Herr M. Fränkel, ist gestern in Wien, wo er zu einem Familienbesuche weilte, nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung gestorben. Trotz seiner 81 Jahre erfreute er sich einer bewundernswerthen Frische; bis vor ganz kurzer Zeit hat er noch seine Berufsthätigkeit ausgeübt. Seit Erwachen des politischen Lebens in Breslau hat er treu der liberalen Partei angehört und ist bei allen Wahlen mit Rührigkeit für sie eingetreten.

* **Gesellschaft für deutsche Colonisation.** Im Saale des „König von Ungarn" wird am 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, eine Versammlung der Gesellschaft für deutsche Colonisation, Abtheilung Breslau, stattfinden.

=ββ= **Bürger-Jubilare.** Als die letzten im laufenden Jahre stehen die beiden Bürgerjubiläen des früheren Schuhmachermeisters Ludwig August Möhle, Oderstraße 18/19 wohnhaft, und des früheren Schuhmachermeisters, späteren Thurmwächters Ferdinand Hilse, Weißgerbergasse Nr. 21, in Aussicht. Beide Jubilare, im Jahre 1807 geboren, sind in Folge ihres Greisenalters bereits sehr gebrechlich, insbesondere ist Möhle gänzlich erwerbsunfähig, da er auf der linken Körperseite gelähmt ist. Derselbe, ein geborener Braunschweiger, bekleidete seiner Zeit hierselbst das Amt eines Stadtverordneten, auch war er Mitglied des einstigen Gewerberaths. — Hilse, ein geborener Breslauer, hat 26 Jahre hindurch den Posten des Thurmwächters hierselbst versehen.

–b. **„Hoffnung"** (eingeschriebene Hilfskasse). Der Vorstand dieser freien Kranken- und Sterbekasse beabsichtigt in der nächsten, am 9. Februar 1886 stattfindenden Generalversammlung eine Erhöhung der baaren Unterstützung der zweiten Scala (35 Pf. wöchentlich) auf 11 M. 20 Pf. wöchentlich vorzuschlagen. Die (Zwangs-) Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker — augenscheinlich die theuerste Kasse in Breslau — gewährt ihren Mitgliedern bei 39 Pf. wöchentlichem Beitrag nur eine Unterstützung von 6,90 M. pro Woche.

N. **Einheitliches Verfahren bezüglich der Personenbeförderung auf Eisenbahnen.** Die bei den schlesischen Bahnen verausgabten Fahrbillets waren zumeist Couponbillets und bestanden aus einem Coupon, welchen der Zugbegleitungsbeamte bei der Billet-Revision bei Abgang des Zuges abnahm, und einem größeren Theil, dem Stamm, welcher in den Händen des Passagiers verblieb. Dieses Couponsystem bei den Billets wird, soweit es nicht bereits im Laufe des letzten Jahres in einzelnen Verkehren zur Aufhebung gelangt ist, mit dem 1. Januar k. J. gänzlich beseitigt, und es gelangen von diesem Termin ab nach ministerieller Verfügung nur Billets ohne Coupon zur Verausgabung, die bestimmungsmäßig vor Beendigung der Fahrt von den Schaffnern zur Abnahme gelangen. Diese neuen, für die einzelnen Wagenklassen in verschiedenen, jedoch schon bisher üblichen Farben hergestellten Billets zeigen an der rechten Seite eine durch starken Querstrich markirte Theilung, welche den Zweck hat, durch Abtrennung das Billet als Kinderbillet zu kennzeichnen. Retourbillets zeigen auf der Vorderseite einen weißen Längsstreifen; die Personenbillets den Aufdruck „Personenbillet" die Courier- und Expreßzug-Billets den Aufdruck „Giltig für alle Züge." Mit Beginn des neuen Jahres tritt bezüglich der Beförderung von Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren ein neues Verfahren in Kraft, so zwar, daß für ein Kind dieses Alters die Hälfte des Preises des Billets für einen Erwachsenen erhoben wird. — Der Schalterbeamte trennt, falls ein Kinderbillet verlangt wird, den durch oben erwähnten Strich markirten Theil des Billets mit der Scheere ab und verabfolgt dasselbe zur Hälfte des aufgedruckten Preises, wobei jedoch Abrundung auf alle 10 Pfg. aufwärts stattfindet. Ein solches Kinderbillet gewährt Anspruch auf Beförderung von 12 Klgr. Freigepäck, soweit überhaupt den ganzen Billets Freigepäck zugestanden wird. Mit dem 1. Januar k. J. werden auch auf allen Staatsbahnen sowohl die Einheitspreise für Personenbeförderung, als auch die Giltigkeitsdauer der Retourbillets einheitlich geregelt sein. Diese Maßnahmen dürften für die Strecke Breslau-Halbstadt und Frankenstein-Raudten voraussichtlich eine kleine Erhöhung der Preise für Retourbillets und eine nicht unbedeutende Ermäßigung in den Taxen der Billets 4. Klasse mit sich führen. Auf den anderen schlesischen Strecken hat diese Regelung bereits stattgefunden. — Die Giltigkeitsdauer der Retourbillets wird nach folgenden Normen geregelt. Bei Entfernungen bis zu 100 Kilometer incl. gelten diese Billets 2 Tage, bis zu 200 Kilometer 3 Tage und für jede 100 Kilometer weitere Entfernung einen Tag länger; wobei jedoch für den Verkehr nach Berlin bei Entfernungen von mehr als 50 Kilometer die Giltigkeitsdauer um einen Tag verlängert wird. Bezüglich der allgemeinen

Verlängerung der am Tage vor einem Sonn- oder Festtage gelösten Retour-Billets bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft. Zur Erleichterung des Reiseverkehrs für die bevorstehenden Weihnachts-Feiertage ist noch Bestimmung dahin getroffen, daß die am 24. und 25. d. Mts. gelösten Retourbillets von mindestens zweitägiger Giltigkeitsdauer noch am 28. December zur Rückfahrt benutzt werden können. Bei den Retourbillets wird die Preisberechnung auf Grund der normalen Schnellzugstaren (auf Strecken, wo solche verkehren) bezw. der Personenzugtaxen geregelt. — Retourbillets berechtigen zur Benutzung aller fahrplanmäßig coursirenden Züge und zur Aufgabe von Freigepäck.

!! **Enquete über Sonntagsarbeit.** Zur Besprechung über die Sonntagsarbeit waren in Folge der Einladung seitens der Kgl. Regierung heute Nachmittag 1 Uhr im Friedrich'schen Etablissement ca. 25 Arbeitgeber des Kleingewerbes erschienen. Die Betheiligung der Handwerksmeister wäre wohl eine bedeutend größere gewesen, wenn von der Kgl. Regierung nicht gerade der Sonnabend, an welchem die Handwerker mit Arbeiten überhäuft sind, zur Besprechung gewählt gewesen wäre. Die erschienenen Meister gehörten durchweg den hiesigen Innungen an und waren zum Theil als Vertreter seitens ihrer speciellen Innung geschickt. Wie in der gestrigen Versammlung der Groß-Industriellen, wurde auch heute an den Einzelnen die Frage gestellt, aus welchen Gründen, sowohl in technischer wie in wirthschaftlicher Beziehung, ein Verbot der Sonntagsarbeit nicht zuläßig wäre. Die Handwerksmeister waren fast durchweg gegen ein Verbot der Sonntagsarbeit, und zwar aus wirthschaftlichen Gründen. Wie der Vertreter der Klempnerinnung hervorhob, würde durch das Verbot der Sonntagsarbeit der kleine Meister, der nur einen Gesellen halten könne, schwer geschädigt werden. Derselben Ansicht schlossen sich auch ein Feilenhauer- und ein Buchbindermeister an.

n. **Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln.** Das Vereinsjahr geht mit dem Kalenderjahr zu Ende, und es kommt damit die Zeit, in welcher sich neue Mitglieder zum Beitritt melden, welche zu Anfang des nächsten Jahres 1886 aufgenommen zu werden wünschen. Außer der Wahrung der Sicherheit des Dampfkessel-Betriebes mittels der nöthigen, durch Gesetz und Statuten vorgeschriebenen Revisionen, wendet sich der Verein immer mehr den Untersuchungen von Dampfkesseln und Dampfmaschinen auf Oekonomie des Betriebes, Erzeugung billigen Dampfes und Sparsamkeit im Dampfverbrauch zu. Auch in dieser Hinsicht werden keine Kosten und keine Arbeit gescheut, um den Mitgliedern in jetziger, für die Industrie schwierigen Zeit mit Verbesserungen und Ersparnissen an die Hand zu gehen, die Fabrikanten mit allen Neuerungen auf dem technischen Gebiete des Dampfes bekannt zu machen, und ihre Kesselanlagen wie Dampfmaschinen nach und nach auf einen der Jetztzeit angemessenen Standpunkt zu bringen. So sind in letzter Zeit wieder einige Indicatoren nebst sämmtlichem Zubehör vom Vorstande angeschafft worden, um die Dampfmaschinen auf ihre Leistungsfähigkeit und richtige Steuerung zu untersuchen, so daß in Zukunft jeder Vereins-Ingenieur seinen Indicator mit sich führen kann, um auf den Revisionsreisen — wo es gewünscht wird — Maschinen zu indiciren. Es dürfte sich für den Fabrikbesitzer empfehlen, solche Indicirungen periodisch vorzunehmen, um stets über den Zustand seiner Dampfmaschinen unterrichtet zu sein. Im Industrie-Lande England werden die großen Dampfmaschinen der Spinnereien und Webereien jeden Sonnabend Nachmittag mit dem Indicator geprüft, damit über Sonntag die etwa erforderlichen Reparaturen und Aenderungen vorgenommen werden können, und so am Montag die Fabrik mit einer tadellos gehenden Dampfmaschine die Arbeit der Woche beginnt.

* **Lotterie-Gewinne.** Bei der heute im Saale der Actienbrauerei hierselbst Nicolaistr. 27 stattgefundenen Ziehung zum Besten der Waisenanstalten in Namslau fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: Gewinn Nr 1 auf Nr. 8554, Gewinn Nr. 2 auf Nr. 12402, Gewinn Nr. 3 auf Nr. 28402, Gewinn Nr. 4 auf Nr. 15294, Gewinn Nr. 5 auf Nr. 5396, Gewinn Nr. 6 auf Nr. 28901, Gewinn Nr. 7 auf Nr. 6073, Gewinn Nr. 8 auf Nr. 22184, Gewinn Nr. 9 auf Nr. 12931 und Gewinn Nr. 10 auf Nr. 22279. — Die officielle Gewinnliste erscheint am Sonntag, Mittag 12 Uhr.

=ββ= **Von der Oder.** Heute früh zeigte das Thermometer im Freien 10 Grad Kälte. Das Grundeis hat sich in Folge dessen bereits bis an das Strauchwehr festgesetzt. Ueber dasselbe ziehen große Massen Eis ab, wie sich auch eine große Fluth über dasselbe in die alte Oder ergießt, da durch den Eisstand im Oberwasser eine Spannung des Stromes herbeigeführt worden ist. — Das Unterwasser ist erheblich abgefallen. — Im Winterhafen am Strauchwehr hat das Eis bereits eine Stärke von 4 Zoll erreicht. Man beabsichtigt, daselbst schon am Montag mit der Eisgewinnung zu beginnen. Ohle und Stadtgraben haben eine 3 Zoll starke Eisdecke. Die Ueberfähren sowie Sandbaggerungen sind eingestellt.

B. **Feuer.** Vergangene Nacht um 3 Uhr 37 Min. erhielt die Feuerwehr durch den an dem Hause Kaiser Wilhelmstraße 39 angebrachten Melde-Apparat telegraphisch das Feuersignal. Da dieselbe Station 2 Minuten später noch einmal abzog, fast gleichzeitig aber auch von der am Tauentzienplatz 10 gelegenen Station Feuer signalisirt wurde, so war anzunehmen, es sei ein größeres Feuer ausgebrochen. Es folgte deshalb der zweite Abmarsch alsbald den ersten Fahrzeugen nach. Die Brandstelle lag diesmal im Hofe des Eckhauses Kaiser Wilhelmstraße 13 und Sadowastraße 41. Dort befindet sich, mit dem vierstöckigen Vordergebäude verbunden, ein nur aus Parterre und Bodenraum bestehendes Seitenhaus; der ganze Raum dient zur Lagerung von Specerei-, Colonial- und Delikateßwaaren für das im Vorderhause gelegene Verkaufsgeschäft des Kaufmann Traugott Geppert. Ehe noch die Feuerwehr in Thätigkeit trat, war bereits das Dach des Lagerraums durchgebrannt. Jetzt meldete auch der Feuerwächter auf dem Elisabetthurme die Ausbreitung des Feuers. Der erste Abmarsch setzte sogleich zwei Spritzen in Thätigkeit; später wurden dieselben mit dem nächstgelegenen Hydranten verbunden. Der zweite Abmarsch, sowie die Thorwachen wurden bald wieder von der Brandstelle zurückgeschickt. Die Bekämpfung des Feuers nahm etwa eine Stunde in Anspruch. Die Schläuche für die Wasserzuführung mußten inzwischen mehrfach ausgewechselt werden, weil die ca. 12 Grad Celsius betragende Kälte das Wasser zum Einfrieren brachte. Die Ablöschungs- und Aufräumungsarbeiten erforderten noch etwa 2 Stunden. Erst um 7 Uhr 27 Min. Morgens rückten die letzten Fahrzeuge nach den Wachen zurück. Das Remisengebäude ist zum größeren Theile ausgebrannt, auch sind eine Anzahl leerer und mit Specerei- und Delicatessenwaaren gefüllter Kisten verbrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 9 Uhr 10 Minuten ging von der im Amtsgerichtsgebäude (Schweidnitzer Stadtgraben) gelegenen Meldestation telegraphisch das Alarmsignal ein. Als Ort der Brandgefahr wurde das Haus Sonnenstraße 12 bezeichnet. Hier war in Folge fehlerhafter Anlage des Schornsteins ein zwischen dem Parterre und ersten Stock gelegenes Treppenpodest in Brand gerathen. Zwar hatten die Bewohner die Brandgefahr nach der Ankunft der Feuerwehr beseitigt, doch erforderte die Untersuchung und Freilegung der gefährdeten Stelle eine längere Thätigkeit der Feuerwehr, weshalb erst um 11 Uhr 10 Minuten die Rückkehr nach den Wachen erfolgte.

\+ **Plötzlicher Tod.** Der Amtsvorsteher und Abgeordnete zum Provinzial-Landtage Herr Gustav Werner aus Städtel Leubus, welcher anläßlich des gegenwärtig hier tagenden Provinzial-Landtages in einem Hotel auf der Reuschestraße logirte, ist gestern Abend daselbst plötzlich gestorben. Ein schnell herbeigerufener Arzt constatirte, daß der Tod in Folge Gehirnschlags eingetreten war.

—ρ **Unglücksfälle.** Als der Arbeiter Johann Wanielek ein großes Lagerfaß in den Keller einer Brauerei transportiren half, wurde seine linke Hand zwischen den Thürpfosten und den Faßrand gepreßt, und der Zeigefinger vollständig weggequetscht. — Dem Arbeiter August Bischoff von der Berlinerstraße fiel beim Blechwalzen durch einen unglücklichen Zufall eine etwa 25 Centner schwere Welle gegen das rechte Bein und fügte ihm einen Knochenbruch desselben zu. Beide Arbeiter wurden in die königliche chirurgische Klinik aufgenommen. — Der 28jährige alte Arbeiter August Scholz, welcher heute Mittag ein Gefäß mit Lehm nach dem oberen Stockwerk eines Hauses auf der Klosterstraße zu tragen hatte, stürzte infolge Ausgleitens von der Treppe herab und zog sich einen Schenkelhalsbruch rechterseits zu. — Bei seiner Beschäftigung in der chemischen Fabrik zu Goldschmieden verbrühte sich der 35jährige Arbeiter Theodor Woy mit heißem Dampfe den Unterleib, sowie beide Arme und Beine in sehr bedenklicher Weise. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ρ **Messeraffaire.** Der 18jähr. Gelbgießer Robert Tschierse gerieth des Abends auf dem Wege nach seinem Heimathsorte Pöpelwitz mit einigen Arbeitern in Streit, bei dem er einen tiefdringenden Messerstich in die rechte Brustseite erhielt, der ihn ziemlich schwer verletzte. T. fand Aufnahme in der Kgl. chirurgischen Klinik.

\+ **Ein Einbruchsdiebstahl** ist gestern Abend bei einem Topfwaarenhändler auf der Siebenhufenerstraße verübt worden. Die Diebe, welche durch das Hinzukommen des Dienstmädchens gestört wurden, ergriffen, von der Dunkelheit begünstigt, die Flucht, nachdem einer derselben dem Mädchen auf deren Geschrei derselben einen Schlag in's Gesicht versetzt hatte. Vermißt wurden als gestohlene Gegenständen 2 silberne Remontoir-Ankeruhren, eine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette, 5 goldene Fingerringe, eine goldene Broche nebst goldenen Ohrringen, eine goldene Broche mit großer rother Perle, mehrere goldene Chemisetteknöpfe und ein Elfenbeinbroche. Die Einbrecher, welche am Orte der That ein großes Fleischermesser und ein Brecheisen zurückgelassen hatten, stehen im Alter von 25 bis 30 Jahren, waren mit blaueu Blousen bekleidet und sind von verschiedener Statur.

* **Aufforderung zur Festnahme.** Der Königl. Landrath erläßt in der heutigen Nummer des „Breslauer Kreisblatt" folgende Bekanntmachung: Das Kaiserl. Russische Consulat in Berlin hat die Vermittelung der Königl. preußischen Behörden dahin in Anspruch genommen, daß auf einen gewissen Edmund Krzeczkowski, Ex-Director der polnischen Zweigbank zu Wlozlowsk gefahndet werde, welcher, nachdem er der Bank während seiner Dienstzeit 85000 Rubel entwendet hatte, nach dem Auslande und zwar angeblich nach Schlesien geflüchtet ist. Es wird ersucht, denselben im Ermittelungsfalle festzunehmen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Butterhändler aus dem Kreise Polnisch-Wartenberg in einem Gasthofe auf der Matthiasstraße hierselbst eine Holzwanne, enthaltend 24 Pfund Tafelbutter, sowie ferner einem Gypswaarenhändler von der Sedanstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Forckenbeckstraße ein Portemonnaie mit 108 Mark Inhalt, der Frau eines Kaufmanns von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 10 Mark 50 Pf. Inhalt, der Frau eines Amtsgerichtsraths vom Berlinerplatz ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt und einem Buchhalter von der Weidenstraße ein goldenes Medaillon. — Zugelaufen ist ein kleiner Affenpintscher. — Gefunden wurden 2 Meter weiße Spitzen und 3 schwarze Düffeljaquets. — Beschlagnahmt wurde als muthmaßlich gestohlen ein goldener Ring mit blauem Stein.

B. **Görlitz,** 11. Decbr. [Kirchensteuer.] Die evangelische Gemeindevertretung hat den Etat der Kirchenverwaltung für 1886/87 berathen und einstimmig beschlossen, die Kirchensteuer für das neue Rechnungsjahr wieder um 1,25 pCt., nämlich von 12,5 auf 11,25 pCt. der Staats-Einkommen- resp. Klassensteuer herabzusetzen. Seit drei Jahren ist regelmäßig eine kleine Herabsetzung der Kirchensteuer erfolgt und die evangelische Kirchenverwaltung verwahrt sich deshalb gegen die Annahme, als habe sie eine Vermehrung des kirchlichen Capitalvermögens vermittelst Erhöhung der Umlage erstrebt.

Δ **Schweidnitz,** 11. Dec. [Stadtverordneten-Wahlen.] Die Betheiligung an den Stichwahlen für die Stadtverordnetenversammlung, die im Laufe dieser Woche vollzogen worden sind, war eine außerordentlich rege. In der dritten Abtheilung sind mehr als 50pCt. der wahlberechtigten Mitbürger ihrer Pflicht nachgekommen. Es waren, nachdem bei dem ersten Wahlgange in der letzten Woche des Monat November acht Ergänzungswahlen zum Abschluß gekommen, noch vier Ergänzungswahlen und drei Ersatzwahlen zu vollziehen. Bei den ersteren wurden Riemermeister Geisler, Kaufmann Kief, Gasthofbesitzer Treutler, Fabrikbesitzer Rosenthal, bei letzteren Brunnenmeister Graumann, Vorwerksbesitzer Müller, Particulier Hannig gewählt. Die Versammlung wird mithin zum Anfange des nächsten Jahres wieder vollzählig sein. Die Zahl derselben hatte sich, ungeachtet dessen, daß erst gegen Ende des vorigen Jahres Ersatzwahlen vorgenommen worden waren, im Laufe dieses Jahres durch Abgang von 7 Mitgliedern bis auf 29 reducirt.

---

§ **Striegau,** 12. December. [Hohes Alter.] Zu den wenigen noch lebenden einstigen Freiwilligen aus den Befreiungskriegen von 1813—15 gehört der hierorts wohnende pensionirte Kreisgerichts-Executor Bartsch. Derselbe wurde am 13. December 1795 zu Breslau geboren, vollendet also morgen sein 90. Lebensjahr. Er nahm 1813—15 als freiwilliger Jäger an den Feldzügen gegen Frankreich Theil, kämpfte vor Dresden, sowie in den Schlachten bei Kulm und Leipzig, und betheiligte sich im December 1813 an der Belagerung von Erfurt. Am 14. Juni 1814 überschritt er mit seinen Kameraden bei Koblenz den Rhein und nahm Theil an den Schlachten bei Mont Merail und vor Paris. Nach Beendigung des Feldzuges lebte er in bürgerlichen Verhältnissen bis z. J. 1849. Zu dieser Zeit ließ er sich als Bote und Kreisgerichts-Executor beim Kreisgericht in Jauer anstellen, wurde in gleicher Eigenschaft 1860 nach Striegau versetzt und i. J. 1878 pensionirt. In Rücksicht auf die geringe Dienstzeit konnte die Pension nur gering bemessen werden, doch bewilligte Se. Majestät der König auf besonderes Gesuch eine jährliche Zulage von 150 M. aus der königlichen Privatschatulle. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Diensttreue und Anspruchslosigkeit hat sich der ehrwürdige Veteran allseitige Achtung erworben.

□ **Domanze** bei Ingramsdorf, 12. Dec. [Hofdame Ihrer Maj. der Kaiserin †.] Am Sonnabend, den 5. December, starb nach längeren Leiden die Gräfin Alexandra v. Brandenburg, ehemalige Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin. Die Verstorbene weilte bereits seit Jahresfrist in Baden-Baden, wo sie auch verschieden ist. Am Mittwoch Abend traf die Leiche auf Station Ingramsdorf ein und wurde unter Glockengeläut in die hiesige Kirche übergeführt und aufgebahrt. Zahlreiche Kränze schmückten den Sarg. Auch Ihre Majestät die Kaiserin hatte einen Kranz übersandt. Die Beisetzung findet heute statt.

(Lok.) **Oels,** 11. Decbr. [Zum Kaiser-Jubiläum.] Bei einer gestern Abend im „blauen Hirsch" stattgefundenen Berathung der Vereins-Vorstände, betreffend eine gemeinsame Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs, waren 13 Vereine, darunter auch der „Liberale Verein", vertreten. Die Vertreter dieser Vereine, mit Ausnahme des Kriegervereins, erklärten sich einstimmig für eine gemeinsame Feier am 3. resp. 4. Januar; der Kriegerverein veranstaltet eine Feier für sich. Es wurde ferner beschlossen, daß die Feier in einem öffentlichen Aufzuge, Festactus und Festcommers bestehen soll. Mit der Feststellung des besonderen Programms und Erledigung der sonstigen geschäftlichen Angelegenheiten wurde eine Commission von 7 Mitgliedern betraut.

\+ **Grottkau,** 11. Decbr. [Enteignungsverfahren.] In dem Planfeststellungsverfahren behufs Enteignung der zur Anlage einer Eisenbahn von Oppeln nach Neisse mit Abzweigung von Schiedlow nach Leipe erforderlichen Grundflächen aus dem Guts- und Gemeindebezirk Deutsch-Leipe, hiesigen Kreises, hat der Bezirksausschuß zu Oppeln in seiner Sitzung vom 20. October d. J. beschlossen, von 14 Besitzern in den beiden Bezirken die zum Bahnbau erforderlichen Flächen auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1874 zu enteignen. Zur commissarischen Verhandlung mit den Betheiligten behufs Ermittelung der Entschädigung für die abzutretenden Flächen hat nunmehr Regierungs-Präsident Graf von Zedlitz-Trützschler in Oppeln vor seinem Commissarius, Regierungs-Assessor von Hellmann, auf den 17. d. Mts. und event. den folgenden Tag Termin an Ort und Stelle anberaumt und sind zu demselben außer den betreffenden Behörden und Interessenten als landwirthschaftliche Sachverständige der Amtsvorsteher, Oekonomierath Lüderssen-Gogolin und der Kreistaxator, Major Milieski-Breslau vorgeladen worden.

—r. **Namslau,** 12. Decbr. [Goldwährung.] Seitens des Curatoriums der hiesigen städtischen Sparkassenverwaltung wird bei Bewilligung von hypothekarischen Sparkassengeldern dem Darlehnsnehmer von jetzt ab die Verpflichtung auferlegt, die Rückzahlung dieser Hypotheken-Darlehen nur in preußischem Golde zu leisten. Bezüglich der älteren Hypotheken-Darlehne und deren Rückzahlung hat sich das Curatorium noch nicht schlüssig gemacht.

---

* **Umschau in der Provinz. Beuthen.** Der hiesige Magistrat theilte am 9. d. M. der Bürgerschaft mit, daß Se. Durchlaucht der Fürst zu Carolath-Beuthen sich mit der Comtesse Katharina von Reichenbach, dritten Tochter des Grafen Hugo von Reichenbach und seiner Gemahlin, geb. Gräfin von Bethusy-Huc, verlobt hat. — **Liegnitz.** Herr Bürgermeister Peppel hierselbst theilt den hiesigen Blättern mit, daß er seine Bewerbung um die Bürgermeisterstelle in Ottensen zurückgezogen habe. — r. **Neumarkt.** Bei der am 10. d. M. stattgefundenen Stadtverordneten-Stichwahl sind in der 3. Abtheilung Fabrikbesitzer Gustav Keil bis Ende 1889, in der 2. Abtheilung Baumeister Lange bis Ende 1887 als (Ersatz-) Stadtverordnete, in der 1. Abtheilung Rechtsanwalt Keil auf 6 Jahre als Stadtverordneter gewählt worden. Kreisbaumeister Werner wurde für den Zeitraum bis Ende 1887 als Ersatzmann (in Folge Ablehnung des Rechtsanwalts Keil für diese Periode) neu gewählt. — **Neustadt.** Die Schule in Stiebendorf hiesigen Kreises ist dem „O. A." zufolge wegen des Ausbruchs von Masern unter den Kindern für die Zeit vom 4. bis 18. d. M. geschlossen worden. — -l- **Strehlen.** Als am 9. d. M. Abends der Händler Fiebel den zu seiner Wohnung über den Mühlgraben führenden Steg betrat, glitt er aus und stürzte in den Graben auf eine Mauerkante. Anscheinend unverletzt wurde er nach seiner Wohnung gebracht, starb jedoch eine halbe Stunde später. — **Warmbrunn.** Im Hochgebirge hat der letzte Schneefall die Hörnerschlittenbahn für die nächsten Vergnügungszüge hergestellt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 12. Decbr. [Unterschlagung und wiederholter schwerer Diebstahl.] Im Juli d. J. trat der Geheime Regierungsrath Eberhardt in Begleitung seiner Familie eine Ferienreise an. Zur Bewachung der Wohnung blieb allein das 20jährige Dienstmädchen Hedwig Grüner zurück. Derselben hatte Herr E. vor der Abreise den Betrag von 15 M. 50 Pf. zur Bezahlung der städtischen Steuer übergeben. Als etwa 14 Tage später der Servis-Billeteur erschien, befand sich die Grüner nicht mehr im Besitz des für die Steuer bestimmten Geldes, sie hatte dasselbe nach ihrer Angabe für kurze Zeit ihrem Geliebten geliehen, aber noch nicht zurückerhalten. Die Grüner, welche den Steuerboten auf eine spätere Stunde bestellt hatte, öffnete nun inzwischen den ihrem Dienstherrn gehörigen verschlossenen Secretär mittelst einer gebogenen Stricknadel und entnahm daraus 20 Mark, von welchem Betrage sie dann die Steuer bezahlte und den Ueberrest für sich verbrauchte. Um den Secretär wieder verschließen zu können, ließ die G. durch einen Schlosser einen neuen Schlüssel anfertigen, unter dessen Benützung sie dann noch dreimal Geldbeträge aus dem Secretär entnahm. Bei der Rückkehr des Herrn Eberhardt fehlten insgesammt 92 Mk. Die G. machte, als die Diebstähle entdeckt wurden, zunächst einen Selbstmordversuch, in Folge dessen sie nach dem Allerheiligen Hospital gebracht werden mußte. Nach längerer Zeit wieder hergestellt, wurde sie alsbald in Untersuchungshaft genommen. In heutiger Verhandlung vor der Strafkammer I wiederholte die G. ihr früher gemachtes Geständniß. Herr Staatsanwalt von Reinbaben erachtete die Handlungsweise der Angeklagten nicht für geeignet, um ihr mildernde Umstände zuzubilligen. Ihre Jugend und bisherige Unbescholtenheit können, so führt derselbe aus, gegenüber einem so groben Vertrauensbruch nicht ausschlaggebend wirken, hier sei auf die gesetzlich normirte Strafart, das Zuchthaus, zu erkennen. Er beantragte 2 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Das Strafkammer-Collegium billigte jedoch mit Rücksicht auf das Geständniß der Angeklagten mildernde Umstände zu, die Strafe lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

ȣ **Breslau,** 12. December. [Unterschlagung.] Die unverehelichte Louise Girke hat, wie wir am 11. October mittheilten, das Hutgeschäft von Kossack, in welchem sie als Verkäuferin conditionirte, durch Jahre hindurch um nicht unbedeutende Summen geschädigt, indem sie die eingenommenen Beträge immer nur zu etwa ²/₃ ablieferte. Dafür war sie mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß bestraft worden, welche Strafe sie gegenwärtig verbüßt. In der ersterwähnten Verhandlung mußte die Verhandlung hinsichtlich der Unterschlagung eines Hutes vertagt werden, weil die im Uebrigen geständige Angeklagte leugnete, diese Unterschlagung begangen zu haben. In der heutigen Verhandlung erzielte die Girke, welche in der Gefangenen-Kleidung und an den Händen geschlossen vorgeführt worden war, betreffs dieses Punktes der Anklage ihre Freisprechung; der Staatsanwalt hatte 1 Monat Gefängniß als Zusatzstrafe beantragt.

|:| **Ohne Obligo.** Ein für die Handelswelt interessanter Fall kam am 11. December vor dem Schöffengericht zu Reichenbach u. d. Eule zur Verhandlung. Im October vorigen Jahres kaufte der dort seit 1879 etablirte Getreidekaufmann B. auf dem Bahnhof Königszelt von dem Procuristen einer oberschlesischen Firma einen großen Posten Getreide. Einige Tage hierauf wurde ihm die vertrauliche Mittheilung, daß ihm das Getreide nur gegen Kasse geliefert werden könne, da man, weil es das erste mit ihm abgeschlossene Geschäft sei, Erkundigungen über seine Creditfähigkeit eingezogen habe, welche für ihn ungünstig ausgefallen seien. Nach langem Forschen erfuhr B., daß besagte Auskunft von dem Auskunftsbureau „Vorsicht" zu Breslau an die Oberschlesische Firma ergangen sei. Er klagte dieserhalb den Inhaber dieses Bureaus, Kaufmann Griebler, wegen verläumderischer Beleidigung bei der Königl. Staatsanwaltschaft an. Doch lehnte letztere die Erhebung einer Anklage ab, da sie die Auskunftsbureaus an und für sich als höchst nützliche Institute anerkannt, Griebler, den Inhaber dieses Bureaus „Vorsicht", aber nicht für seine Auskunft strafrechtlich haftbar gemacht werden könnte, da er nicht gegen besseres Wissen gehandelt, sondern überhaupt alle Vorsicht bei Einziehung seiner Erkundigungen habe walten lassen. B. beruhigte sich hierbei nicht, sondern nahm, da Griebler seine Angaben auf Grund von ihm aus Reichenbach eingezogener Nachrichten gemacht haben wollte, die Hilfe der Königl. Staatsanwaltschaft zu Schweidnitz in Anspruch. Griebler wurde nun nicht mehr als Angeklagter, sondern als Zeuge vernommen und gezwungen, zu sagen, von wem er die betreffende Auskunft erhalten hatte. Der Inhaber eines der ersten Bankinstitute in Reichenbach, Banquier W., hatte die Auskunft ertheilt. Sie lautete für B. ungünstig und beleidigend und da das Urtheil anderer hiesiger Bankinstitute vollständig entgegen gesetzt lautete, wurde der Beleidigungsklage des B. gegen W. stattgegeben und stand dieserhalb Verhandlung vor dem Schöffengericht an, bei welcher Amtsrichter Günzel als Vorsitzender und Bauergutsbesitzer Laake-Peiskersdorf, sowie Wurstfabrikant Baumgart-Ernsdorf als Schöffen fungirten. Den Beklagten vertrat Justizrath Haack-Reichenbach, den Privatkläger Rechtsanwalt Ollendorf-Breslau. In erster Linie bekundete Griebler, der Inhaber des Bureaus „Vorsicht", daß seit langen Jahren W. seinem Bureau die von ihm geforderte Auskunft über Creditfähigkeit, Charakter 2c. verschiedener Personen ertheilt habe und zwar gegen Entgelt, welches er als Schreibgebühren bezeichnet, da es sehr niedrig normirt sei und im vorliegenden Falle 50 Pf. betrage. W. bestritt dies nicht, doch erklärte er, den über B. handelnden Fragebogen persönlich nicht ausgefüllt zu haben, überhaupt nicht zu wissen, ob ihm derselbe vorgelegen habe. Der Gerichtshof, sowie beide Anwälte legten nun die Hauptfrage darauf, ob wirklich W. die ungünstige Auskunft eigenhändig geschrieben habe, oder ob sie mit seinem Wissen, oder auf seine Veranlassung geschrieben und an Griebler gesandt worden sei. Daß W. den Brief nicht geschrieben, wurde durch Schreibprobe 2c. ermittelt; dagegen wurde durch das inzwischen herbeigerufene Geschäftspersonal W.'s nicht direct bestritten, daß W., der sich damals Krankheits halber nur periodisch im Comptoir aufhielt, das Schriftstück vor dem Weggange gelesen haben könne. Rechtsanwalt Ollendorf hielt demzufolge die Anklage aufrecht. W. sei nicht nur civilrechtlich, sondern auch strafrechtlich dafür verantwortlich, was aus seinem Comptoir auf eine an ihn gerichtete Frage über dritte Personen berichtet werde, wenn auch statt der Namensunterschrift nur „ohne Obligo" stehe. Er sei so lange verantwortlich, so lange W. nicht beweisen könne, daß die Antwort ohne sein Wissen gegeben worden sei. In diesem Falle sei der Beweis nicht erbracht, sondern es sei nur von allen Entlastungszeugen gesagt, daß es möglich sei, er habe den Brief nicht gesehen. Justizrath Haack dagegen forderte von dem Kläger den Beweis, daß der Brief mit Willen oder im Auftrage des W. abgefaßt oder abgeschickt sei. So lange dieser Beweis nicht vom Kläger geliefert sei, müsse er Abweisung der Klage beantragen. Nachdem noch ein Lehrling W.'s bezeugt, daß bei Auskunftsertheilungen sein Chef nur in schwierigen Fällen — wo es sich nicht um Credite von 5000, sondern um 50000 Mark und mehr handelt — zu Rathe gezogen wird, betonte Rechtsanwalt Ollendorf, daß wohl auch der in Rede stehende Fall zu den schwierigen zu gehören habe, schon dadurch, daß man eine ungünstige, nicht unter Beweis der Wahrheit gestellte Auskunft über einen jungen Kaufmann, der von glaubwürdigen Zeugen als ein fleißiger, mühsamer Mann, welcher seinen Verpflichtungen prompt nachkommt 2c., bezeichnet wird, gegen Entgelt ertheilt, die ihm seinen Credit schädigt. Er hält für erwiesen, daß W. um diese Auskunftsertheilung gewußt habe, und beantragt deshalb Verurtheilung, wogegen Justizrath Haack nochmals für Freisprechung plaidirt. Die vierstündige Verhandlung endete mit Freisprechung des Beklagten. Die Auskunftsertheilung sei in kaufmännischen Kreisen Brauch und sei hierbei wohl auch Wahrnehmung berechtigter Interessen vorhanden. Auch Auskunft resp. Urtheile über den Charakter des Kritisirten seien zulässig, doch trage immer der Auskunftgebende die Verantwortung, wenn er wider besseres Wissen Unrichtiges berichte. Hierauf kam es im heutigen Prozeß bis jetzt nicht an. Es sei vorerst festzustellen gewesen, ob W. den Bericht verfaßt habe resp. ob derselbe mit seinem Wissen versandt worden sei. Es kam dem Gerichtshof nicht darauf an, nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme zu vermuthen, daß W. Wissen von dem Verfassen und Abgange des Briefes gehabt, sondern er mußte auch prüfen, ob noch die Mög-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

lichkeit vorhanden sei, daß der Brief ohne Wissen des W. geschrieben worden. Diese Möglichkeit sei aber bei der Ausdehnung des W.'schen Geschäfts und bei der damaligen Krankheit des W. nicht ausgeschlossen, und diese vorhandenen Zweifel an der Schuld des Beklagten, die durch nichts definitiv wiederlegt seien, haben den Gerichtshof zu einem freisprechenden Urtheil bestimmt. Ob die Auskunftsertheilung gegen Entgelt, oder ohne die nöthige Sorgfalt in der Abfassung ertheilt worden sei, käme, nachdem Gerichtshof erkannt, daß sie ohne Wissen W.'s. geschehen sei, nicht mehr in Betracht. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Privatkläger zur Last gelegt, welcher nur die eine Genugthuung hat, vor dem Forum des Gerichts bessere Urtheile über sich gehört zu haben, als wie sie seiner Zeit durch das Auskunftsbureau ertheilt worden sind.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 12. December.

Veränderlich wie März- oder Aprilenwetter, war das Aufreten des Monats December und noch heut, trotz mäßig hohem Barometerstande, bei 5 Grad R. Frost, muß man befürchten, daß eine einzige kleine Drehung des Windes nach Westen zurück uns abermals Regen, wenigstens Thauwetter bescheert. So angenehm für die Landwirthschaft der Eintritt des wirklichen Winters mit Kälte und Schnee nur sein kann, wenn auch die Feldbestellung dadurch ihr Ende erreicht hat, so hart betrifft es den Tagelohnarbeiter, der gezwungen ist, seine Beschäftigung im Freien zu verrichten. Alle Meliorationen, ebenso Wegebauten, Eisenbahnanlagen, Forstculturen 2c. sind seit etlichen Tagen sistirt — auf wie lange, ist eine andere Frage, und wovon ein großer Theil der Bevölkerung während dieser Zeit leben soll, muß man ihrer eigenen Findigkeit und Intelligenz überlassen. In der Nähe großer Städte beginnt wohl nach wenigen Tagen, wenn die Kälte so anhält, die Eisernte, die Tausende von Arbeitern und Gespannen beschäftigt — aber auch die größten Eiskeller werden schließlich gefüllt, und mit Schluß derselben erreicht auch diese Arbeit ein Ende. — Trotz der seit Wochen schwankenden Witterungsverhältnisse haben unsere Herbstsaaten immer noch ein ziemlich zufriedenstellendes Aussehen. In tiefer belegenen Kreisen fanden wir vor dem letzten Schneefall Roggenschläge vor, die ihr intensives Grün verloren und eine gelbliche ungesunde Farbe angenommen haben. Da aber die Pflanzen, wie sich bei näherer Besichtigung herausstellte, von keinen animalischen Feinden zu leiden hatten, so suchen wir das Hellwerden nur in dem rapiden Witterungswechsel und in der größeren Herbstnässe, namentlich wo schwere, thonreiche, dabei undrainirte Böden vorherrschend sind. Trockener, einige Zoll tief eindringender Frost, wie dies augenblicklich der Fall ist, ist zur Begrenzung der Vegetation unserer Wintersaaten absolut nothwendig, nächstdem eine ca. fußhohe Schneedecke, wie sie bereits die Provinz Posen aufzuweisen hat, als Schutz gegen rauhe Nord- und Ostwinde recht wünschenswerth. -- Wo die localen Verhältnisse dieses Jahr die Aussaat von Winterroggen im Spätherbst nicht mehr gestatteten, mache man Versuche, um Winterroggen in Sommerroggen umzuwandeln. Es gehören allerdings zu dieser Veränderung drei zusammentreffende Bedingungen: Der Winterroggen darf erst gegen Ende des Monats Januar gesäet werden, nächstdem muß er aber auch keimen und aufgehen, wozu offenes mildes Wetter während der nächsten Wochen gehört, nächstdem aber muß die junge Saat noch einfrieren, weil sonst keine Aehrenentwicklung stattfindet. Der von diesem Roggen gewonnene Samen kann im zweiten Jahre, wenn die drei Bedingungen nicht eintreffen, wieder in Winterroggen zurückgehen, im dritten Jahre aber findet selten ein Rückschlag statt. Roggen, auf diese Weise gezogen, zeigt aber zwei wesentliche, vortheilhafte Merkmale, er wird im Stroh gewöhnlich eindrittel Meter höher, wie anderer Sommerroggen, und ist in der Frucht von Winterroggen fast gar nicht zu unterscheiden. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere, speciell Rindviehheerden, befinden sich meist in zufriedenstellender Condition und wenn auch hier und da einige, weniger gefährliche Krankheiten noch nicht ganz erloschen sind, so ist bei diesen Uebeln niemals directe Gefahr im Verzuge. Auf einer unserer letzten Ausflüge hatten wir so mannigfache Gelegenheit, namentlich auch die größeren Rusticalen zu besuchen und müssen wir über die so oft angetroffene direct vorherrschende Unsauberkeit in den Kuhställen unsere Verwunderung aussprechen. Man möge eine Milchkuh noch so gut füttern, der Ertrag wird trotzdem nur ein mittelmäßiger sein, wenn der Stall schlecht eingerichtet ist oder die Reinlichkeit in demselben vernachlässigt wird. Die Milch aus einem solchen Stalle hat einen unreinen, ekelhaften Geschmack und Geruch, sie schmeckt nach Kuhstall, wie man zu sagen pflegt. Der Butter aus solcher Milch fehlt die Haltbarkeit, dabei hat sie stets einen üblen Geruch und Geschmack. So lange das Rindvieh, wie man es leider in so vielen Stallungen Schlesiens findet, die Wintermonate über im Schmutze resp. Koth steht, häufig mit einem förmlichen Panzer von getrockneten Excrementen am Bauche und am Hintertheil überzogen ist, werden unsere Molkerei-Producte sich gewiß keine große Ehre einlegen. In dieser Beziehung möge man sich Holland als Muster nehmen, was möglicherweise dort zu viel im Wesen der Salubrität geschieht, wird bei uns zu wenig beobachtet. Der Flachsmarkt war dieses Jahr kein besonders hervorragender, warum sollte aber auch ein Industriezweig floriren, während alles übrige krankt, überhaupt hat die Flachsproduction, der Segen von Schlesiens Vergangenheit, fast keine Bedeutung mehr für unsere Provinz. Früher waren es einige zwanzig Kreise in Schlesiens Grenzen, die den Leinbau im Großen betrieben, jetzt sind es ihrer kaum 5—6 Kreise, in denen etwas Flachs angebaut wird. (Rosenberg, Kreuzburg, Oels, Poln.-Wartenberg, Groß-Glogau und Landeshut.) Trotz größerer Intensität unserer heutigen modernen Wirthschaftsweise haben die Flachserträge gegen früher im Verhältniß abgenommen, und hat es fast den Anschein, als wenn die alte Dreifelderwirthschaft der Hebel des Flachsbaues gewesen wäre. Auch die Preise sind sehr mäßige, meist durch die Baumwollen-Concurrenz hervorgerufen; wenn letztere sich für immer günstiger gestalten wollten, wäre der Anbau des Leins, namentlich auf sogenannten leichteren Roggenböden, nicht genug anzuempfehlen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 12. Decbr. Der Etat des Reichsamt des Innern bietet in seinen zahlreichen Positionen soviel Gelegenheit zu weitgehenden Erörterungen, daß man auch in der heutigen Sitzung nicht darüber hinaus kam. Bei der Forderung Beitrag zu Dampfer-Subvention theilte Staatssecretär Bötticher mit, daß als Anlaufshafen der Dampferlinie Antwerpen probeweise auf ein Jahr gewählt sei. Von Rotterdam ist abgesehen worden, weil der dortige Hafen mehrere Monate des Jahres für tiefgehende Schiffe nicht anlaufbar ist, doch sind für den Fall, daß Aenderungen im Interesse des Handels nothwendig werden, die bezüglichen Vorbehalte gemacht. Wie in jedem Jahr brachte bei dem Capitel Auswanderungswesen das Centrum auch diesmal seine Klagen über Vernachlässigung der Seelsorge der Auswanderungs-Angelegenheiten vor. Die Debatte unterschied sich von den früheren derartigen nur dadurch, daß diesmal Herr Woermann anstatt des Herrn Meier-Bremen die Angriffe des Abg. Lingens gegen die Auswanderungs-Dampfer-Gesellschaft parirte und u. A. den Centrumsredner darauf hinwies, daß die von diesem gerügten angeblichen Uebelstände mindestens ebenso wahrnehmbar bei den katholischen Wallfahrten 2c. hervortreten. Staatssecretär von Böttcher kündigte hierbei die voraussichtliche Vorlegung eines Auswanderergesetzes für nächste Session an. Zuletzt entspann sich noch eine Debatte über die Wirkungen des Arbeiter-Krankenkassengesetzes. Die Freisinnigen hatten einen Antrag auf Vorlegung statistischen Materials über die Abschlüsse der Krankenkassen pro 1885, sowie über die beobachteten Krankheits-Erscheinungen eingebracht. Herr von Böttcher hielt den Antrag für überflüssig, auf jeden Fall aber forderte er, wenn er darauf eingehen sollte, eingehendere Specialisirung der vorgetragenen Wünsche. Ueber die Wirkungen des Krankenkassengesetzes gingen die Meinungen begreiflicherweise noch auseinander, doch könne man im allgemeinen mit den Resultaten zufrieden sein. Die Aerzte forderte Herr v. Böttcher auf, ihrerseits auch ihr Scherflein zur Socialpolitik beizutragen, indem sie für ihre Bemühungen innerhalb des Gebietes der Krankenkassen ein möglichst geringes Honorar ansetzten. Er schien auch in den Bestrebungen der Aerzte sich auf diesem Gebiete zu coaliren, etwas Verwerfliches zu erblicken. Von freisinniger Seite wurde demgegenüber aufmerksam gemacht, wie die Regierung sonst Coalitionen als zur gegenwärtigen Wirthschaftspolitik passend durchaus protegire. Am Montag beginnt die Berathung des Militäretats.

16. Sitzung vom 12. December.
1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Böttcher, von Schelling und Commissarien.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung eines Nordostseecanals.

Die zweite Berathung des Etats des Reichsamt des Innern beginnt heute mit Capitel 7a, Titel 12, zur Einrichtung und Unterhaltung regelmäßiger deutscher Postdampfer-Verbindungen mit Ostasien und Australien 4 400 000 Mark.

Referent Abg. Sattler: In der Budgetcommission erklärte ein Vertreter der verbündeten Regierungen auf die Frage, ob sie eine Herabminderung der geforderten Summe um $^1/_4$ fallen lassen würden, wenn die Fahrten der Postdampfer erst am 1. Juli und nicht schon mit dem Etatsjahre beginnen würden: daß die verbündeten Regierungen vor der dritten Lesung des Etats die Absetzung von $^1/_4$ veranlassen würden, wenn man bis dahin übersehen könne, daß der Anfang der Fahrt erst am 1. Juli stattfinden werde.

Abg. Buol: Ich weiß nicht, ob der Herr Reichskanzler in Betreff des Anlaufhafens schon eine Bestimmung getroffen hat. Südwestdeutschland wünscht die Wahl eines solchen Hafens, der ihm eine leichte Verbindung auf einer lebhaft benutzten Route sichert, und ich kann daher die einstimmig beschlossene Eingabe der Mannheimer Handelskammer, dieser berufenen Wortführerin Südwestdeutschlands, an den Herrn Reichskanzler nur der wohlwollenden Würdigung desselben empfehlen; in dieser Eingabe war ausgeführt, daß Vlissingen als Anlaufshafen nicht günstig sei, weil es nur einen unbedeutenden Verkehr mit dem Hinterlande hat, und daß in erster Linie Rotterdam, in zweiter Antwerpen in Betracht kommen dürfe.

Staatssecretär von Böttcher: Meine Herren, was zunächst die von dem Herrn Referenten berührte Frage anbelangt, ob die ganze Summe, welche in den Etatsentwurf mit 4 400 000 M. für die überseeischen Dampferverbindungen eingestellt ist, in dem Etat zu belassen sein möchte, so habe ich die bereits in der Budgetcommission abgegebene Erklärung dahin zu wiederholen, daß zur Zeit sich noch nicht mit voller Bestimmtheit übersehen läßt, zu welchem Zeitpunkte die Inbetriebsetzung der Linien wird erfolgen können. Wir dürfen aber hoffen, daß volle Gewißheit darüber bis zur dritten Lesung des Etats zu erlangen sein wird, und wenn, wie ich jetzt schon annehme, der Beginn der Fahrten erst mit dem 1. Juli des nächsten Jahres erfolgen kann, so ist es selbstverständlich, daß wir die Ermäßigung dieser Etatsposition um $^1/_4$ ihres Betrages beantragen werden. Was sodann die vom Herrn Abg. Freiherrn v. Buol vorgetragene Angelegenheit betrifft, nämlich die Wahl des westlichen Hafens, so kann ich vermelden, daß ich so eben eine Mittheilung über eine Entscheidung des Herrn Reichskanzlers an den Norddeutschen Lloyd unterzeichnet habe, welche dahin geht, daß auf ein Jahr versuchsweise das Anlaufen von Antwerpen genehmigt wird. (Hört! Ruf: Bravo!) Meine Herren, die Frage des westlichen Hafens hat uns gegenüber den mannigfachen und wichtigen Interessen, welche sich an diesen Hafen knüpfen, sehr eingehend und gründlich beschäftigen müssen. Bei der Erörterung dieser Fragen sind wir zunächst zu der Ueberzeugung gelangt, daß es sich überhaupt nur um drei Plätze handeln kann, die zur engeren Wahl zu stellen sind; es sind dies Rotterdam, Vlissingen und Antwerpen. Rotterdam, das der Herr Vorredner besonders empfohlen hatte, hat von uns nicht in Aussicht genommen werden können, und zwar um deswillen, weil Rotterdam für die Schiffe, mit denen die überseeischen Linien befahren werden, nicht zu jeder Zeit anlaufsfähig ist. Der Tiefgang dieser Schiffe, deren Minimalgehalt zu 3000 Tonnen vorgeschrieben ist, beträgt nämlich 21 Fuß, der von der See nach Rotterdam führende Canal aber ist nur von Schiffen von höchstens 19 Fuß Tiefgang jederzeit und sicher zu befahren; bei Eisgang ist er überhaupt nicht passirbar; wir mußten also, so sehr wir auch geneigt gewesen wären, sonst den Interessen, die auf Rotterdam hinweisen, Rechnung zu tragen, die Wahl dieses Hafens aufgeben. Was nun die Wahl zwischen Antwerpen und Vlissingen anlangt, so will ich nicht leugnen, daß uns gewichtige Gründe für Vlissingen zu sprechen schienen, es war das einmal die Abkürzung des Weges, den die Schiffe zurückzulegen haben. Wird Antwerpen gewählt, so müssen die Schiffe an Vlissingen vorbei nach Antwerpen hineinfahren. Dadurch wird ein Zeitverlust herbeigeführt, der sich auf etwa 12 bis 18 Stunden stellt, wenn man die Zeit für das Beladen der Schiffe hinzurechnet. Außerdem erschien es uns aus Gründen, die ich nur andeuten und nicht näher entwickeln will, nicht ganz unangemessen und im Interesse gewisser deutscher Industriezweige zu liegen, den belgischen Hafen, der diesen Industriezweigen eine weit größere Concurrenz bereiten kann, als der holländische, zu vermeiden und den holländischen zu wählen. Inzwischen konnten diese Gründe doch gegenüber dem von dem Norddeutschen Lloyd ausgesprochenen Wunsche nicht entscheidend sein. Es ist nicht richtig, was der Herr Vorredner gesagt, daß die Entscheidung über die Wahl des Hafens ausschließlich in die Hand des Herrn Reichskanzlers gelegt ist. Nach dem Vortrag hat an erster Stelle der Lloyd seine Wünsche auszusprechen, und der Herr Reichskanzler ist nur in der Lage sie zu genehmigen. Der Herr Reichskanzler ist nun bei seiner Entscheidung der Meinung gewesen, daß auf diese Wünsche vorwiegend Rücksicht zu nehmen sei, wenn eben nicht zwingende Gründe dagegen sprechen. Er glaubt, daß es vornehmlich darauf ankomme, das dem Lloyd selber übertragene Unternehmen zu festigen, zu consolidiren. Es ist ferner dabei ins Gewicht gefallen, daß gerade auch aus den Kreisen der süddeutschen und südwestdeutschen Industrie heraus vorwiegend eine Neigung für Antwerpen bemerkbar wurde. Wenn auch die Entfernung auf dem Wasserwege, auf der Rheinstraße, nach Antwerpen und Vlissingen ziemlich gleich ist, so ist doch zuzugeben, daß in Vlissingen lange nicht ein so reger Geschäftsverkehr ist, wie in Antwerpen, und daß in Vlissingen die Einrichtungen auch noch nicht so vollkommen sind, wie sie der Hafen von Antwerpen bietet. Wir haben aber ausdrücklich und absichtlich Abstand davon genommen, um diese Genehmigung als eine endgiltige für die Dauer des Vertrages zu ertheilen, und haben es vorgezogen, Antwerpen zunächst versuchsweise und für die Dauer eines Jahres zu wählen, auch in der Hoffnung, daß die belgischen Autoritäten ihre Gunst dem Lloyd zuwenden und ihm möglichst günstige Bedingungen für die Benutzung ihres Hafens stellen werden. Sollte sich im Laufe der Entwickelung der Linie ergeben, daß das Gesammtinteresse des deutschen Handels und der deutschen Industrie auf einen anderen Hafen hinweist, so wollen wir uns volle Freiheit behalten und wollen sie auch dem Lloyd erhalten, in dieser Beziehung einen Wechsel eintreten zu lassen. Dies, meine Herren, ist es, was ich über die Anlaufsfrage sagen kann, und ich hoffe, daß damit auch dem Interesse derjenigen Kreise, für welche der Herr Abg. Frhr. v. Buol gesprochen hat, Rechnung getragen ist, soweit es eben rationell und soweit es möglich war. (Bravo.)

Abg. Hammacher befürchtet, daß der mit dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossene Vertrag, mit dem er sonst einverstanden sei, allzu sehr die Bremer Interessen bevorzuge. Redner sprach schließlich die Hoffnung aus, daß man später den Hafen von Amsterdam nehmen werde, wenn die Canalverbindung mit dem Meere hergestellt wäre.

Abg. Windthorst ist mit der Wahl Antwerpens zufrieden und freut sich darüber, daß man den Lloyd als Sachverständigen gehört habe.

Abg. Meier (Bremen) glaubt, daß die Waaren meist im letzten Augenblick per Eisenbahn nach Bremen geschickt werden würden. Die Rheinschifffahrt werde man dazu gar nicht benutzen. Es wäre zu wünschen, daß seitens der Eisenbahnen die Frachten nach Antwerpen und nach Bremen gleichgestellt würden. Schon im eigenen Interesse werde der Lloyd den Interessen des Verkehrs entgegenkommen.

Der Titel wurde darauf bewilligt.

Bei der Position: zur Ueberwachung des Auswanderungswesens 18000 M. brachte

Abg. Lingens die schon mehrfach vorgetragenen Klagen der katholischen Vereine, welche die Auswanderer mit Rath und That unterstützen, wieder vor. Er bedauerte, daß die Vertreter solcher Vereine immer noch als unbefugte Auswanderungsagenten bestraft würden.

Abg. v. Koscielski kam auf die Ausweisungen in den östlichen Provinzen zu sprechen und hob namentlich hervor, daß viele Ausgewiesene, namentlich die Frauen und Kinder solcher Personen, gar nicht nach Rußland eingelassen würden. Der Jammer und die Noth solcher ausgewiesenen Familien seien grenzenlos; es müsse hier etwas gethan werden.

Staatssecretär v. Böttcher bemerkte, daß der Vorredner die Angelegenheit bei den preußischen Behörden, speciell bei dem preußischen Minister des Innern, zur Sprache bringen möge. In dem Titel handle es sich um die überseeische Auswanderung, nicht um die Ausweisungen, deshalb müsse er jede Discussion ablehnen.

Abg. Hammacher: Auch ich wünsche dringend den Erlaß eines allgemein für Deutschland geltenden Auswanderungsgesetzes, nicht aus den von Herrn Lingens vorgebrachten Gesichtspunkten, sondern weil die große Verschiedenheit der jetzt auf diesem Gebiet geltenden Rechtsvorschriften zu den größten Unzuträglichkeiten geführt hat. In Preußen allein bestehen zur Zeit recht verschiedene Rechtsverhältnisse nebeneinander bezüglich der Auswanderung. Am schlimmsten ist hierunter das sogenannte von der Heydt'sche Rescript von 1859, welches die Auswanderung nach Brasilien hemmt. Der Anlaß zu diesem Rescript war ja völlig gerechtfertigt; da es verschiedentlich vorgekommen war, daß deutsche Auswanderer auf Grund höchst ausbeuterischer Verträge auf nordbrasilianischen Kaffeeplantagen in einem Zustand trübseligster Abhängigkeit gerathen waren. Dies Rescript verhindert nun aber die Auswanderung nach Gesammtbrasilien, während durch die zuverlässigsten Reisenden festgestellt ist, daß die südbrasilianischen Provinzen, Rio Grande, Santa Catarina und Parana, sich ganz besonders dafür eignen, den Strom deutscher Auswanderer aufzunehmen. Die Aufrechthaltung des preußischen Rescripts würde ein politischer Fehler ersten Ranges sein. Für heute bitte ich die Regierung um Auskunft, ob sie nicht noch in dieser Session den Entwurf eines allgemeinen Auswanderungsgesetzes vorlegen will.

Staatssecretär von Böttcher: Es ist davon Abstand genommen worden, in dieser Session dem Bundesrathe und dem Reichstage eine bezügliche Vorlage zu machen, weil die Session bereits genügend belastet ist, und man auch noch warten will, bis die Materie mehr spruchreif geworden ist aufgegeben ist jedenfalls der Plan, ein solches Gesetz zu machen, nicht. Was das erwähnte preußische Rescript betrifft, so wird dadurch nicht die Auswanderung nach Brasilien gehemmt, sondern es wird nur verordnet, daß den Agenten, welche die Auswanderung dorthin vermitteln, keine Concession dafür ertheilt werden soll. Ich weiß nicht, welche Auffassung die preußische Regierung über die Aufrechterhaltung dieses Rescriptes hat, jedoch nimmt sie den auch vom Reichskanzler bereits vertretenen Standpunkt ein, daß man nichts unternehmen soll, wodurch die Auswanderung begünstigt würde. Ob von diesem Gesichtspunkte aus die Aufhebung des Rescripts wünschenswerth sein würde, lasse ich dahingestellt. Es wird Sie interessiren, die bis jetzt vorliegenden Ziffern über die Auswanderung im laufenden Jahre zu vernehmen, sowie der Commissar sie für das Auswanderungswesen, dessen Bericht Ihnen im Januar oder Februar zugehen wird, bisher zusammengestellt hat. Während 1883 bis Ende October rund 153000 und 1884 bis dahin rund 135000 Personen ausgewandert waren, hat sich im laufenden Jahre bis Ende October eine weitere erfreuliche Abnahme gezeigt, denn es sind 1885 bis dahin nur 96000 Personen ausgewandert.

Abg. Woermann: Der Abg. Lingens hat heute wieder mehrfache Angriffe gegen die Hamburgischen Behörden erhoben; er klagt nämlich, daß die Ankündigung des katholischen Gottesdienstes in den Logirhäusern von den Wirthen nicht gestattet wird. Damit haben aber die Hamburger Behörden nichts zu thun, das ist lediglich nur eine Privatbeschwerde über die Wirthe; auch dahin, daß die Vertreter des Raphael-Vereins an Bord der Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft zugelassen werden können die Behörden nicht wirken. Es ist lediglich Sache der Gesellschaft, ob sie den Vertreter zulassen will oder nicht, wenn sie es nicht thut, wird es wohl daran liegen, daß sie sonst auch alle möglichen Vertreter anderer Vereine zulassen müßte, was die Ordnung bei der Einschiffung sehr stören würde. Ich kenne ja den Vertreter des Raphael-Vereins als einen durchaus integren zuverlässigen Mann; gleichwohl möchte ich nach dem Vorgekommenen dem Verein anheimgeben, ob es nicht richtig ist sein würde, für Hamburg eine Aenderung in dieser Hinsicht eintreten zu lassen. Wollte der Verein nicht die Hamburger Behörden angreifen, sondern ihnen die Hand zu gemeinsamer Thätigkeit für das Wohl der Auswanderer bieten, die Behörden würden ein solches Zusammenwirken sicher zu schätzen wissen. Erst vor Kurzem hat der Senat ein Auswanderungsgesetz zur Regelung der ganzen Verhältnisse vor die Bürgschaft gebracht. Auch ich habe aber, wie Herr Hammacher, den Wunsch, daß ein solches Gesetz gleichmäßig für das ganze Reich erlassen werde. Ebenso schließe ich mich bezüglich der Aufhebung des v. d. Heydt'schen Rescripts Herrn Hammacher's Wünschen an, denn das Verbot der Agenturen für Brasilien kommt in der Praxis einem Verbot der Auswanderung dahin gleich.

Abg. v. Puttkamer (Plauth): Ich theile die humanen Bestrebungen des Herrn Lingens vollkommen und will für die sittlichen und religiösen Bedürfnisse der Auswanderer gesorgt wissen, aber es müßten in dem zu erlassenden Auswanderungsgesetze auch andere sehr große und berechtigte Interessen vertreten sein. In meiner Heimath Westpreußen ist die Auswanderung geradezu eine Calamität. Es liegt mir der Wunsch, das legale Auswanderungswesen beschränkt zu sehen nahe, aber ich möchte die Auswanderung in eine gewisse äußere Form der Ordnung und Gesetzlichkeit hineingebracht sehen. Die Auswanderung Westpreußens entbehrt jeder Controle und Aufsicht seitens der Behören; die Auswanderer werden contractbrüchig und gehen bei Nacht und Nebel nach Amerika, oft allein und unter Zurücklassung von Frau und Kindern, welche den Communen zur Last fallen, oft auch um dem Conflict mit der Justiz auszuweichen. Auch das Rekrutirungswesen fängt an, darunter zu leiden. Viele von den jungen Leuten, welche sich der militärischen Ehrenpflicht entziehen, sind Mennoniten; diese kehren, durch ihre religiöse Ueberzeugung getrieben, Deutschland den Rücken, erwerben in Amerika das Bürgerrecht, kehren wieder zurück, erwerben hier Grundbesitz und werden dann durch eine Ausweisung schwer geschädigt. Wie man diesen Uebeln abhelfen könnte, ob durch gesetzlich festzustellende Meldungspflicht bei den Behörden, um durch das Aufgebotverfahren etwaige Ansprüche der Arbeitgeber, Verbände, Gerichte 2c. zu eruiren oder durch eine bessere Controle in den Häfen, lasse ich dahingestellt.

Abg. Dr. Barth: Die Ausführungen des Vorredners haben mir wenigstens den Wunsch sehr verleidet, in nächster Zeit hier ein Auswanderungsgesetz einzubringen, denn es könnte eine so große Summe von polizeilichen Chicanen in das Gesetz gebracht werden, daß es besser beim Alten blieb. An sich halte ich den Erlaß eines Auswanderungsgesetzes zu gelegener Zeit für wünschenswerth. Ich freue mich, daß der Herr Hammacher vor der Auswanderung nach den deutschen Colonialgebieten gewarnt hat. Wir haben schon früher in anderen tropischen Gegenden mit der Auswanderung sehr böse Erfahrungen gemacht; von 2000 Auswanderern, welche nach Santa Leopoldina geleitet wurden, kam die Hälfte in zwei Jahren elendiglich um und der zurückgeschickte Rest bestand aus verkümmerten, elenden Menschen. Wenn man glaubt, daß die deutschen Auswanderer in den Vereinigten Staaten Deutschlands Interessen verloren gehen, so kann ich das nicht zugeben. Gerade diese Auswanderer haben die intimen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten befestigt; das beweist die Geschichte Bremens. Die Auswanderer Bremens haben einen großen Theil der Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten angeknüpft, die Bremen zu einem großen Platz gemacht haben. Am zweckmäßigsten und besten bleibt es immer, es jedem Einzelnen zu überlassen, sich seine neue Heimath aufzusuchen. Geht es ihm dort gut, dann geht es auch den Zurückgebliebenen gut, der deutschen Industrie und der ganzen deutschen Nation. (Beifall links.)

Abg. Lingens bleibt auf Grund seiner eigenen Wahrnehmung dabei, daß die Hamburger Logir- und Kosthäuser für Auswanderer hinter denen anderer Seeplätze, so auch Antwerpens, zurückstehen. Wenn es in den letzten Jahren etwas besser geworden, so sei dies der Anregung hier im Hause zu verdanken.

Abg. Hammacher: Ich habe eine Aufhebung des v. d. Heydt'schen Rescripts, um die deutsche Auswanderung nach Brasilien zu leiten, nicht gewünscht. Andererseits kann ich nicht anerkennen, daß der Zusammenhang, die Fortdauer der alten und die Anknüpfung neuer Beziehungen mit dem Mutterlande nicht ebenso vorhanden sein sollte bei den nach Nordamerika ausgewanderten Deutschen. Ich beabsichtige, bei der Berathung des Etats des auswärtigen Amtes um Mittheilungen darüber zu bitten, wie unsere Consuln in Porto Alegro u. s. w. über die Thunlichkeit der Auswanderung nach den dortigen Gegenden denken.

Das Capitel wird bewilligt.

Zum Capitel 10 „Statistisches Amt" beantragen die Abgg. Baumbach und Schrader, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Ergebnisse der Zusammenstellung und Verarbeitung der Jahresabschlüsse der Kranken-

kassen, sowie ihrer Uebersichten über die Versicherten und über die Krankheitserscheinungen pro 1885 dem Reichstag seiner Zeit mitzutheilen.

Abg. **Baumbach**: Eine ausführliche Begründung des Antrages ist wohl nicht erforderlich. Bei keinem neueren Gesetz liegt der Schwerpunkt so sehr in der Art der Ausführung, wie bei dem Krankenkassengesetz; keines läßt dem Ermessen der ausführenden Behörden so weiten Spielraum. Schon ein Jahr nach dem Erlaß des Gesetzes liefert die Art der Ausführung ein ganz anderes Bild, als man sich im Reichstag davon gemacht hatte. Thatsächlich ist vielfach der Schwerpunkt der Gegen-Organisation in die Gemeindeversicherung gelegt, während er in die Ortskrankenkassen verlegt werden sollte. Herr v. Bötticher hat gestern die finanziellen Calamitäten vieler Gemeinde und Ortskrankenkassen auf den Mangel an Rücksicht zurückgeführt, mit dem die Kassenvorstände sich an die Ausführung der Gesetzesvorschriften gemacht hätten, namentlich sei den Forderungen der Aerzte zu leicht nachgegeben worden. Ich bin selbst Vorstand einer nicht unbedeutenden Kasse, und ich glaube, mein Amt ernst wahrzunehmen, muß aber gleichwohl ein Deficit zugestehen, ohne daß in dieser Kasse die Voraussetzungen des Staatssecretärs zutreffen. Die Sache läßt sich überhaupt wohl nicht damit abthun, daß man sagt: es seien Aerzteversicherungen, während es eigentlich Krankenversicherungen sein sollten. Die Aerzte haben sich durch Vereinbarungen, wie die des Aerztetages von Eisenach, dahin vinculirt, daß die Honorirung der einzelnen Leistungen anzustreben sei, und zwar zum Minimalsatze von 1 Mark für einen Besuch am Tage und 3 Mark für einen Besuch bei Nacht. Sie haben diese Vereinbarung „zur Wahrung der Ehre des ärztlichen Standes" abgeschlossen. Sie wollten damit offenbar einem Markten und Feilschen um das Honorar vorbeugen, haben sich aber dadurch selbst geschadet, denn die Kassenvorstände sind jetzt bemüht, fest besoldete Aerzte anzustellen, und in dieser Richtung ist z. B. jetzt in Berlin verfahren worden. Ein weiterer Grund der Deficits der Orts- und Gemeinde-Krankenkassen liegt in der Schwierigkeit der Controle. Das eben ist der große Vorzug der eingeschriebenen Hilfskassen, gegen die ja, wie der Abgeordnete Buhl gestern andeutete, eine Art Feldzug organisirt werden soll, daß die Kassenmitglieder sich gegenseitig controliren, daß wenig Simulanten vorkommen können. Wie soll Aehnliches bei der Gemeinde-Krankenversicherung erreicht werden können? Es liegt hier fast eine Lücke in dem Gesetz vor. Wiederholt habe ich auch hören müssen, daß die Gemeindevorstände über die neue Arbeit, die das Gesetz ihnen auferlegt, außerordentlich klagen. Immer neue Verfügungen ergehen, immer neue Verpflichtungen werden auferlegt; von einer Honorirung spricht niemand. Die Gemeindebehörden würden eine Verlangsamung des Tempos der socialpolitischen Gesetzgebung freudig begrüßen, und haben daher die von Herrn v. Bötticher abgegebenen Erklärungen sehr gern gehört. Unser Antrag wünscht nicht nur das bloße Zahlenmaterial, sondern eine officielle amtliche Mittheilung und Verarbeitung der gesammten Ergebnisse. Es werden uns ja jetzt die Weißbücher über unsere neuen überseeischen Erwerbungen mitgetheilt, noch dankenswerther vielleicht, als diese, würde ein Weißbuch über die Ausführung des Krankenkassen-Gesetzes sein. Warum werden die Stellen der Kassenärzte nicht mit bestimmten Honoraren ausgeschrieben? Dieses Mittel hat hier und da sehr gute Dienste gethan, in anderen Bezirken hat man mit den Aerzten nicht für jede Einzelleistung, sondern auf ein Pauschquantum contrahirt. Die von den Aerzten geschlossenen Associationen sind doch Zeichen eines sehr geringen Verständnisses für die Zwecke unserer socialpolitischen Gesetzgebung und der Opferwilligkeit, die man mit Recht von ihnen verlangen kann. Wir haben die Gesetzgebung nicht zu Gunsten der Aerzte gemacht, und ich finde es nicht recht, daß von ihnen ein Druck ausgeübt wird, der schließlich auf die nothleidenden Arbeiter zurückwirkt. Für den Antrag kann ich das Bedürfniß in dem geforderten Umfange nicht anerkennen. Nach den vorläufigen Aeußerungen des statistischen Amtes wird diese Krankenstatistik einen eigenen Band von dessen Publikationen umfassen. Ist es nöthig, diese Bände alljährlich jedem Mitglied des Reichstages zuzustellen? Würde es nicht genügen, sie der Bibliothek und in einer bestimmten Anzahl zur Benutzung der Mitglieder des Reichstages zur Verfügung zu stellen? Auch so wäre der Reichstag in der Lage, seine kritischen Bemerkungen an diese Statistik zu knüpfen. Ist die Majorität des Reichstages für den Antrag, so werde ich daraus keinen casus belli machen.

Abg. **Hitze**: Ich halte es für genügend, wenn diese Publicationen denen zugänglich gemacht werden, die sich im Reichstage für die Materie interessiren. Ich wünsche aber, die Statistik auf möglichst zahlreich in Betracht kommende Fragen ausgedehnt zu sehen. Sie muß uns eine vergleichende Uebersicht der Morbiditätsverhältnisse der Arbeiter überhaupt und der Arbeiter in den einzelnen Industriezweigen und Industriecentren ermöglichen, vielleicht könnte auch eine Statistik der Krankheiten gegeben werden. Da die Krankenkassen auch Sterbegeld zahlen, so wäre auch vielleicht eine Statistik der Mortalitätsverhältnisse der activen Arbeiterbevölkerung möglich. Die Statistik muß auch die Criminal- und Armenstatistik zum Vergleiche heranziehen. Bezüglich des Einflusses der Industrie auf die Gesundheit der Bevölkerung herrscht bei den Arbeitern ein verbitterter Pessimismus, bei den Arbeitgebern ein blinder Optimismus, die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Jedenfalls wird auch in diesem Punkt die Statistik mitbestimmend darauf wirken, ob die Socialreform ein langsameres oder ein beschleunigteres Tempo anzunehmen hat.

Abg. **Schrader**: Wir haben ein hervorragendes Interesse daran, eine ausführliche Statistik gerade für das erste Jahr zu erhalten. Später wird die Mittheilung einer solchen nur noch für größere Zwischenräume erforderlich sein. Der Grund der Mißerfolge der Ortskassen liegt doch wohl kaum in mangelhafter Verwaltung. Diese Kassen können vor Allem bei ihrer großen Ausdehnung schwer Simulationen verhüten. Die Ausschreibung der ärztlichen Leistungen ist doch nicht ohne weiteres anzurathen. Es kommt sehr auf die Persönlichkeit des Arztes an. Den Arztzwang halte ich ohnehin für höchst bedenklich. Die Conventionen der Aerzte und Apotheker können nicht anders beurtheilt werden, als etwa die Schienenconventionen und derartige Vereinbarungen. Die Art der Ausführung des Gesetzes hat vielfach berechtigte Beschwerden hervorgerufen. In Baden hat man von den Mitgliedern der freien Hilfskassen eine Bescheinigung der Ortsbehörde beizubringen verlangt, daß die Hilfskasse die Unterstützung in derselben Höhe und dauernd zu gewähren in der Lage sei. Dann habe der Betreffende „gehorsamst nachzusuchen", ihn vom Eintritt in die Ortskasse zu befreien. Ferner muß er in jedem Augenblick den Nachweis erbringen können, daß er noch Mitglied jener Kasse ist. Von allen solchen Vexationen weiß das Gesetz nichts.

Staatssecretär v. **Bötticher**: Was die Klagen des Herrn Vorredners über die badische Ausführungsinstruction, namentlich daß dieselbe über das Maß dessen, was das Gesetz vorschreibt, hinausgeht, so bin ich darüber im Augenblick nicht so orientirt, um eingehend darauf antworten zu können. Wenn Klagen aus dem Publikum an uns herangetreten sind, so haben wir mit den betreffenden Regierungen correspondirt, um Abhilfe zu schaffen. Eine Garantie dafür, daß das Gesetz überall, seinem Geiste enspreсhend, ausgeführt wird, können wir nicht übernehmen, das wäre eine viel zu umfangreiche Aufgabe.

Abg. **Struckmann**: Ich bin zwar der Ueberzeugung, daß das Krankenkassengesetz in einer ganzen Reihe von Punkten wird abgeändert werden werden müssen, dennoch glaube ich, das können wir heute schon sagen, daß es sich wohl bewährt. Die Mißstände lassen sich bei einiger Aufmerksamkeit abstellen. Vor allen Dingen möchte ich aber die Arbeitgeber darauf hinweisen, in ihrem Interesse die Arbeiter mehr in Erfüllung der gesetzlichen Pflichten zu unterstützen. Den Nutzen einer umfangreichen Statistik im Bereiche dieses Gesetzes halte ich für sehr zweifelhaft, denn es fehlt eine ausreichende Garantie für die Gleichmäßigkeit der Erhebungen und kann leicht zu falschen Schlüssen führen. Eine auf regelmäßige oder Musterkreise einerseits, andererseits auf solche, die gewisse Extreme vertreten, beschränkte Statistik würde, wenn sie mit Sorgfalt und Gründlichkeit erhoben wird, bedeutend werthvoller sein.

Abg. **Kayser**: Ich halte es für falsch, einen Gegensatz zwischen Orts- und Freien Kassen aufzustellen. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß sämmtliche Kassen die Aufgabe haben, zum Wohle der Arbeiter zu dienen. Ein Urtheil über die Wirksamkeit der Kassen läßt sich erst in Jahren abgeben, und ob Freie oder Ortskassen bessere Dienste leisten. Ich bin weder ein fanatischer Anhänger der einen noch fanatischer Gegner der anderen Ansicht. Ich wäge die Vortheile ab. Ein Hauptübelstand der Ortskrankenkasse liegt in ihrer bureaukratischen Organisation und darin, daß der Arbeiter sich den Arzt nicht wählen darf. Den Vergleich der Schienenconventionen mit der Haltung der Aerzte kann ich auch nicht für zutreffend erachten; ich fasse ihre Forderung so auf, daß die Aerzte, wie wir, einen gewerkschaftlichen Minimallohn beanspruchen. Bei uns in Sachsen wird überhaupt die Einführung der Freien Kassen außerordentlich erschwert und Zwist in die Arbeiterkassen hineingetragen. Vielfach haben sich in den Ortskassen jene Vetter- und Gevatterschaften breit gemacht, von denen gestern der Herr Staatssecretär sprach. Es hat sich in Sachsen ein Verein von städtischen Bureau- und Kassenbeamten gebildet, welcher die Freien Hilfskassen durchaus nicht anerkennen will. Der Magistrat in Dresden befindet sich in seiner Gefolgschaft. Er will die freien Kassen nicht zulassen, die von der Kreishauptmannschaft in Leipzig und Dresden genehmigt waren. Alle Beschwerden nach dieser Richtung hin haben nichts geholfen. Zuerst hat die Ortskasse verfügt, daß die Meldestelle jede Aufnahme von Mitgliedern in die Freien Hilfskassen zuerst vom Centralvorstande bescheinigen lassen müsse, und daß alle anderen Mitgliedschaften in den Freien Hilfskassen ungiltig seien. Nun hat eine Deputation der Freien Hilfskassen dem Herrn Staatssecretär eine Beschwerdeschrift überreicht. Herr von Bötticher hat ihre Beschwerden für theilweise begründet gehalten und versprochen, zu ihrer Beseitigung beizutragen. Er hat ihnen auch gesagt, sie möchten sich mit ihrer Beschwerde nicht an Leute wie Richter, Baumbach, Grillenberger ꝛc. wenden, dann würden sie weiter kommen. Darüber sind nun Wochen vergangen. Leider ist ja das Reichsamt gesetzlich nicht competent, solche Beschwerden zu beseitigen, weil es an einer Centralbehörde für das Krankenkassenwesen fehlt und so die größte Verschiedenheit der Behandlung Platz greifen kann. Es geschieht alles, um die Freien Kassen zu ruiniren.

Staatssecretär **Bötticher**: Die Beschwerde von der der Vorredner sprach, ist beim Herrn Reichskanzler eingegangen. Wenn die Aeußerung der sächsischen Regierung vorliegen wird, werden wir entscheiden, was wir für richtig erkennen. Daß ich dieser Entscheidung irgendwie vorgegriffen, ist nicht richtig. Ich habe der Deputation nicht gesagt, ich hielte ihre Beschwerde für gerechtfertigt. Ich pflege so etwas nie zu thun, eingedenk des Satzes: Eines Mannes Rede ist keine Rede. Ich habe den Leuten auch nicht gesagt, sie möchten sich nicht an Richter oder Baumbach, sondern an mich wenden, dann würden sie eher zu ihrem Recht kommen. Ich habe früher einmal im Reichstag gesagt, wenn die Herren lieber den Instanzenzwang beschritten, dann würden sie eher zum Ziele gelangen, als durch Exclamationen im Reichstage Daran haben mich die Petenten erinnert und gesagt, wir wenden uns nicht an Richter oder Baumbach, sondern an Eure Excellenz. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. **Maltzahn-Gültz**: Ich kann mich für den Antrag Schrader nicht erklären. Die amtliche Statistik in den grünen Büchern wird vollständig genügen.

Die Ausgaben für das statistische Amt werden hierauf bewilligt.]

Ueber den Antrag Baumbach-Schrader wird erst in dritter Lesung abgestimmt werden.

Um 5¼ Uhr wird die weitere Berathung des Etats auf Montag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 12. December. Das Menzelfest der Akademiker hat eine glänzende Versammlung in der Philharmonie vereinigt. Anwesend sind Adolf Menzel, Anton von Werner, Albert Wolf, Paul Meyerheim, Carl Becker, Heyden und Knille, außerdem von Wildenbruch und die Minister von Goßler und Bronsart von Schellendorf. Soeben, 8½ Uhr, betritt der Kronprinz mit der Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin von Meiningen und den Prinzessinnen Margarethe und Victoria den Saal. Von einer für sie reservirten Loge aus sehen die hohen Herrschaften mit großem Interesse dem buntbewegten Treiben zu. (Vergleiche unser Feuilleton der vorliegenden Nummer, in welcher wir von der Generalprobe des Festes einen ausführlichen Bericht bringen. Anm. d. Red.)

Berlin, 12. Decbr. Die Budgetcommission beendigte heute die Berathung der einmaligen Ausgaben im preußischen Militäretat. Zu größeren Retablissementsbauten auf den Remontedepots wurden anstatt der geforderten 1 657 000 Mk. nur 100 000 Mk. (zum Neubau eines Rindviehstalles auf dem Depot Jurgaitschen und eines Remontestalles in Kattenau) bewilligt, ferner für einen als dringend nothwendig anerkannten Retablissementsbau bei dem Kadettenhause in Potsdam 65 000 Mk. und endlich zu Bewässerungs- und Entwässerungs-Correcturbauten beim Kadettenhause zu Oranienstein 28 000 Mk. Eine längere Debatte entspann sich über die Forderung von 574 800 Mk. zur Erwerbung eines südlich der Hauptkadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde belegenen Terrains und Einrichtung desselben als Exercier- und Turnplatz. Die Forderung wurde wegen der exorbitanten Höhe des Kaufpreises, ca. 9500 Mk. pro Morgen, einstimmig abgelehnt. Die unter Bezeichnung „zur Completirung des Waffenmaterials" im Militäretat geforderten 9,2 Millionen, davon 7 Millionen des preußischen Etats wurden bewilligt. Wir haben früher angedeutet, zu welchen Zwecken die Summe bestimmt ist. — Nachdem die Mittheilungen, die der Kriegsminister heute in der Commission darüber machte, als streng vertraulich erklärt worden sind, haben wir keine Veranlassung darauf zurückzukommen. — Ferner wurden zur besseren Unterbringung von Artillerie-Material auf dem Schießplatze bei Jüterbog und in Köln 48 500 bezw. 160 000 Mk. und für die Herstellung der Façaden des Zeughauses in Danzig 32 000 Mk. bewilligt. Die einmaligen Ausgaben in den Etats der Contingente von Sachsen und Württemberg wurden in Analogie der Beschlüsse zum preußischen Etat erledigt. Nur die Forderung von 138 500 Mk. für Stallungen in Ulm wird gestrichen. Am Montag wird die Commission den außerordentlichen Etat berathen und damit den Militär-Etat erledigen.

Berlin, 12. December. In der Commission für das Beamtenunfallgesetz ist vor Beginn der zweiten Lesung zwischen den Conservativen, der Reichspartei und den Nationalliberalen eine Verständigung über die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes zu Stande gekommen. — Die Abgg. Gebhard, v. Maltzahn und von Wöllwarth haben folgenden Abänderungsantrag eingebracht: 1) Den § 1 der Vorlage durch folgende Paragraphen zu ersetzen: § 1. Beamte der Reichscivilverwaltung, des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine erhalten, wenn sie im Dienst in Folge eines Betriebsunfalles, welcher sich in einem der reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betriebe ereignet, dauernd dienstunfähig werden, als Pension 66⅔ pCt. ihres jährlichen Diensteinkommens soweit ihnen nicht nach anderweiter reichsgesetzlicher Vorschrift ein höherer Betrag zusteht. Beamte dieser Art, welche nicht mit festem Gehalt oder nicht mit Pensionsberechtigung angestellt sind, erhalten im Falle ihrer Entlassung aus dem Dienste, wenn sie in Folge eines solchen Betriebsunfalles völlig erwerbsunfähig werden, für die Dauer dieser Erwerbsunfähigkeit eine Pension in der im ersten Absatze bezeichneten Höhe. Wenn sie in Folge eines solchen Betriebsunfalles theilweise erwerbsunfähig werden, für die Dauer dieser Erwerbsunfähigkeit einen Bruchtheil der nach vorstehender Bestimmnng zu berechnenden Pension, weicher nach dem Maße der verbliebenen Erwerbsfähigkeit zu bemessen ist. — § 1 a: Die Bestimmung des § 1, Absatz 1 erstreckt sich auch auf die Offiziere und im Offiziersrange stehenden Militärärzte, die Ingenieure des Soldatenstandes und die Deckoffiziere. Den zur Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen gehörenden Personen des Soldatenstandes verbleibt, wenn sie im Dienst in Folge eines Betriebsunfalls, welcher sich in einem der in § 1 bezeichneten Betriebe ereignet, Invalide geworden sind, Anspruch auf Invalidenversorgung; soweit diese in Pension besteht, ist deren Betrag einschließlich der etwa zu gewährenden Pension-Zulage, Verstümmelungszulage und Dienstzulage (§ 65 ff. des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871, Reichsgesetzbl. S. 275) im Falle der Ganzinvalidität, für deren Dauer mindestens auf 66⅔ pCt. ihres Diensteinkommens zu bemessen, soweit ihnen nicht nach anderweiter reichsgesetzlicher Vorschrift weitergehende Ansprüche zustehen. 2) Dem § 2a des Gesetzes folgende Fassung zu geben: § 2a. Erreicht das Diensteinkommen nicht den von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörde für Erwachsene festgesetzten ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter (§ 8 des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883, Reichsgesetzblatt S. 73), so ist der letztere der Berechnung der Pension oder der Rente zu Grunde zu legen. Bleibt bei den mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten (§ 1) die nach vorstehenden Bestimmungen der Berechnung zu Grunde zu legenden Summe unter dem niedrigsten Diensteinkommen der Stelle, in welcher solche Beamten nach den bestehenden Grundsätzen zuerst mit Pensionsberechtigung angestellt werden, so ist der letztere Betrag der Berechnung zu Grunde zu legen.

Berlin, 12. Decbr. Die Vorlage über den Bau des Nord-Ostsee-Kanals ist dem Reichstage heute zugegangen, ihr Inhalt ist im Wesentlichen schon bekannt. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut: „§ 1. Es wird ein für die Benutzung durch die deutsche Kriegsflotte geeigneter Seeschifffahrtscanal von der Elbmündung über Rendsburg nach der Kieler Bucht unter der Voraussetzung hergestellt, daß Preußen zu dem auf 156 000 000 M. veranschlagten Gesammtherstellungskosten desselben der Betrag von 50 000 000 M. im Voraus gewährt. § 2. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Mittel zur Deckung der vom Reiche zu bestreitenden Kosten bis zum Betrage von 106 000 000 M. im Wege des Credits zu beschaffen und zu diesem Zwecke eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. § 3. Von den nicht zur kaiserlichen Marine gehörigen Schiffen, welche den Canal benutzen, ist eine entsprechende Abgabe nach einem vom Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath festzustellenden Tarif zu entrichten. § 4. Die vom Reich auf Grund dieses Gesetzes jährlich zu verwendenden Beträge sind in den Reichshaushaltsetat des betreffenden Jahres aufzunehmen.

Berlin, 12. December. Die Commission, welcher der Antrag Jazdzewski über die polnische Sprache zur Vorberathung überwiesen worden ist, hielt gestern (Freitag) Abend ihre erste Sitzung. Nach § 1 des polnischen Gesetzentwurfes soll der § 186 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes: „die Gerichtssprache ist die deutsche" den Zusatz erhalten: „in den der Krone Preußen seit dem Jahre 1772 zugefallenen polnischen Landestheilen ist die polnische Sprache neben der deutschen gleichberechtigt." Dieser Zusatz wurde mit sieben gegen fünf Stimmen abgelehnt. Bei der weiteren Discussion, in welcher Richtung die in § 187 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes enthaltenen, das Dolmetscherwesen betreffenden Bestimmungen einer Abänderung zu unterziehen seien, wurde betont, daß bei dieser Erörterung vor allem dem Principe der Mündlichkeit, auf welchem das processualische Verfahren in privatrechtlichen Streitigkeiten und in Strafsachen ruhe, Rechnung zu tragen sein werde. Hierbei brachte der Abgeordnete Rintelen einen die theilweise Abänderung des § 187 bezweckenden Antrag ein, dessen specielle Berathung den Gegenstand der nächsten Commissionssitzung bilden wird.

Berlin, 12. Decbr. Zum Antrag Ausfeld wegen des Rechtsweges in Zollsachen hat der Abg. Rintelen folgenden Abänderungsantrag eingebracht: Dem § 12 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 wird folgender zweiter Absatz hinzugefügt: „Im Uebrigen ist in Beziehung auf die Verpflichtung zur Entrichtung eines Eingangszolles der Rechtsweg zulässig. Die Klage ist bei Verlust des Klagerechts binnen 6 Monaten nach erfolgter Beitreibung oder mit Vorbehalt geleisteter Zahlung zu erheben. Für die Berechnung dieser Frist sind die Bestimmungen der Civilproceßordnung maßgebend. Zuständig sind ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes die Landgerichte. Soweit bei denselben Kammern für Handelssachen bestehen, gehört der Rechtsstreit vor diese. Die Revision, sowie die Beschwerde gegen Entscheidungen der Oberlandesgerichte gehen an das Reichsgericht."

Berlin, 12. Decbr. Den Conservativen ist die Erklärung ihres Führers v. Helldorf gegen das allgemeine Wahlrecht sehr unbequem. Die Kreuzzeitung bemüht sich auch heute wieder, ihre Bedeutung auf Grund des corrigirten Stenogramms abzuschwächen. Die Freiconservativen beeilen sich, aus der Sache für sich Kapital zu schlagen. Ihr Organ, die „Post" schreibt: „Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit hat die Reichspartei es für nothwendig gehalten, sich in einer Fractionssitzung eingehend mit derselben zu beschäftigen, und den einstimmigen Beschluß gefaßt, bei der zweiten Lesung des Antrages v. Helldorf ihren entgegenstehenden Standpunkt mit aller Bestimmtheit zum Ausdruck zu bringen, im Sinne der analogen Erklärung, welche Herr v. Zedlitz in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. Decbr. 1883 über das Reichswahlrecht und die ständischen Wahlordnungen abgab".

Berlin, 12. Decbr. Aus London wird der „Voss. Z." depeschirt: „Nachdem Granville, Roseberry und Spencer mit Gladstone in Hawarden, Granville mit Hartington in Chatsworth conferirt haben, wird wahrscheinlich Parnell nach Hawarden berufen, um einen modus vivendi zwischen den Liberalen und Parnelliten herbeizuführen. Wie verlautet, ist Gladstone zu weitgehenden Zugeständnissen an Parnell bereit." Die in vorstehehendem Telegramme genannten Staatsmänner gehörten sämmtlich dem letzten Gladstone'schen Cabinet an; gelingt es Gladstone, sich mit Parnell zu verständigen, so würde der Sturz des Ministeriums Salisbury nicht allzulange auf sich warten lassen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Dec. Der Kaiser empfing heute Mittags in feierlicher Audienz den Botschafter Tewfik, welcher später von der Kaiserin empfangen wurde. — Morgen empfängt der Kaiser den Erzbischof Krementz, der heute vom Kronprinzen empfangen wurde.

Nordhausen, 12. Dec. Im Diätenproceß gegen den Reichstags-Abgeordneten Lerche legte der Fiscus gegen das abweisende Urtheil des Landgerichts Berufung ein. Der Termin ist in Naumburg auf den 13. Februar k. J. anberaumt.

Kassel, 12. Dec. Mittags fand in der Gasanstalt eine Explosion statt. Ein Gebäude wurde total zertrümmert, 3 Personen sind schwer verletzt worden.

Wien, 12. Decbr. Die Polit. Corresp. meldet aus Belgrad von gestern: der Minister des Aeußern richtete neuerdings eine Note an die Großmächte, worin er zur Regelung der streitigen Frage die Entsendung einer internationaler Militaircommission vorschlägt, um eine Situation zu beendigen, welche die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten zur Folge haben müßte; er bittet die Großmächte, dem Vorschlage zuzustimmen.

Wien, 12. Decbr. Der „Neuen Freien Presse" zufolge soll die auf dem Kriegsschauplatze zu entsendende Demarcations-Commission aus den Militärbevollmächtigten Deutschlands, Rußlands und Italiens in Wien und einem österreichischen Stabsoffizier bestehen.

Teplitz, 12. Dec. Die General-Versammlung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn genehmigte einstimmig die Convertirung der 4½procentigen Prioritäten in eine 4procentige Prioritätsschuld.

Rom, 12. Decbr. Authentisch wird mitgetheilt, die alarmirenden Gerüchte der Wiener Journale über den Gesundheitszustand des Papstes sind unbegründet.

Paris, 12. Dec. Freycinet erließ gutem Vernehmen nach eine Circulardepesche an die Vertreter im Auslande, worin er die Haltung Frankreichs in der bulgarisch-rumelischen Frage dargelegt, und bezüglich

der Lösung der Frage hervorhebt, daß eine billige Vereinigung zwischen der Berücksichtigung gewisser Wünsche der Bevölkerung und der nothwendigen Garantien für die Sicherheit der Türkei hergestellt werden müsse. Die Nachricht der „Morningpost" über ein Einvernehmen Englands und Frankreichs, betreffs Madagascars, ist nicht bestätigt. — Die Unterzeichnung des Protokolls der Münzconvention soll heute erfolgen, nachdem Griechenland ebenfalls die Zustimmung zur Convention erklärt.

Madrid, 12. Dec. Die Leichenfeier begann heute Vormittags um 10 Uhr. Derselben wohnten ungefähr 2000 Personen bei, darunter 800 in officieller Eigenschaft. Der Katafalk, an welchem 38 Prälaten, an der Spitze der Bischof von Madrid celebrirten, war überaus reich geschmückt und bot einen überaus imposanten Anblick dar. Der Act dürfte bis in die Nachmittagsstunden dauern.

Petersburg, 12. Decbr. Der General-Adjutant des Deutschen Kaisers, Prinz Anton Radziwill ist gestern hier eingetroffen. — Heute gehen 2 Sanitätstrains mit je 6 Militärärzten, 12 Chirurgen und 12 Schwestern nebst Lazarethmaterial nach Serbien resp. Bulgarien ab.

Belgrad, 12. Dec. Serbien ersuchte anläßlich des neuerdings stattgefundenen Scharmützels die Großmächte um Feststellung der neutralen Zone zwischen der serbischen und bulgarischen Armee. Die Gesandten der Großmächte haben über die eheste Beendigung des Conflicts, sowie über die allgemeine Lage ihr Gutachten abzugeben. Im Balkan herrschen heftige Schneestürme.

Nisch, 12. Decbr. Gegenüber der von bulgarischer Seite erhobenen Beschuldigung, daß bulgarische Vorposten von serbischer Seite angegriffen worden sind, wird von hier constatirt, daß bulgarische Detachements oft in die Dörfer bei Pirot eingebrochen seien, aber von den Einwohnern vertrieben wurden, ebenso sei es den bulgarischen Freiwilligen ergangen, welche Wlassina geplündert haben. Plänkeleien seien unvermeidlich, wenn Bulgarien fernerhin Freiwillige voranschicken würde. Reguläre Truppen wurden nicht beschossen.

Nisch, 12. Decbr. Leschjanin meldet: Der Commandant Srvelinikola meldet, daß die bulgarischen Vorposten, welche 5 Kilometer von unseren Vorposten entfernt sind, sich am 9. December bis auf sechshundert Schritt näherten und zu schießen begannen. Wir antworteten, worauf eine ganze Compagnie anrückte und das Feuer auf 500 Schritt eröffnete. Das Geplänkel dauerte eine halbe Stunde, worauf sich die Bulgaren zurückzogen. Unsere Verluste sind unbekannt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 12. December.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Herr von Hansemann kann jetzt keine Reise mehr unternehmen, ohne dass sich allerlei Gerüchte über neue Finanzoperationen an dieselbe knüpfen. Als er nach Petersburg reiste, gaben die „Eingeweihten" einen reich besetzten Speisezettel neuer Financirungen, die von der hungrigen Börse schon im Voraus willkommen geheissen wurden, zum Besten. Die Gerüchte sind sehr bald von autoritativer russischer Seite widerlegt worden. Seitdem sind einige Wochen verflossen. Als aber vor wenigen Tagen Herr von Hansemann in London eintraf, wurde sofort wieder die alte Leier angestimmt: „Herr von Hansemann hat in London wegen der Uebernahme einer neuen russischen Anleihe unterhandelt." Diesmal ist es das Haus Rothschild, mit dem dieses Geschäft gemeinschaftlich unternommen werden soll, da es aber bekannt ist, dass die Häuser Rothschild in letzter Zeit niemals als directe Contrahenten für russische Anleihen aufgetreten sind, wurde diese Nachricht stark angezweifelt, zumal auch die Presse hiervon nur unter aller Reserve Notiz genommen hat. Umsonst stehen nicht in unserem Schweidnitzer Keller die inhaltsschweren Worte: „Wer weiss, ob's wahr ist!" Wenn die Börse dieses weisen Satzes nur immer eingedenk wäre, würde sie oft vor Schaden bewahrt bleiben. Die Krisis auf der Balkanhalbinsel war auch in dieser Woche noch berufen, auf die Gestaltung des Gesammtmarktes entscheidend zu sein. Je nach den einlaufenden Gerüchten und Berichten schwankte die Tendenz nach oben oder unten; aber schliesslich hat sich doch die Ueberzeugung Bahn gebrochen, dass der Krieg kaum eine Fortsetzung erfahren dürfte. Von geringen Unterbrechungen abgesehen neigte die Börse in dieser Berichtsperiode durchaus zur Festigkeit. Man will nicht mehr recht an eine Fortsetzung des Krieges glauben. Nach den neuesten Meldungen scheinen diese Hoffnungen keine allzu trügerischen zu sein, wenigstens so weit man sich von der Intervention einen praktischen Erfolg versprechen kann. Einen besonders beruhigenden Einfluss übte schon bei Beginn der abgelaufenen Woche ein sehr für den Frieden sprechender Artikel der officiösen Wiener Montagsrevue aus, der die feste Tendenz an der Börse hervorrief. Seitdem hat die feste Stimmung an Stetigkeit zugenommen, zumal auch nach langer Pause wieder etwas erfreulichere Nachrichten vom Montanmarkte vorlagen, welche eine Avance der meisten Bergwerkspapiere zurFolge hatten. Von dem Zusammengehen der Herminenhütte und Bismarckhütte, die eine Verkaufsunion für die Producte ihrer Walzwerke abgeschlossen haben, verspricht man sich viel Gutes, ja man geht in der Frwartung sogar soweit, dass man einen Anschluss auch der anderen oberschlesischen Walzwerke an diese Convention voraussetzt. Zeitweise gestaltete sich der Verkehr in Laurahütte-Actien recht lebhaft; der Cours derselben stieg von 92 bis 95,25. Auch in kleineren Bergwerkspapieren fanden wieder einmal einige Umsätze statt. Die ersten Nachrichten von dem Tode des amerikanischen Eisenbahnkönigs vermochten nur vorübergehend eine unwesentliche Verstimmung hervorzurufen. Für die am Donnerstag stattgehabte Ermattung der Credit-Actien und russischen Werthe waren die Gerüchte bestimmend, dass Bulgarien auf die Vorschläge Serbiens nicht eingehen wolle. Auch diese Besorgniss ging sehr schnell vorüber und Credit-Actien avancirten weiter, bis — nun bis dasselbe auch von den Bulgaren gemeldet wurde, deren Vorrücken der Vorwärtsbewegung des Hauptspeculationspapieres ein „Halt;" gebot. Credit-Actien wichen von 476 auf 473,50. Am Sonnabend konnte sich der Cours auf günstige politische Nachrichten wieder bis 475,50 heben.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachstehende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 463,50—467—469,50—473—472,50 bis 473,50—473—476—473,50—475,50.
Ungarische Goldrente 78,75—79,25—79,15—79,25—79,60—80,15.
1880er Russen 81,35—81,15—81,50.
1884er Russen 95,50—96—95,87—96,40—96,15—96,50.
Russische Noten 199,25—200—199,75—200,25.
Laurahütte-Actien 92—93,75—93,25—93,75—93,62—94,25—93,62—94,25 bis 94,10—95,50—95,10—95,65.

* **Vom Markte für Anlagewerthe.** Auf dem Gebiete der heimischen Fonds machte sich in der verflossenen Woche grösserer Verkehr geltend. Der herannahende Termin machte die Umsätze belebter. Coursveränderungen von irgend welcher Bedeutung sind hierbei noch nicht zu Tage getreten, doch darf man wohl im Allgemeinen an eine grössere Steigerung heimischer Werthe glauben. In ausländischen Werthen war reger Verkehr bei steigenden Coursen. Besonders beliebt waren Goldrussen und Goldungarn. Diesen gegenüber scheinen Oesterreichische Silberrente und Ungarische Papierrente noch sehr im Course zurückgeblieben und dürfte besonders die erstere zum Januar ihre alte Beliebtheit durch höhere Course beweisen. Geld stellte sich knapper. Die Reichsbank erhöhte den Privatdiscont auf 3⅛ pCt. Tgl. Geld war noch immer 3 pCt. offerirt.

* **Zu den Fusionsprojecten.** Wie unser —f— -Correspondent erfährt, ist der Plan ins Auge gefasst, für gemeinschaftliche Rechnung auf jenseitigem Gebiet ein Hochofenwerk nach neuestem System zu erbauen, um den Roheisenbedarf der drei Walzwerke ganz oder theilweise zu decken und so die hohen Einfuhrzölle, mit welchem deutsches Roheisen zur Zeit belastet ist, zu ersparen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie jetzt verlautet, soll das Haus Bleichröder mit der russischen Regierung eine neue Anleihe von 50 Millionen Rubel abgeschlossen haben, deren Ertrag dazu bestimmt ist, jene 50 Millionen Rubel an die russische Reichsbank abzuführen, zu deren jährlicher Abzahlung sich die russische Regierung verpflichtet hat. Die eine Hälfte der Anleihe soll in Gold, die andere Hälfte in Valuta emittirt werden. Auch die „Times" enthalten eine ähnliche Meldung. — In der Angelegenheit des Girocontos der Deutschen Bank soll eine Einigung erzielt worden sein, dahin gehend, dass in die Minimalsumme von 3 Millionen Mark, welche die Reichsbank verlangt, auch diejenigen Guthaben eingezogen werden, welche die Filialen der Deutschen Bank in Hamburg und Bremen auf Giroconto unterhalten. — Das Börsencommissariat hat die Notirung der Northern Pacific First Mortgage-Bonds genehmigt. Der Prospect dürfte in den ersten Tagen der nächsten Woche zur Veröffentlichung gelangen. — Wie dem „Börsen-Courier" aus Wien geschrieben wird, hat der Präsident der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn, Herr Edmond Joubert, der ungarischen Regierung den Gedanken nahegelegt, den Betrieb der ungarischen Staatsbahnen an die österreichische Staatsbahn zu übertragen, und zwar unter Bedingungen, die für den ungarischen Staatsschatz günstiger sein sollen, als die Betriebsrechnung sich gegenwärtig stellt. — Es liegen heute folgende weitere Dividenschätzungen vor: Deutsche Hypothekenbank in Meiningen 4¾ pCt. (1884 4¾ pCt.), Niederlausitzer Bank in Cottbus 5 pCt. (1884 5½ pCt.), Bank des Berliner Kassenvereins 5½ pCt. (1884 5½ pCt.), Leipziger Discontogesellschaft 5— 6 pCt. (1884 6 pCt.), Geraer Handels- und Creditbank 5½ pCt. (1884 5½ pCt.), Antwerpener Centralbank 6 pCt. (1884 6 pCt.), Russische Bank für auswärtigen Handel 8 pCt. (1884 9½ pCt.), Niederwaldbahn 5½—5¾ pCt. (1884 9½ pCt.), Breslauer Strassen-Eisenbahngesellschft 5½ pCt. (1884 6½ pCt.), Bensberg-Gladbacher Bergwerke und Hütten-Actiengesellschaft Berzelius 5½—6 pCt. (1884 5 pCt.), Gelsenkirchener Bergwerke Acttiengesellschaft 6 pCt. (1884 6 pCt.), Steinsalzbergwerk Inowrazlaw 0 (1884 0). — Wie der „Börsen-Courier" mittheilt, gaben in der am 10ten dieses Monats in Hannover stattgehabten Verdingung von 7567 Tons Stahlschienen die niedrigsten Offerten ab: für 2500 Tons die Gutehoffnungs-Hütte in Oberhausen mit 134 Mark, für 3000 Tons der Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein mit 134¼ Mark, für 1263 T. der Georgs-Marien-Bergwerke- und Hütten-Verein mit 136¼ M. und für 804 T. nach einem besonderen Profil ebenfalls der Georgs-Marien-Bergwerke- und Hüttenverein mit 140¾ M. — Nach demselben Blatte sind bei der Zahlungseinstellung der Firma A. M. Wolkow Söhne in Moskau ausschliesslich inländische Firmen betheiligt. Die Hauptgläubiger der insolventen Firma sind die Häuser Knoop mit 250000 Rubel, wofür aber Deckung vorhanden sein soll, Irodoff mit 160000 Rubel, Mitronoff mit 130000 Rubel, Schestakoff mit 170000 Rubel, Rodlonoff mit 82000 Rubel, Averianoff mit 40000 Rubel und Luthoff mit 25000 Rubel. Die russischen Banken sind durch die Insolvenz nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. — Es wird jetzt der Prospect für die 6procentige Anleihe des Essener Bergwerks-Vereins König Wilhelm im Betrage von 750000 Mark veröffentlicht.

Frankfurt a. M., 12. Dec. Nach einer Wiener Depesche der „Frankf. Ztg." dürfte der Emission der Temes-Bega-Anleihe im Januar zu circa 96 stattfinden.

Berlin, 12. December. **Fondsbörse.** In Folge des Meldung der „Times", wonach die rumelisch-bulgarische Frage als thatsächlich gelöst betrachtet werden könne, da die Mächte auf die Wiederherstellung des status quo ante verzichten, nahm die Speculation die gestern unterbrochene Haussebewegung wieder auf. Es fanden auf dem Speculationsmarkte und auf dem Rentengebiete bedeutende Käufe statt. Der Schluss war etwas ruhiger. Oesterreichische Creditactien schliessen 476,50 und Disconto-Commandit-Antheile 204,75. Auf dem österreichischen Bahnenmarkte herrschte heute eine sehr feste Stimmung für Staatsbahn-Actien, welche auf grosse Wiener Käufe von 450½ bis 455 Mark stiegen. Dagegen war für Elbethalbahn-Actien die Stimmung auch heute matt, und der Cours ging unter 267 M. zurück. Die übrigen österreichischen Bahnen traten nur wenig in den Verkehr, österreichische Localbahn-Actien gaben ¼ pCt. nach. Auch russische Bahnen waren ganz vernachlässigt. Ein grösseres Geschäft fand in Gotthardbahn-Actien zu niedrigeren und in Mittelmeerbahn-Actien zu etwas besseren Coursen statt. Der heimische Bahnenmarkt war unbelebt. Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn wurde zu etwas höheren, Marienburg-Mlawkaer Bahn zu neuerdings niedrigeren Coursen gehandelt. Der Rentenmarkt trug ein sehr festes Gepräge, namentlich wurden Russische Anleihen zu besseren Coursen lebhaft gehandelt; auch Russische Prioritäten verkehrten in fester Haltung; eine ungemein feste Tendenz beherrschte wieder den speculativen Montanmarkt. Dortmunder Union Stamm-Prioritäten wurden bis 61 pCt., Laurahütte-Actien bis 95¾ pCt. und Actien des Bochumer Vereins bis 128½ pCt. gehandelt. Der Schluss war indess auch hier etwas abgeschwächt. Laurahütte schliesseu 95,25. Die Cassawerthe verzeichnen theilweise beträchtliche Steigerungen. Es gewannen Berzelius 1 pCt., Bismarckhütte 1 pCt., Bochumer Bergbau La. A. 4,85 pCt., Bonifacius 1,60 pCt., Borussia 1 pCt., Gelsenkirchen 1 pCt., Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein 3¾ pCt., Phönix Lit. B. 2½ pCt., Rhein-Nassau 1 pCt., Hörder alte und neue je ½ pCt. und Stollberger Zinkhütten 1 pCt. Niedriger waren dagegen Aachen-Höngen 2 pCt. und Hagener Gussstahl 1½ pCt. Unter den übrigen Industriewerthen haben Braunschweiger Jutespinnerei 1 pCt., deutsche Jutespinnerei 3 pCt. und Hoffmann 0,75 pCt. gewonnen.

Berlin, 12. December. **Productenbörse.** Am heutigen Markte herrschte festere Tendenz, theils in Folge besserer Notirungen in New-York, theils in Folge der intensiver gewordenen Kälte, die der Schifffahrt ein vorläufiges Ende gemacht hat. Weizen gewann gegen gestrigen Schluss ca. ½ bis ¼ Mark durch überwiegende Deckungskäufe, die grösserer Zurückhaltung der Abgeber begegnete. — Roggen ist seitens der Mühlen beachteter und wurden heut 500 To. südrussischer Bodenwaare mit ½ Mark Aufgeld gegen Januar-Februar und 200 To. nordrussischer pari eingetauscht. Die Bahnankünfte fanden gleichfalls schlankes Entgegenkommen zur Tagesnotiz. Termine konnten ebenfalls ½ Mark gegen gestern anziehen. — Gerste still. — Hafer in loco etwas leichter abzusetzen. Termine fester und ¼ M. besser. — Mais unverändert, per December 119½, April-Mai 111½ Mark. — Mehl im Anschluss an den Körnerhandel fester. — Rüböl flau und weichend. — Petroleum ruhig. — Spiritus hatte heute schwachen Umsatz zu wenig veränderten Preisen.

Paris, 12. Decbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. loco 40,50 bis 40,75, weisser Zucker Nr. 3 fest, per 100 Klgr. loco 47,00, per December 47,25, per Januar 47,80, per Januar-April 48,10, per März-Juni —, —.

London, 12. Decbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16½ nom., Rüben-Rohzucker 15½, ruhig, Centrifugal-Cuba 17.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 12. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Fester.			Rüböl. Flau.		
Decbr.-Januar	149 —	148 —	Decbr.-Januar	45 40	46 —
April-Mai	154 —	153 25	April-Mai	45 50	46 —
Roggen. Fester.					
Decbr.-Januar	129 50	129 —	Spiritus. Still.		
April-Mai	133 50	133 25	loco	39 40	39 20
Mai-Juni	134 75	134 50	Decbr.-Januar	39 50	39 5[illegible]
Hafer.			April-Mai	40 90	41 —
Decbr.-Januar	126 —	126 —	Juni-Juli	42 —	42 10
April-Mai	130 —	129 75			

Stettin, 12. December, — Uhr — Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	144 —	144 —	Decbr.-Januar	45 —	45 —
Mai-Juni	156 —	156 —	April-Mai	46 —	46 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar	124 50	124 50	loco	38 —	37 60
April-Mai	129 50	129 50	Decbr.-Januar	38 20	38 20
			April-Mai	40 30	40 10
Petroleum.*)			Juni-Juli	41 60	41 60
loco	12 10	12 10			

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Hamburg, 12. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—144, Süd-Russischer, loco ruhig, 102 bis 106. — Rüböl ruhig, loco 46 nom. Spiritus matt, per December 29½, per December-Januar 29⅛, per Januar-Februar 29⅛, per April-Mai 29⅛. — Wetter: Frost.

Paris, 12. Decbr. Rohzucker loco 40,50—40,75.

Berlin, 12. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	12.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 —	98 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	93 —	92 40
Gotthard-Bahn	110 80	111 —
Warschau-Wien	217 —	217 —
Lübeck-Büchen	165 20	165 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 10	66 —
Ostpreuss. Südbahn	121 40	121 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 50	82 90
do. Wechslerbank	96 30	96 10
Deutsche Bank	155 50	154 80
Disc.-Commanditult.	204 70	202 60
Oest. Credit-Anstalt	477 —	471 50
Schles. Bankverein	101 40	101 30
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	113 —	113 20
do. verein. Oelfabr.	60 —	60 —
Hofm. Waggonfabrik	110 70	110 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 —	96 —
Schlesischer Cement	138 25	139 90
Bresl. Pferdebahn	140 70	140 50
Erdmannsdrf. Spinn.	90 90	90 50
Kramsta Leinen-Ind.	128 20	128 —
Schles. Feuerversich.	1435 —	1440 —
Bismarckhütte	111 —	110 —
Donnersmarckhütte	33 50	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	60 90	60 70
Laurahütte	95 40	94 90
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	118 —	118 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 60	37 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 70	111 70
do. St.-Pr.-A.	116 50	115 —
Inowrazl. Steinsalz.	21 70	21 20
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 30	134 50
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 00
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	12.	11.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 —	99 —
do. do. S. II	97 50	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	— —	101 60
do. 4½% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 40	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 70	95 40
Oest. 4% Goldrente	88 50	88 30
do. 4⅕% Papierr.	66 70	66 20
do 4⅕% Silberr.	66 80	66 70
do. 1860er Loose	117 —	117 —
Poln. 5% Pfandbr.	60 10	60 10
do. Liqu.-Pfandb.	55 90	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 20
do. 6% do. do.	103 80	103 70
Russ. 1880er Anleihe	81 70	81 50
do. 1884er do.	96 70	96 —
do. Orient-Anl. II.	60 20	59 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 50	92 20
do. 1883er Goldr.	111 10	111 10
Türk. Consols conv.	14 50	14 40
do. Tabaks-Actien	87 70	88 20
do. Loose	33 50	33 40
Ung. 4% Goldrente	80 30	79 75
do. Papierrente	73 70	73 70
Serbische Rente	79 4[illegible]	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 80	161 85
Russ. Bankn. 100 SR.	200 85	200 25
do. per ult.	201 —	200 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	20 33½
do. 1 „ 3 M.	20 23½	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	160 90	160 90
Warschau 100 SR. 8 T.	200 40	199 90

Privat-Discont 3%

Berlin, 12. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas abgeschwächt.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit ult.	476 50	473 —	Gotthard ult.	110 37	110 75
Disc.-Command. ult	204 75	202 87	Ungar. Goldrente ult.	80 25	79 75
Franzosen ult.	454 —	449 —	Mainz-Ludwigshaf.	98 —	98 —
Lombarden ult.	220 —	220 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 87	81 50
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 37	Italiener ult.	95 62	95 37
Lübeck-Büchen ult.	165 25	165 —	Russ. II. Orient-A. ult.	60 12	59 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 50	59 50	Laurahütte ult.	95 25	95 —
Marienb.-Mlawka ult	53 —	57 50	Galizier ult.	92 62	92 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 37	98 —	Russ. Banknoten ult.	201 —	200 25
Serben	78 75	— —	Neueste Russ. Anl.	96 75	96 25

Wien, 12. December. [Schluss-Course] Günstig.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 42	99 05
Credit-Actien	293 70	291 20	Papierrente	82 72	82 60
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 35	83 15
Anglo	— —	— —	London	125 75	125 75
St.-Eis.-A.-Cert.	278 70	277 25	Oesterr. Goldrente	109 15	109 15
Lomb. Eisenb.	135 —	135 —	Ungar. Papierrente	91 10	90 70
Galizier	228 —	227 25	Elbthalbahn	164 50	164 —
Napoleonsd'or	9 98	9 98½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 80	61 80	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 12. Decbr. 3% Rente 81, —. Neueste Anleihe 1872 109, 21. Italiener 97, 20. Staatsbahn 567, 50. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 12. Decbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	12	11.	Cours vom	12.	11.
3proc. Rente	80 92	80 95	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	82 70	82 65	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 15	109 05	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	97 10	97 10	Goldrente, österr.	88 —	88 —
Oesterr. St.-E.-A.	570 —	565 —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	282 50	282 50	do. ungar. 4pCt.	81½	81 06
Türken neue cons.	14 37	14 35	1877er Russen	101 45	101 50

London, 12. December. Consols 99⅝. 1873er Russen 94⅞. Wetter: Kalt.

London, 12. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt. Bankeinzahlung 69000 Pfd Sterl. für Australien, Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Sehr fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Consols	99 09	99 05	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	96½	96¼	Ungar. Goldr. 4proc.	80¾	80¼
Lombarden	11⅛	11 03	Oesterr. Goldrente	88 —	88 —
5proc. Russen de 1871	95½	95⅛	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	95½	95 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	95 —	94¾	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	nomin.	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	64¼	64⅛	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 12. Dec. Italien 100 Lire k. S. 80.35 bez.

Frankfurt a. M., 12. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, 25. Staatsbahn 224, 50. Galizier 184, 75. Fest.

Köln, 12. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 30, per Mai 16, 75, Roggen loco —, —, per März 13, 30, per Mai 13, 45, Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 80. Hafer loco 14, —.

Paris, 12. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 21, 40, per Januar 21, 50, per Januar-April 22, —, per März-Juni 22, 75. — Mehl ruhig, per December 47, —, per Januar 47, 50, per Januar-April 48, 10, per März-Juni 49, 40. — Rüböl ruhig, per December 58, 50, per Januar 59, —, per Januar-April 59, 75, per März-Juni 61, 25. — Spiritus fest, per December 48, 50, per Januar 49, —, per Januar-April 50, —, per Mai-August 50, 75. — Wetter: Schön.

London, 12. Decbr. Havannazucker 16½ nominell.

Liverpool, 12. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Billiger.

Abendbörsen.

Wien, 12. Decbr., 5 Uhr 56 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 293, 40. Ungar. Credit 295, 25. Staatsbahn 278, 60. Lombarden 135, 25. Galizier 227, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 77. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 99, 40. Elbthalbahn 162, 50. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 12. December. 6 Uhr 50 Min. Creditactien 236, 25. Staatsbahn 224, 62 Lombarden 108, 87. Mainzer —, —. Gotthardt 110, 12. Abgeschwächt.

Hamburg, 12. December. 9 Uhr 8 Min. Creditactien 236, 20. Franzosen 561, 40. Lombarden 273, 40. Deutsche Bank 155, 40. Elbethalbahn 65⅝. 1880er Russen 80⅛. Russische Noten 200, 75. Tendenz: Abgeschwächt.

Marktberichte.

Posen, 11. Dec. [Börsenbericht von Lewin Berwein Söhn Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Frost. Bei äusserst schwacher Zufuhr fanden am heutigen Wochenmarkte nur geringe Umsätze in Weizen und Roggen zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 15,00—14,40—13,90 Mark, Roggen 12,40—12,10 bis 12,00 M., Gerste 13,10—12,20—11,40 Mark, Hafer 13,20—12,60 bis 12,20 M., Kartoffeln 2,20 bis 1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus flau. Gekündigt — Liter. Loco ohne Fass 36,90 Mark bez., December

37,30 bis 37,00 M. bez., Januar 37.60—37,30 M. bez., Februar 38,10 bis 37,80 M. bez., März 38,70—38.40 M. bez., April-Mai 39,60—39,50 bis 39,30 Mark bez., Br. u. Gd., Juni 40,50 M. nominell.

Trautenau, 11. Decbr. [Flachsmarkt.] Der Flachsmarkt war von in- und ausländischen Flachsproducenten und Händlern wie andere Jahre recht zahlreich besucht, es erschienen die inländischen Spinner fast vollzählig und auch mehrere deutsche Spinner waren anwesend. Von den deutschen Flächsen haben die Qualitäten der Glogauer und oberschlesischen recht gut, minder jene aus dem Oberlande gefallen. Die besten Qualitäten waren jedenfalls auch in diesem Jahre von Belgien und Holland ausgestellt und haben deshalb das besondere Interesse der Spinner erregt. Die zahlreichsten Offerten lagen wie gewöhnlich aus dem russischen Reiche vor, nach deren Anzahl und Menge man annehmen konnte, dass der dortige angebliche Ernteausfall von 40—50 pCt. doch wohl etwas übertrieben sein dürfte. Qualitativ haben die russischen Motschenetze recht gut gefallen, weniger die Slanetze, obwohl letztere, besonders jene aus den besseren Districten, auch zufriedenstellender, als die vorjährigen befunden wurden. Was die Umsätze anbelangt, so waren dieselben zwar nicht besonders umfangreich; immerhin aber grösser, als auf den letztjährigen Flachsmärkten, denn es sind grössere Verkäufe in den belgischen, holländischen und friesländischen Flächsen, zu Folge entsprechenden Entgegenkommens dortseitiger Händler, zu verzeichnen. Auch in oberschlesischen und Glogauer Flächsen wurde Einiges gekauft, sowie zum Ende des Marktes in Oberländerflächsen Schlüsse stattfanden, nachdem die Verkäufer nachgiebiger geworden sind. Die russischen Slanetze wurden besonders, wegen des hohen Preises wenig beachtet, hingegen in den Motschenetzen, wo die anfänglich überspannt hohen Forderungen 1—2 M. pro Ctr. ermässigt wurden, ist so manches grössere Geschäft perfect geworden. Wären die Producenten und Händler in der Lage gewesen, deren Preisforderungen in ein richtiges Verhältniss zu dem Stande der Garnpreise und zur Lage des Waarengeschäftes zu reduciren; so hätte der diesjährige Flachsmarkt gewiss Umsätze von grosser Bedeutung zu verzeichnen gehabt.

Briefkasten der Redaction.

W. hier: B. ist am 14. Januar 1839 in Bielau bei Neisse geboren.

H. O. 5: Nach § 4 Nr. 1 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 5. März 1875 dürfen nur solche junge Leute zur Erlernung der Apothekerkunst zugelassen werden, welche den Nachweis der erforderlichen wissenschaftlichen Vorbildung durch Vorlegung eines wissenschaftlichen Qualifications-Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zu liefern im Stande sind, welches sie von einer als berechtigt anerkannten Schule erlangt haben.

A. K. 2. hier. Klem. Beyrich (pseud. Klem. Helm) wohnt in Berlin, Französische Straße 29; Eug. John (pseud. E. Marlitt) in Arnstadt. Die dritte Adresse ist uns unbekannt.

1 000 000: Geben Sie uns Ihre Adresse an.

P. P. 19: ad 1) Wir können derartige Fragen im Briefkasten nicht beantworten. — ad 2) Nach unserer Ansicht ist dies nicht zulässig.

S. hier: Daß die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung nicht in allen Städten in demselben Jahre erfolgen, kommt daher, weil die Einführung der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 nicht in allen zugleich erfolgte. In denjenigen Städten, in welchen die Einführung der kurz vorher erlassenen Gemeinde-Ordnung vom 11. Mai 1850 bereits beendigt war, trat die Städte-Ordnung an Stelle der letzteren sofort in Kraft; doch verbleiben hier, sowie überall da, wo wenigstens der „Gemeinderath" bereits eingesetzt war, die Mitglieder des letzteren als Stadtverordnete bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode. In anderen Städten bestimmte die Regierung den Einführungstermin. Hier in Breslau war die Gemeinde-Ordnung von 1850 niemals in Kraft getreten, und die ersten Stadtverordnetenwahlen fanden nach beendigter Einführung der Städte-Ordnung im November 1854 statt; der Turnus fällt daher auf die geraden Jahreszahlen. Ebenso war es in Berlin bis vor zwei Jahren, wo die Puttkamer'sche Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung den Turnus auf die ungeraden Jahreszahlen verlegte.

D. 100: Bei Errichtung eines Kuhstalles am hiesigen Orte ist Anzeige an die Polizeibehörde erforderlich, weil in jedem einzelnen Falle besondere sanitäre und veterinäre Bedingungen gestellt werden.

Abonnent seit 8 Jahren. Die Wohnungsentschädigung wird allerdings, was wir auch nicht behauptet haben, nicht als solche gewährt, sondern sie ist enthalten in der im Jahre 1873 bewilligten Gehaltserhöhung. Dies ist von Seiten des Magistrats mehrfach ausdrücklich betont worden. (Vergl. den gedruckten Verwaltungsbericht pro 1870 bis 1874, Seite 73.) Natürlich schließt das nun und nimmer die Möglichkeit einer den wachsenden Ansprüchen der Zeit gerecht werdenden Gehaltsverbesserung aus. Ihre Vorwürfe treffen uns nicht, die interessirten Kreise wissen recht gut, welche Presse von jeher ihre Wünsche am wärmsten befürwortet hat. Wir haben erst kürzlich einen Artikel gebracht, der nicht nur von vielen, Ihrem Beruf gewogenen politischen Blättern, sondern auch von der Fachpresse beifällig reproducirt wurde.

R. 100: Vereine, welche nur an Mitglieder verkaufen, bedürfen für den Verkauf oder Ausschank von Branntwein und Spirituosen an die Mitglieder nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 4. October 1881 keiner Concession, so lange der Verkauf nicht als Handel, d. i. eine auf Erwerb gerichtete Thätigkeit angesehen werden kann; wenn sich der Geschäftsbetrieb jedoch als ein gewerblicher charakterisirt, so ist die Einholung einer Erlaubniß der entscheidenden Behörde erforderlich. (Siehe § 33 der Deutschen Gewerbe-Ordnung.) Wir rathen von einem Verkauf von Branntwein zum sofortigen Genusse an der Verkaufsstelle entschieden ab. Uebrigens werden Sie in dergleichen genossenschaftlichen Fragen die beste Auskunft von dem Verbandsdirector der Consum-Vereine für Schlesien erhalten.

G. in N.: Da der jährliche Miethspreis für die Wohnung mehr als 150 Mk. beträgt, so hätte der Miethsvertrag schriftlich abgeschlossen werden sollen. Da dies nicht geschehen ist, die Wohnung indeß am 1. Januar von dem Miether thatsächlich bezogen worden ist, so war der Vertrag resp. das Miethsverhältniß am 31. December des betr. Jahres erloschen, er galt dagegen sofort und zwar wiederum auf ein volles Jahr für erneuert, sobald der Miether noch am 1. Januar des folgenden Jahres in der Wohnung blieb. In dieser Weise wird der Vertrag thatsächlich immer um 1 Jahr prolongirt, sobald der Miether nicht am 1. Januar räumt, oder der Vermiether nicht auf Räumung drängt. Von Kündigungsfristen ist in diesem Falle keine Rede, es sei denn, daß die Parteien solche nachträglich und zwar in schriftlicher Form untereinander vereinbaren. Da dies im vorliegenden Falle nicht geschehen zu sein scheint, Ihr Miether aber über das Rechtsverhältniß vollkommen sachgemäß informirt ist, wenn er Ihnen ev. die Räumung der Wohnung schon zu Neujahr androht, so möchten wir Ihnen rathen, sich mit demselben in Güte darüber zu einigen, daß er die Wohnung bis 1. April 1886 behalten kann, resp. an diesem Tage räumt. Ihre Frage wegen ev. Weitervermiethung der Wohnung ist darnach zu entscheiden, ob Sie den Miether nur bis 1. Januar oder ev. bis 1. April in der Wohnung lassen wollen.

W. in Oels: Die vertragswidrige Benutzung einer fremden Sache ist nicht strafbar (ausgenommen bei öffentlichen Pfandleihern bezüglich der von ihnen in Pfand genommenen Gegenstände). Sie werden daher gegen den Gastwirth, welcher das Ihrem Verein gehörige bei ihm aufgestellte Flügelinstrument widerrechtlich zu einer Tanzmusik benutzt hat, nur im Wege der Civilklage vorgehen können, wobei der Erfolg wesentlich von dem Inhalt des getroffenen Abkommens abhängen dürfte. Die maßgebende gesetzliche Bestimmung enthält § 85 Tit. 14 Th. I. A. L.-R., welcher lautet: Wer die niedergelegte (d. h. also die in Verwahrung gegebene) Sache ohne des Anderen Willen nutzt, muß allen davon gezogenen Vortheil herausgeben und selbst für den Zufall haften, durch welchen die Sache bei Gelegenheit des Gebrauchs beschädigt worden.

Nr. 100: ad 1. Jedes Kind muß sich die empfangene Ausstattung auf seinen Erbtheil anrechnen lassen. — ad 2. Ein Auszug aus dem Kataster ist auch in diesem Falle beizubringen. — ad 3. Wenden Sie sich wegen der verweigerten Aufnahme Ihres in Schlesien belegenen Hauses in die Land-Feuer-Societät mit einer Beschwerde an den Provinzialausschuß ev. versuchen Sie es mit einer Petition an den Provinzial-Landtag von Schlesien; in beiden Fällen werden Sie die behaupteten Verbesserungen des Bauzustandes durch ortspolizeiliche Atteste nachweisen müssen.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Unter den Ventriloquisten, welche während der letzten Jahre im Zeltgarten aufgetreten sind, ist Mr. Krauß-Segommer, welcher mit seinem Panopticum seit einigen Tagen gastirt, gewiß einer der interessantesten. Zunächst ist Mr. Segommer ein vortrefflicher — wie er sich nennt — Bauchredner. Er versteht es nicht nur ohne sichtbare Bewegung der Lippen und des äußeren Kehlapparates zu sprechen, er weiß auch unter diesen erschwerenden Umständen seine Stimme in Klangfarbe und in der Tonscala von tiefster Tiefe bis zur Fistelhöhe zu modificiren. Ferner versteht er es, der Conversation seiner, dem Leben gut nachgebildeten und mechanisch vortrefflich functionirenden Automaten einen höchst komischen, erheiternd wirkenden Stoff unterzulegen. Sein Mr. John und seine Mademoiselle Margarethe sind in Charakteristik und Stimmenfärbung vorzüglich individualisirte Figuren, die man lebend vor sich zu sehen glaubt. Einen sehr effectvollen Succurs bei seiner Leistung findet Mr. Segommer in seiner Fähigkeit, Thierstimmen täuschend nachzuahmen, und hierin liegt zum großen Theil das Originelle und Neue seiner Production. Mit einem Wort, das durch Stimme und Gebärde belebte Panoptikum des Mr. Segommer ist thatsächlich sehenswerth. — Das Auftreten des sich mit vielem Beifall producirenden Jongleurs Mr. Gairard und der so beliebten Xylophonvirtuosen en miniature, Geschwister Florus, ist nur noch auf wenige Tage bemessen. Am 15. d. Mts. findet das letzte Auftreten der Genannten statt. Dafür nimmt das gegenwärtig so ansprechende Repertoir am Mittwoch, den 16. d. Mts., eine neue, namhaften Erfolg versprechende Nummer auf. Die vielbewunderten Gymnastiker Brothers Elton gastiren nur noch bis zum 23. d. Mts. Noch vor Jahresschluß werden andere fesselnde Gastspiele beginnen.

* **Saison-Theater.** Am Sonntag, den 13. December c., findet die letzte Aufführung der mit so großem Beifall aufgenommenen Posse: „Die Reise in den Mond in 7 Stunden und 5 Minuten" statt, da am darauffolgenden Tage (Montag) bereits die Operetten-Soubrette Fräulein Marie Orla ein auf 5 Abende berechnetes Gastspiel mit der Titelrolle des allbeliebten Vaudevilles: „Marie, die Tochter des Regiments" beginnt.

* **Liebich's Etablissement.** Außer dem Schwank „Badesaison", und der lustigen Posse „Ein moderner Rasir-Salon" findet am Donnerstag, den 13. d. M., die erste Aufführung der Burleske mit Gesang und Tanz „Das versteinerte Ballet", statt, in welchem außer dem Theater-Personal auch die Wiener Damen-Gesellschaft Messalina und die Balletgesellschaft Fricka mitwirken werden. Das Programm der Gruppendarstellungen sowie der Balletaufführungen ist ebenfalls aus nur neuen Piecen zusammengestellt.

Bekanntmachung.

Das K. Postamt 10 hierselbst wird von der Matthiasstraße Nr. 16 nach dem Matthiasplatz Nr. 21 verlegt. Der Dienst in den neuen Räumen beginnt am 13. December um 10 Uhr Vormittags. [7531]

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kühl.

Bekanntmachung.

Aus der unterzeichneten, unter Verwaltung des Magistrats zu Breslau stehenden Stipendienstiftung (begründet von dem am 26. Mai 1884 zu Görlitz verstorbenen Landesältesten a. D. **Adolph Anders**) sollen in der nächsten Zeit 40 Stipendien im Jahresbetrage von 400 Mark an ganz arme Waisenknaben vergeben werden, welche in Waisenanstalten (exclusive sogenannter Rettungshäuser) oder in Familien untergebracht sind, um denselben die Mittel zur Ausbildung in demjenigen Fache (Handwerk, Kunst oder Wissenschaft), zu welchem sie ganz besonders befähigt erscheinen, zu gewähren.

Die Bewerber müssen aus der preußischen Provinz Schlesien gebürtig, bürgerlich und christlich sein.

Die Gesuche sind Seitens der Vormünder bis zum 1. Februar 1886 beim Magistrate zu Breslau unter der Bezeichnung „ad J. Nr. IXa 479 85" einzureichen; denselben müssen nachstehende Papiere beigefügt sein:

1) die Geburtsurkunde und der Confirmationsschein,
2) ein Attest der Ortsbehörde über ihre Vermögensverhältnisse,
3) ein Attest der Landespolizeibehörde, daß beide Eltern des Bewerbers die Staatsangehörigkeit im Deutschen Reiche besitzen, bezw. besessen haben und christlichen Glaubens sind,
4) die Sterbeurkunde beider Eltern, bezw. des Vaters,
5) eine Bescheinigung von 2 Aerzten über Gesundheit und angemessene körperliche Ausbildung,
6) ein amtliches Zeugniß von drei Lehrern über hervorragende geistige Befähigung und Auffassungskraft, vereint mit Liebe zum Lernen,
7) eine Bescheinigung des Anstaltsvorstandes, daß Bewerber in einer Waisenanstalt, oder der Gemeindebehörde, daß derselbe in einer Familie untergebracht, auch unter welchen Bedingungen, insbesondere gegen welches Entgelt die Unterbringung erfolgt ist,
8) eine Erklärung des Bewerbers und seines Vormundes, welchem Fache, Handwerk, Kunst oder Wissenschaft er sich zu widmen gesonnen sei.

Ausbildung zum Militär und zur Theologie ist ausgeschlossen.

Waisenknaben, welche beide Eltern verloren haben, genießen den Vorzug vor denen, deren Mutter noch am Leben ist;

solche, welche sich dem Lehrfache widmen wollen, sollen besonders berücksichtigt werden.

Das Recht der Theilnahme soll sich auf höchstens acht Jahre erstrecken, mit vollendetem vierzehnten Lebensjahre, jedoch erst nach erfolgter Confirmation, beginnen und bis zum vollendeten zweiundzwanzigsten Lebensjahre dauern.

Die Vormünder der Bewerber werden ersucht, den vorstehenden Bestimmungen aufs Genaueste nachzukommen, da den Vorschriften nicht völlig entsprechende Gesuche keinerlei Berücksichtigung finden können. [7522]

Breslau, den 9. December 1885.

Anders-Stiftung
zur möglichst besten Ausbildung für besonders befähigte, arme, bürgerliche Waisenknaben christlicher Religion in Schlesien.

Prämien für Zughunde.

Für gute Behandlung und Wartung von Zughunden sollen Prämien ausgesetzt werden. [8515]

Hiesige Besitzer und Führer von Hundegespannen werden aufgefordert, **am 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** vor der **städtischen Lederhalle** am Berliner Platz mit ihren Gespannen zu erscheinen.

Der schlesische Central-Verein zum Schutze der Thiere.
Dr. Ulrich.

Mendelssohn-Denkmal.

Am 4. Januar 1886 sind hundert Jahre vorüber, seit **Moses Mendelssohn** sein der Erforschung der Wahrheit und der Bethätigung des Guten gewidmetes Leben geendigt. Die für diesen Tag in Aussicht genommene Gedächtnißfeier hat in den betheiligten Kreisen den Wunsch hervorgerufen, dem trefflichen Manne in seiner Vaterstadt Dessau, wo auch ein auf der Stelle seines Geburtshauses aufgeführter Bau an ihn erinnert, ein Denkmal zu errichten. Besonderer Rechtfertigung bedarf ein solches Vorhaben nicht. Der Freund, Mitarbeiter und Gesinnungsgenosse Gotthold Ephraim Lessing's, der Verfasser der Schrift über die Unsterblichkeit der Seele, der selbstlose und feinsinnige Weise, dessen Ruhe und Milde in die bekannten Züge des Lessing'schen Nathan übergegangen, ist vom deutschen Volke nicht vergessen. Wenn das Jahr 1787 — das Jahr nach Mendelssohn's Tode — Goethe's Iphigenie, Schiller's Don Carlos und Mozart's Don Juan hervorgebracht und so die Sonnenhöhe deutschen Schaffens erreicht hat, so soll vor dem Auge der Erinnerung auch der 4. Januar 1786, der Todestag des Mannes stehen, der im Morgenglanze eines neuen Zeitalters wandelnd und enge Verhältnisse und körperliche Leiden durch die Kraft seines Strebens überwindend, sich in der ersten Reihe der Vorläufer und Vorkämpfer jener herrlichen Blüthentage deutschen Geisteslebens zeigt.

Kinder und Enkel haben den Ruhm des Ahnherrn durch den ihrigen erneuert. Wir aber wollen jetzt, hundert Jahre nach seinem Tode, dem Gedächtniß des Edlen ein Denkmal in seiner Vaterstadt Dessau weihen und bitten zu diesem Zwecke alle Verehrer Moses Mendelssohn's um Unterstützung. Beiträge nimmt Namens des Comités dessen Schatzmeister **August Sonnenthal** in Dessau entgegen, außerdem haben sich die Bankhäuser

S. Bleichröder in Berlin,
H. C. Plaut in Leipzig und Herr
Adolf L. A. Hahn in Frankfurt a. M.

zur Entgegennahme von Beiträgen bereit erklärt. [3464]

Dessau, im November 1885.

G. von Bleichröder, Geh. Commerzienrath, Berlin. **Th. Brumme,** Commerzienrath, Bernburg. Baron **M. v. Cohn,** Geh. Oberfinanzrath, Dessau. **A. Delbrück,** Geh. Commerzienrath, Berlin. **Hermann Deutschbein,** Dessau. **Ferdinand Diedicke,** Intendanzrath, Dessau. Dr. **Georg Ebers,** Professor, Leipzig. **Julius Elkan,** Dessau. **K. Elze,** Professor, Halle a. S. **Richard Fleischer,** Dresden. Dr. **M. v. Forckenbeck,** Oberbürgermeister, Berlin. Dr. **Karl Frenzel,** Schriftsteller, Berlin. Dr. **Funk,** Bürgermeister, Dessau. Dr. **Gneist,** Professor, Mitglied des Staatsraths, Berlin. **Richard Gosche,** Professor, Halle a. S. **Adolf L. A. Hahn,** Banquier, Frankfurt a. M. Dr. **Franz Heiner,** Pfarrer, Dessau. **Wilhelm Herz,** Geh. Commerzienrath, Berlin. Dr. **W. Hosäus,** Hofrath, Dessau. Dr. **Isler,** Director, Hamburg. **S. Königsberg,** Rentier, Dessau. **Kristeller,** Sanitätsrath, Berlin. Dr. **M. Lazarus,** Professor, Berlin. **Jakob Lippmann,** Aachen. **H. Makower,** Justizrath, Berlin. **Carl Meinert,** Fabrikbesitzer, Dessau. **S. Meyer,** Justizrath, Berlin. **Theodor Mohr,** Rentier, Dessau. Dr. **Heinrich Mohs,** Sanitätsrath, Dessau. **W. Oechelhäuser,** Geh. Commerzienrath, Dessau. **Probst,** Director der Deutschen Bank, Hamburg. **M. Probst,** Herzogl. Hoflieferant, Dessau. Dr. **M. Rahmer,** Rabbiner, Magdeburg. Dr. **H. Reichardt,** Director, Dessau. **Rindfleisch,** Justizrath, Bernburg. **E. Rischbieter,** Commerzienrath, Dessau. **R. Röficke,** Brauerei-Director, Berlin—Dessau. **A. Rümelin,** Oberschulrath, Dessau. Dr. **S. Salfeld,** Rabbiner, Mainz. Dr. **Daniel Sanders,** Professor, Altstrelitz. **F. Siegfried,** Erster Staatsanwalt, Dessau. **S. Sieskind,** Banquier, Leipzig. **Hugo Sonnenthal,** Banquier, Dessau. Dr. **Virchow,** Professor, Geh. Medicinalrath, Berlin. Dr. **Weisse,** Rabbiner, Dessau. **E. v. Wildenbruch,** Schriftsteller, Berlin. Dr. **Woltersdorff,** Stadtschulrath, Magdeburg. **E. Zeller,** Professor, Geh. Reg.-Rath, Berlin. **Gustav Ziegler,** Commerzienrath, Dessau.

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Jeden Sonntag, Vormittag 11 Uhr, „im Tauentzien": Gesellige Zusammenkunft. [7932] **Der Vorstand.**

Rentenzahlung.

Vom 2. Januar ab werden unsere fälligen Renten gegen Abgabe der mit Lebens-Attest versehenen Coupons an jedem Wochentage [7563]
von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr bei unserem Haupt-Agenten, Herrn **Carl Linnicke**, Breslau, Catharinenstraße Nr. 5, I,
gezahlt. — Alle übrigen Agenturen in der Provinz zahlen gleichfalls.
Berlin, im December 1885.

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Dinstag, den 15. December, Abends 8 Uhr, in Kunicke's Hôtel „zum König von Ungarn":

Versammlung
der Gesellschaft für deutsche Colonisation, Abtheilung Breslau.

Geschäftliche Mittheilungen des Vorstandes. Gäste sind willkommen.
[7526] **Der Vorstand.**

Paedagogium Ostrau bei Filehne, Neujahrs-Aufnahme. Prospecte gratis. 3463

Bücherträger in Buchform. Die noch in letzter Stunde geschaffene **Weihnachts-Neuheit Bücherträger in Buchform** mit **Frühstückbüchse** und **Federkasten** ist ein Unicum von **Zweckmäßigkeit** für die Jugend. Schutzklappen verhindern das Naßwerden der Bücher, die Frühstückbüchse für lange Butterstullen bestimmt, ist mit Weißblech ausgeschlagen, der Federkasten anschließend. Die Papierhandlung **Lask & Mehrländer,** Nicolaistraße Nr. 7, Ecke Herrenstraße, welche immer bestrebt ist, für den Weihnachtstisch das Neueste anzuschaffen, offerirt diese Bücherträger ohne Henkel Mk. 3,50, mit Henkel 4 Mk. Die Ausstellung dieser Handlung in ihrem neuen geräumigen Geschäftslocal von schönen, praktischen und gar nicht theuern Gegenständen ist besuchenswerth. [7318]



Karolinen-Billards, neuestes System,

auf denen zwölf verschiedene Partien gespielt werden können, empfiehlt die älteste Fabrik von **A. Wahsner sen., Weißgerberstraße Nr. 5,** bis jetzt über 2300 in Gebrauch. [8256]
Inhaber der goldenen, silbernen und br. Staats-Medaillen.

Danksagung.

Gegen eine **schlimme Wunde** am Schienbein habe ich die **Universal-Seife** des **Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolg angewendet. Nach Verbrauch von nur **einer Kruke obiger Seife heilte der schmerzhafte Schaden.** Herrn **J. Oschinsky** statte besten Dank ab.
Breslau, den 9. December 1884. [7555]
Julius Laumer, Güter-Expeditions-Assistent.

Hugo Hartung's Haarwasser (Schutz gegen Kahlwerden d. Kopfes, Ausfallen d. Haare u. Kopfschinnen) erzeugt auf anscheinend kahlen Stellen, wo noch Härchen vorhanden, kräftigsten Haarwuchs. Dépôt hier bei **S. G. Schwartz, Ohlauerstraße.** [5049]

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [87]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.
Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,
Inh. **Emil Kabath,** Breslau, Carlsstraße 28, [1962]
erbietet sich zur Besorgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Weihnachts-Ausstellung.
Carl Wolter, Große Groschengasse Nr. 2,
gegründet 1780,

empfiehlt: **Schach, Dame, Domino, Croquet, Boccia, Tivoli, Lawn Tennis** und andere Spiele, **Spielcassetten** in Olivenholz, **Stöcke** mit Elfenbeingriff, **feine Kasten** zu verschiedenen Zwecken, **elegante Spinnräder, Cigarrenschränke, Schirmständer, Eck- und Wandbretter, Journalmappen, Kartenpressen, Pfeifenständer, Lesepulte, Salatbestecke, Obstmesser** und **Ständer, Stiefelzieher, Notenpulte u. s. w.**
Zurückgesetzte Gegenstände billig. [7222]

Nützlichste und werthvollste Weihnachtsgeschenke.
Regenschirme in haltbarstem Gloria, per Stück 3,25, 3,50, 4, 5, 6 M. u. höher.
Patentregenschirme in schwerster Seide, per Stück 6, 7, 8, 9 M. u. höher.
Regenschirme in echtem Zanella, per Stück 1,20, 2, 3 und 4 M.
Elegante **Sonnenschirme und En-tout-cas,** per Stück von 3 M. an.
Sämmtliche Schirme sind von gediegenster Arbeit und in reichster Auswahl vorräthig. [6770]
Zurückgesetzte Sonnen- und Regenschirme werden mit bedeutendem Verlust verkauft.
Schirmfabrik **Alex Sachs,** k. k. Hoflieferant, **Ohlauerstraße 7, im Hotel zum „blauen Hirsch",** 1 Treppe.

Wiener Corsets,

ausgezeichnet durch solide Arbeit, eleganten Sitz und außerordentliche Dauerhaftigkeit, empfiehlt per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12—25,00 Mark [6876]

M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2, an der Apotheke,
Haupt-Niederlagen von echten Ziegler'schen Patent-Uhrfeder- und Dr. Warner's Corallin-Corsets.
Gradehalter für Damen, Mädchen und Kinder nach ärztlicher Vorschrift. Umstands-Corsets, Faullenzer, extra kurze Corsets für magenleidende Damen, Mädchen- und Kinder-Corsets empfehle zu billigsten Preisen.
Anprobir-Zimmer. — Wäsche evt. Reparatur wird übernommen.

Das Bessere ist der Feind des Guten und das Beste wiederum der Feind des Besseren. Man vergleiche den „Magenbehagen", den neuen Gesundheits- und Tafelliqueur ersten Ranges von Widtfeldt in Aachen, mit allen übrigen ähnlichen Producten, um zu beurtheilen, was das Gute, was Bessere und was das Beste ist. Der Tafelliqueur Magenbehagen ist in den besseren Delicatessenwaaren-Geschäften zu haben. Preis: Die halbe Literflasche 2,50 M. und die ganze Literflasche 4,50 M. [3468]

In **M. Reif's Schule für körperliche Bildung zu Breslau, Agnesstraße 4, pt.,** beginnt der

Neujahrs-Cursus im Tanzunterricht

für Erwachsene am 7. Januar. — Durch ihn wird es jungen Damen aus der Provinz ermöglicht, bei einem verhältnißmäßig nur kurzen Aufenthalt in Breslau einen gründlichen Tanzunterricht zu genießen. Auch dürfte er Herren, die vor Weihnachten durch ihren Beruf am Besuch der Tanzstunde behindert waren, sehr willkommen sein. [7205]
Prospecte über diesen Cursus werden unentgeltlich verabfolgt.

Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen, **erste** Auszeichnungen zuerkannt wurden, giebt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende **Weihnachts-** und **Neujahrsfest** kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Nutzobjecte oft die Empfindlichkeit verletzen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** giebt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Giebt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind, und diese Universalsprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soiréen zu besuchen, und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik versagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoir jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmack zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tondichter bekannt macht. [6772]

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungsschreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs 2c. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat, und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise **20% Rabatt,** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieldose zu gelangen. — Reichhaltige illustrirte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direct an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält, und vielfach fremde Fabrikate als echt **Heller**'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hoheiten ist.

Damen,

welche bei Anschaffung von **Tricot-Taillen** Werth darauf legen, solche tadellos sitzend und in überaus sauberer Ausführung zu erhalten, finden diese in großer Auswahl — auf Wunsch Anfertigung nach Maß — am hiesigen Platze einzig und allein in der [8528]

Tricot-Taillen-Fabrik
Berlinerstraße 1, Ecke Schwertstraße,
Haltestelle der Gürtelbahn.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau:**

Robert Rößler, Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 Mk.
Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die **reizenden humorvollen Dialektgedichte** des zu früh verstorbenen Autors.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

P. P.

Den geehrten Herrschaften der Oderthor-Vorstadt hiermit zur Kenntniss, dass ich am 1. Januar 1886 **Matthiasstrasse Nr. 63** mit Herrn Musiklehrer **Unverricht** ein

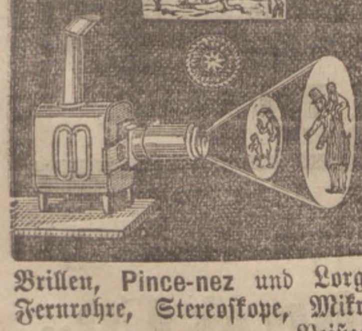
Clavier- und Violin-Institut

eröffne. [8525]
Diesbezügliche Anmeldungen nehme ich schon jetzt, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, daselbst entgegen.
Um geneigten Zuspruch bittend, verharrt
Hochachtungsvoll
R. Ackermann, Musiklehrer.

Aux Caves de France.
Frische französische Austern
wieder eingetroffen. [7553]
à Dutzend Mark 1,20.

Oswald Nier, Hoflieferant.
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 79. Matthiasstraße Nr. 96.

Weihnachts-Ausstellung optischer Spielsachen,



z. B. **Laterna magica** von M. 1,80 an, **Nebelbilder-Apparate, Bilder** für Laterna magica, **Dampfmaschinchen** von M. 2,75 an, **Elektromotore,** Eisenbahnen und div. Thiere mit Mechanik, photographische und Lichtdruck-Apparate 2c. 2c. [7142]

Gleichzeitig empfehlen wir in reichster Auswahl u. bester Qualität: **Brillen, Pince-nez** und **Lorgnetten, Operngläser, Krimstecher, Fernrohre, Stereoskope, Mikroskope, Barometer, Thermometer, Reißzeuge** 2c. 2c.
Werkstatt für Reparaturen.

Gebrüder Cuno, Optiker,
Nr. 1 Albrechtsstraße Nr. 1.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

[7503]

in sämmtlichen Abtheilungen meines Handlungshauses.

Wir ersuchen die geehrten Herrschaften, welche auf bequeme Bedienung Anspruch machen, nicht die Mittagszeit von 12—2 Uhr zu wählen, da während derselben erfahrungsgemäss der Andrang am grössten ist.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. & k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Ohrenwärmer,
D. R.-Pat. 15763,
bei **J. G. Berger's Sohn, Hintermarkt 5.** [8589]

Fächer
200 Stück Fächer, Wiener, Pariser Fabrikat, werden unter dem Fabrikpreise einzeln verkauft Vorwerksstraße Nr. 8, Ecke Große Feldstraße. [8521]

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Kostenfreie Lieferung.
in Raten von 15 M. monatl. an.
Pian.-Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin C., Burgstr. 29.

Weihnachts-Ausverkauf.
Uhren, Spielwerke, Aristons, Herophons. Preise sehr billig. Reparaturen, Gläser, Zeiger, Schlüssel sofort Altbüßer-Ohle 17, Hummerei 48.
[8539] **H. Tritschler,** Uhrmacher.

Petroleumfässer werden gesucht, Aufkäufer an größeren Plätzen mit guten Referenzen unter günstigen Bedingungen werden angestellt.
Offerten unter „Schiff 4" in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ausverkauf.

Wegen **Umbau** meines **Geschäftslocales** bin ich gezwungen, meine [6852]

selbst fabricirten Möbel

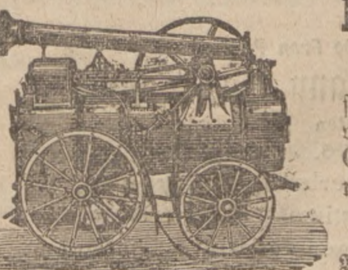
in **Nußbaum, Eichen, Mahagoni und Kirschbaum,** sowie mein **Lager** von ganzen **Zimmer-Einrichtungen und Polsterwaaren** schleunigst **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen.

Heinrich Koschel,
Herrenstraße 22, Möbel-Fabrik, Herrenstraße 22.

H. Meinecke,
Breslau, Albrechtsstraße 13,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von **Kronleuchtern, Hängelampen, Ampeln, Wandarmen, Laternen** 2c.
für Gas, Petroleum und Kerzen in den **einfachsten,** sowie **elegantesten** Mustern, in **cuivre poli, Goldbronce, schwarz Schmiedeeisen mit Kupfer** 2c.

Blumentische
mit selbstthätigem Springbrunnen. [6829]



E. Januscheck,
Schweidnitz,
empfiehlt [4238]
seine Dampfdreschmaschinen von 3 Pferdekraft aufwärts, Göpeldreschmaschinen, Putzmaschinen, Dampfmaschinen, Locomobilen.
Niederlage:
Breslau, Sadowastraße 62.

Haus-Verkauf.
Das Hausgrundstück Ernststraße Nr 7 in Breslau

soll von der Kreis-Spar-Kasse in Breslau **verkauft werden.** Feuer-Versicherungssumme 128 200 Mark. Gegenwärtiger Miethsertrag 6400 Mark jährlich. Offerten von Selbstreflectanten sind bis zum 15. December cr. an die Verkäuferin einzureichen. [3202]

Breslauer Kreis-Spar-Kasse.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosa** mit Herrn **Adolph Lewin** von hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wilhelmsbrück, im Decbr. 1885.

A. Wolff und Frau.

Rosa Wolff,
Adolph Lewin,
Verlobte. [8584]
Wilhelmsbrück.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Staub** aus **Gleiwitz** beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [3486]

Ratibor, im December 1885.

Saul Cohn.

Fanny Cohn,
Isidor Staub,
Verlobte.
Ratibor. Gleiwitz.

Statt jeder besonderen Meldung

Die Verlobung meiner Tochter **Charlotte** mit Herrn **Emil Kuznitzky** von hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Myslowitz, den 8. December 1885.

J. Grunwald.

Charlotte Grunwald,
Emil Kuznitzky,
Verlobte.
Myslowitz. [7545]

Valesca Nothmann,
Paul Katz,
Verlobte. [7528]
Tost. **Beuthen OS.**

Neuvermählte:
Hermann Dobrin,
Else Dobrin,
geb. **Landsberger.**
Stettin. [7511]

Die Geburt eines **Sohnes** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Amtsrichter **Levy** und Frau.
Beuthen OS., 11. December 1885.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an
Julius Salomon
[8516] und Frau
Anna, geb. **Kempner.**
Berlin, den 12. December 1885.

Heute Vormittag um 11½ Uhr entschlief sanft im Herrn unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

die verwittwete Frau
Juliane Anders,
geb. **Hake,** [8545]
im Alter von 84 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. December 1885.

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 11. d. M., Abends 9½ Uhr, unsere heißgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, [8520]

verw. Frau
Julie Schlesinger,
geb. **Heilborn.**

In tiefem Schmerze bringen diese traurige Nachricht im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelm Heilborn in Prag,
Moritz Heilborn in Breslau,
Hermann Heilborn in Breslau,
als Brüder.

Beerdigung: Montag, den 14. d. M., 10½ Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstraße 27.

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager entriß uns heute Nachmittag 3 Uhr der unerbittliche Tod unseren ältesten, heißgeliebten Sohn [3473]

Martin,
11½ Jahre alt.

Sagan, den 11. Decbr. 1885.
Max Jonas und Frau.

Am 11. December verschied in Wien, wo er sich besuchsweise bei seinen Kindern aufhielt, nach kurzem Krankenlager unser inniggeliebter, guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, [8519]

der prakt. Zahnarzt
Moritz Fraenkel,
im 82. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung an

Privatdocent **Dr. Ernst Fraenkel.**
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. December, Nachmitt. 3½ Uhr, in Breslau, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs aus statt.

Am 11. December starb zu Wien

Herr Dr. Moritz Fränkel,

Mitbegründer und ältestes Mitglied des Turnvereins „Vorwärts" in Breslau.

Mit unwandelbarer Treue und der Jugendfrische, die ihm bis in das höchste Alter zu eigen war, betheiligte er sich durch ein Vierteljahrhundert an den Bestrebungen unseres Vereins und an seiner Leitung.

Uns Allen war er ein ehrwürdiger Freund und ein leuchtendes Vorbild!

Tief empfinden und schmerzlich beklagen wir seinen Tod als einen unersetzlichen Verlust! Die Erinnerung an den wackeren Freund und Genossen wird in unseren Herzen nie erlöschen. [3493]

Der Turnverein „Vorwärts".

Heut Nachmittag 4¼ Uhr starb nach langen, schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante und Schwiegermutter,

die verwittwete Frau Pastor
Henriette Neumann, geb. **Schulz,**
im Alter von 76 Jahren 5 Monaten.

Neisse, den 11. December 1885. [7589]

Oberlehrer **Nawrath,**
Justizrath **Grauer,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Gestern Abend 9½ Uhr verschied plötzlich unsere theure, gute Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Röschen Breslauer, geb. **Sachs,**
im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an [8583]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, Wien, München, Breslau, den 14. December 1885.
Beerdigung: Montag, den 12., um 2 Uhr Nachmittag.
Trauerhaus: Holteistrasse Nr. 40.

Am gestrigen Tage verstarb hierselbst plötzlich am Schlagfluss, nachdem er noch kurz vorher einer Sitzung des Provinzial-Landtages beigewohnt hatte, [7576]

Herr
Amtsvorsteher Werner zu Leubus,
Ritter des Rothen Adler-Ordens.

Durch diesen erschütternden Todesfall wird der Provinzial-Ausschuss aufs Neue in tiefe Trauer versetzt. Er hatte die treue und gewissenhafte Mitarbeit des Verstorbenen in den seit Einführung der Provinzial-Ordnung verflossenen 10 Jahren schätzen gelernt, und wird demselben ein ehrendes Andenken stets gewahrt bleiben.

Breslau, den 12. December 1885.

Namens des Provinzial-Ausschusses von Schlesien
Der Vorsitzende
Graf Stosch.

Durch den am 10. d. Mts. zu Königshütte erfolgten Tod des

Berginspectors Herrn Bothe

hat der Oberschlesische Knappschaftsverein ein Vorstandsmitglied verloren, welches stets mit lebendigem Eifer bemüht war, die Interessen der Vereinsmitglieder wahrzunehmen, die wohlthätige Wirksamkeit des Verbandes zu kräftigen und die gedeihliche Entwickelung desselben auch in der gesetzlich geforderten Neugestaltung zu sichern. [7595]

Hierdurch hat sich der Verstorbene im ganzen Bereich des Oberschlesischen Bergbaues ein dauerndes Andenken gesichert.

Tarnowitz, den 11. December 1885.

Der Vorstand
des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Heut verschied plötzlich unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Rosalie Brieger,
geb. Sachs,
im Alter von 46 Jahren.

Wer die Herzensgüte der Verstorbenen kannte, wird unseren unermesslichen Schmerz zu würdigen wissen.

Dies zeigt, tief erschüttert, im Namen aller Hinterbliebenen an

Leopold Brieger.

Neisse, den 12. December 1885. [8582]
Beerdigung: Montag Nachmittag 2 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem 14tägigen Kopfleiden entschlief heut Nachmittag 1¼ Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Schwager

Emil Zadek
im blühenden 24. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies an [7542]

Die Hinterbliebenen.

Königshütte, den 11. December 1885.

Plüsch, Frisée, Loop, Soleil, Eskimo, Havelocks und Paletots

werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft. [7537]

E. Breslauer's

Damen-Mäntel-Fabrik,

Ring-, Albrechtsstrassen- und Schmiedebrücken-Ecke, parterre, I., II. und III. Etage.

Weihnachts-Ausstellung

bei

Victor Zimmer, vorm. **Leuckart**'sche Sort.-Buchhandlung,

Albrechtsstrasse 52, Ecke der Schuhbrücke.

Ein reich illustrirter Weihnachtskatalog steht gratis und franco zu Diensten.

Im Preise herabgesetzte Werke und Classiker-Ausgaben.

Anitquarische Bilderbücher, Jugendschriften u. Spiele. [7146]

Preuss & Jünger,

Buchhandlung und Antiquariat,

Breslau, Schmiedebrücke 29a.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen zu herabgesetzten billigen Preisen:

Bilderbücher — Jugendschriften — Classiker.

Prachtwerke in grosser Auswahl. Katalog gratis u. franco. **Ankauf ganzer Bibliotheken,** sowie einzelner Werke. [6980]

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung,

(Bernh. Hirsch) Breslau,

Albrechtsstraße 35|36, im Schles. Bank-Verein,

empfehlen ihre Ausstellung der vorzüglichsten [7561]

Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften, Bilderbücher

zur freundlichen Benutzung. Unsere großen Localitäten ermöglichen eine bequeme und leichte Auswahl aus unserem reichhaltigen Lager.

Ferner empfehlen wir unser großes Lager vorzüglicher **Oelbilder** aus den besten Münchener Ateliers nach Originalen von Defregger, Grützner u. A., und unsere reiche Auswahl von **Original-Oelbildern** u. Photographien aus dem

Riesengebirge.

Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthdlg.

(Bernh. Hirsch).

Breslau, Albrechtsstraße 35/36, im Schles. Bank-Verein.

Billige Prachtwerke zu Festgaben.

☞ **Reise durch Deutschland.** Die schönsten Sommerfrischen in Schilderungen m. 400 Illustrationen und reichem Prachtband, gr. Folio, früher 25 Mk., jetzt **10** Mk. ☞ **Unser Heim.** Genrebilder und Vorlagen für stylvolle Einrichtungen, kunstgewerbliches Prachtwerk in hocheleg. Einband, früher 25 Mk., jetzt **10** Mk. ☞ **Deutsche Hausmusik** mit Bildern. Die schönsten Lieder mit Illustrationen, eleg. Prachtband, früher 16 Mk., jetzt **10** Mk. ☞ **Evangelien-Lieder** für christl. Frauen und Jungfrauen, 150 Seiten, in sehr eleg. Prachtband nur **3** Mk. ☞ **Walküren-Cyclus** von Prof. Doepler, 10 Cab.-Phot. in Mappe 12 Mk., jetzt **3** Mk. ☞ **Parsifal.** Acht Bilder aus den Bayreuther Bühnenfestspielen mit Portrait von R. Wagner und seinen Wohnstätten, gr. Phot. in eleg. Mappe früher 20 Mk., jetzt **15** Mk. Diese Prachtwerke eignen sich zu Festgeschenken für jede kunstsinnige Familie. [7527]

Verlag von **Edwin Schloemp, Leipzig,** Hohe-Straße 5.

Weihnachtsnovitäten!

Im Verlage von **F. & P. Lehmann in Berlin,** Genthinerstr. 41, erschien:

Lindau, Rudolph, Auf der Fahrt. Novellen. Preis 3 Mk. 50 Pf. broch., 5 Mk. eleg. gebd.

Der Neue Tannhäuser, 13. Tausend. Pracht-Ausgabe. Preis 6 Mk. in Pergamentumschlag broch., 7 Mk. 50 Pf. eleg. gebd.

Tannhäuser in Rom, 6. Tausend. Preis 3 Mk. in Pergamentumschlag, 4 Mk. eleg. gebd.

Chinesische Novellen von **Ed. Griesebach.** Preis 3 Mk. 60 Pf. in Pergamentumschlag.

Die treulose Wittwe, Chinesische Novelle von **Eduard Griesebach.** Preis 1 Mk. in Pergamentumschlag.

Die Familie Hartenberg, Roman aus dem Wiener Leben von **Emil Marriot.** Preis 3 Mk.

Ferner als **äusserst billiges** Weihnachtsgeschenk:

Brachvogel, A. E., (der berühmte Dichter) **Männer der neuen deutschen Zeit,** Biographien der berühmtesten Fürsten, Helden und Staatsmänner Deutschlands mit Porträts. Preis in 4 Prachtbänden statt 16 Mk. für 7 Mk. 50 Pf. [3455]

Sämmtliche hier aufgeführten Bücher haben einen enormen Erfolg gehabt, und sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn und Münster.

Soeben erschien:

Weber, F. W., Dreizehnlinden.

25. Aufl. Jubel-Ausgabe.

Mit Porträt.

380 Seiten. 8. Auf Rosapapier mit Randeinfassung, Kopfleisten, Vignetten und Initialen in Rothdruck.

In ganz neuem eleg. Prachtbande Mark 8,00. [7390]

Litterarische Festgeschenke

Koerting, Hch., **Geschichte des französ. Romans** im XVII. Jahrh. Bd. I. brosch 10 M.

Mahrenholtz, R., **Voltaire's Leben und Werke.** 2 Bde. brosch. 10 M, in 1 Bd. eleg. gbd. 12 M.

Joukoffsky, **Ahasver, der ewige Jude.** Dichtung aus dem Russ. übersetzt, eleg. geb. 3 M.

Theuriet, **Prinzessin Immergrün.** Aus dem Französ. übers., eleg. geb. 4 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag von [7512]

Eugen Franck's Buchhandlung

(Georg Maske) in Oppeln.

Elegante Festgeschenke

für die Jugend und Erwachsene.

Zur Einführung in das klassische Altertum.

Die Götter und Heroen des klassischen Altertums. Popul. Mythologie der Griechen u. Römer. Von H. W. Stoll. 7. Auflage. 2 Bände mit 42 Abbildungen. 8. elegant gebunden M. 6.—

Die Sagen des klassischen Altertums. Erzählungen aus der alten Welt. Von H. W. Stoll. 2 Bde. 5. Aufl. Mit 90 Abbildungen. 8. eleg. gebunden M. 9.—

Geschichte der Griechen und Römer in Biographieen. Von H. W. Stoll. 2 Bände. 3 Auflage.

I. **Die Helden Griechenlands** im Krieg und Frieden. Geschichte der Griechen in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. eleg. gebunden M. 5.70.

II. **Die Helden Roms** im Krieg und Frieden. Geschichte der Römer in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. elegant gebunden M. 6.75.

Bilder aus dem altgriechischen Leben. Von H. W. Stoll. Zweite Auflage. Mit Abbildungen. 8. eleg. gebnnden M. 6.—

Bilder aus dem altrömischen Leben. Von H. W. Stoll. Zweite Auflage. Mit Abbildungen. 8. eleg. gebunden M. 7.20.

Die Meister der griechischen Litteratur. Eine Uebersicht der klassischen Litteratur der Griechen für die reifere Jugend und Freunde des Altertums. Von H. W. Stoll. Mit 1 Stahlstich. 8. eleg. gebunden M. 5.40.

Die Meister der römischen Litteratur. Eine Uebersicht der klassischen Litteratur der Römer für die reifere Jugend und Freunde des Altertums. Von H. W. Stoll. Mit 1 Stahlstich. 8. eleg. gebunden M. 5.40.

Fr. Lübkers Reallexikon des klassischen Altertums. Sechste verbesserte Auflage. Von M. Erler. Mit Abbildungen. Lex.-8. geh. M. 12.—, gebd. M. 14.—

Erzählungen aus der alten Geschichte. Von H. W. Stoll. 2 Bändchen. 3. Auflage. In 1 Band gebunden M. 3.75. [7514]

Verlag von **B. G. Teubner** in Leipzig.

Fritz Borstell's Lesezirkel

verbunden mit der

Nicolaischen Buchhandlung in Berlin

C. Brüderstr. 13 und W. Potsdamer Str. 123b.

Größtes deutsches Bücher-Leih-Institut von belletristischen und wissenschaftlichen Werken in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache. ☞ **Lager über 500,000 Bde.** ☜

Jahres-Abonnements für auswärtige Leser und Lese-Gesellschaften:

4 Bände	8 Bände	12 Bände	25 Bände	50 Bände	100 Bände
30 M.	40 M.	50 M.	75 M.	125 M.	200 M.

Wechselzeit beliebig. — Emballage frei. — Prospecte gratis.

Journalzirkel. Freie Auswahl von mehr als 120 belletristischen u. wissenschaftlichen Journalen u. Revuen in deutscher, engl., franz. u. ital. Sprache. Abonnementsbeginn jederzeit; für Auswärts günstigste Bedingungen. [7144]

Auslieferung

unserer Vorräthe in neuen od. aufgeschnitt. Exemplaren zu sehr ermäßigten Preisen.

Günstige Bedingungen für Export

sowie für Anlage und Ergänzung von Leihbibliotheken.

Umfassende Verzeichnisse gratis und franco.

Gediegene **Weihnachtsgeschenke** für Kaufleute. 3327

Verlag von **G. A. Gloeckner** in **Leipzig.**

29. Auflage. Eleg. geb. M. 8.—

Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute

☞ 191. bis 200. Tausend. ☜

Merck's Waarenlexikon. 3. Auflage.

Herausg. von Prof. Dr. A. Lüdicke, Dr. G. Heppe etc.

45 Bogen. Eleg. geb. M. 9.—

Gloeckner's Lehrbuch der Deutschen Handelskorrespondenz.

2. Auflage. 400 Seiten. Eleg. geb. M. 3.75.

Für Weihnachten!

In **J. D. Sauerländer's Verlag** in **Frankfurt a. M.** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Trotz alledem!

Gedichte von **Johannes Proelß.**

Ein Band 8°. Elegant gebunden M. 3.50.

Gedichte von Friedrich Rückert.

Neue Auswahl. 22. Auflage. Miniaturausgabe in elegantestem Prachtband. M. 7.

Gegen Einsendung des Betrages auch direct franco von der Verlagshandlung zu beziehen. [7567]

Ruß, Dr. Karl

In d. freien Natur.

Bill. Ausg. in 2 Bänden

brosch. **7,50 M.,** gebdn. **9 M.**

Verlag v. A. Haack, Berlin. NW. [3321]

Weihnachts-Ausstellung

der

Marzipan-, Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik

von

Ed. Stephan's Nachf.,

71 Nicolaistraße 71,

2. Viertel vom Ringe links.

empfiehlt ihre Fabrikate in größter Auswahl zu billigsten Preisen. [8511]

Ganz besonders empfehle ein schönes **Baumconfect** von **1 M. 20 Pf. an,** zusammengestellt aus **feinsten Zuckerwaaren, Marzipan, Liqueure und Chocoladen-Confituren.**

71 Nicolaistraße 71,

2. Viertel vom Ringe links.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Mädchenkleider in allen Größen von nur gutem Stoff und gutem Sitz zu bekannt billigen Preisen. [8533]

J. Knoblich, Kinderschneiderin, Friedrichstr. 10, part.

Größter Bazar für Herren- und Knaben-Garderobe.

Pariser & Strassner,

37, Ring 37 (grüne Röhrseite) 37, parterre, I. u. II. Etage. [6783]

In unseren gesammten Localitäten, sowohl **parterre, als auch erste und zweite Etage,** haben wir heute einen **Weihnachts-Ausverkauf** unter unserer persönlichen Leitung, zu bedeutend herabgesetzten Preisen eröffnet.

Wir bieten dadurch dem geehrten Publikum Gelegenheit zu wirklich vortheilhaften Einkäufen von **reell** gearbeiteten **Paletots, Anzügen, Schlaf-Röcken, Livree-Anzügen, Knaben-Anzügen** und **Knaben-Paletots.** Nichtconvenirendes tauschen wir bereitwilligst um. Bestellungen nach Maaß werden im eigenen Atelier auf's Sauberste ausgeführt.

Pariser & Strassner,

Ring 37 parterre, 1. u. 2. Etage.

Oberschlesische Eisenbahn.

I. Die Einlösung der am 2. Januar 1886 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons

1) zu den Prioritäts-Actien bezw. Obligationen Littr. A., B., C., D., G., H., den Emissionen von 1873, 1874, 1879, 1880 und 1883 der Oberschlesischen Eisenbahn,

2) zu den Niederschlesischen Zweigbahn- und Neisse-Brieger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn und

3) zu den Stamm-Actien der Stargard-Posener Eisenbahn, sowie

II. Die Zahlung des am 2. Januar 1886 fälligen Restbetrages der **Rente** pro 1885 von 8¾% = 26 M. 25 Pf. auf je eine Stamm-Actie Littr. A., B., C., D., E. der Oberschlesischen Eisenbahn gegen Rückgabe der bisherigen Zins- bezw. der Rentencoupons pro II. Semester 1885 und der Dividendenscheine pro 1885

findet statt in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

1) in **Breslau** bei unserer Hauptkasse — Claassenstraße — und zwar:

a. bezüglich der ad I. 1—3 aufgeführten Coupons

vom 21. December d. J. ab täglich,

b. bezüglich der ad II. gedachten Restrente

vom 2. Januar 1886 ab täglich,

2) bezüglich der vorstehend unter I. und II. erwähnten Coupons und Restrente

vom 2. bis 30. Januar 1886

a. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
b. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,** bei der **Disconto-Gesellschaft,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
c. in **Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
i. in **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Comp.**

Die Zins- bezw. Rentencoupons und Dividendenscheine sind mit einem, vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen bezw. Actien geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zu versehen. [3491]

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden; andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden unsererseits nicht statt.

Breslau, den 9. December 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Vom 15. December c. ab ermäßigen sich die im Schlesisch-Polnischen Verbandtarife für Warschau-Praga transito enthaltenen Schnittsätze der Ausnahmetarife für Getreide, Mühlenfabrikate, Kleie und Oelkuchen (A. T. Nr. 1 a und b und 2 a und b — Schnitttafel A Seite 20 des Tarifes) von 36,73 Kopeken auf 30,81 Kopeken pro 100 kg.

Die Frachtermäßigung wird durch Herabsetzung der Antheile der ausländischen Eisenbahnverwaltungen herbeigeführt. [3494]

Breslau, den 12. December 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Die Einlösung der am 2. Januar 1886 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons

zu den Prioritäts-Actien und den Prioritäts-Obligationen ohne Litr. (A), Litr. B, C, D, E, F, G und K der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, sowie

II. die Zahlung der am 2. Januar 1886 fälligen Rente pro 1885 von 4½ % = 27 M. für Stamm-Aktien à 600 M. der vorgedachten Bahn gegen Rückgabe der Rentencoupons pro 1885

findet statt in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage [3492]

1) in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße —

ad I vom 21. December d. Js. ab täglich,

ad II vom 2. Januar 1886 ab täglich;

2) **ad I und II vom 2. bis 30. Januar 1886**

a. in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
c. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
d. in **Magdeburg** bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
e. in **Hamburg** bei den Bankhäusern **Ed. Frege & Comp.** und **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** und
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie.**

Die Zins- bezw. Rentencoupons sind mit einem, vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Prioritäts-Aktien bezw. -Obligationen und Stamm-Aktien geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zu versehen.

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden; andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden unsererseits nicht statt.

Breslau, den 9. December 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die auf diesseitigen Stationen am 24. oder 25. December cr. gelösten Retourbillets von mindestens zweitägiger Giltigkeitsdauer können zur Rückfahrt noch am 28. December cr. benutzt werden.

Breslau, den 11. December 1885. [3490]

Königl. Eisenbahn-Direction.

Milchwirthschaftliches Institut zu Proskau.

Es werden in diesem Winterhalbjahr nachfolgende Unterrichtscurse abgehalten: [3462]

Ein Cursus der Meiereischule für männliche Schüler vom 3. Januar bis 27. Februar.

Ein Molkereicursus für männliche Theilnehmer (Besitzer und Beamte) vom 13. bis 21. Januar.

Ein Molkereicursus für weibliche Personen vom 4. bis 12. März.

Die Curse geben unter anderem Gelegenheit, die Fabrikation französischer Weichkäse kennen zu lernen.

Nähere Auskunft ertheilt der Director **Dr. M. Schmoeger.**

Bekanntmachung.

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit pflegen die Seeschiffe ihre Ladung in **Swinemünde** statt in Stettin zu entlöschen und einzunehmen, wodurch sich auf der Swinemünder **Hafenbahn** in den Wintermonaten ein starker Verkehr entwickelt. Auf Veranlassung des Königlichen Eisenbahnbetriebsamts Stettin-Stralsund theilen wir den Verkehrsinteressenten mit, daß es zur Beschleunigung der auf der Bahn in Swinemünde ankommenden **Sprit-, Zucker-, Tabak-** und anderen Sendungen wesentlich beitragen würde, die **Zollabfertigung dieser Güter auf der Versandstelle** zu bewirken, damit in Swinemünde nach der Entladung aus den Eisenbahnwagen ohne Zeitverlust die Verladung in die Schiffe erfolgen kann.

Oppeln, 5. December 1885. [3484]

Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln.

H. Doms.

Actien-Verein

für die Trebnitz-Zduny'er Chaussee.

Außerordentliche General-Versammlung

Donnerstag, den 7. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr, in Militsch in Rackwitz' Hôtel.

Tagesordnung:

a. Wahl dreier Directoren.
b. Beschluß über Auflösung der Gesellschaft.

Militsch, den 25. November 1885. [6728]

Das Directorium.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Altersversorgung. Versicherung von **Renten** jeder Art, wie von **Aussteuer-Capitalien mit und ohne Rückgewähr.**

Die Anstalt ist die **bedeutendste Renten-Anstalt Deutschlands.** Es betragen die 1885 **baar** zu zahlenden Renten 1 931 468,95 und die **Gesammt-Activa** zur Zeit **über** 58 000 000 Mark.

Die Anstalt, gegründet **1839,** steht unter der **speciellen Aufsicht des Staates** und bietet ihren Mitgliedern die Garantie **größter Solidität** der Verwaltung und **unbedingte Sicherheit** für Erfüllung aller statutenmäßigen Verpflichtungen.

Drucksachen sind beim Unterzeichneten zu haben, welcher auch mündlich gern weitere Auskunft ertheilt. [1850]

Carl Linnicke,

Haupt-Agent,

Catharinen-Straße 5, I.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital	Mk. 6 000 000
Prämien-Reserve ult. 1884	„ 12 517 737
Capitalversicherungen ult. 1884	„ 83 804 100
Prämien und Zinsen im Jahre 1884	„ 3 175 259
Gezahlte Versicherungssumme von 1856 bis 1884	„ 16 071 819

Die Gesellschaft übernimmt:

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen,

erstere ohne oder mit vom 4. Jahre ab zu ertheilender Dividende, gewährt [7547]

Dienstcautionen

für versicherte Beamte und giebt

Policen-Vorschüsse

auf solche Versicherungen, die fünf Jahre und länger in Kraft sind. Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen stets coulant und prompt erfüllt.

Gern bereit zu jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungsanträgen sind sämmtliche **General-, Haupt-** und **Special-Agenten,** sowie

Die Subdirection Breslau:

Julius Krebs, Albrechtsstraße 30.

Die zweite Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen

im **Werner-Saale** des hiesigen Provinzial-Museums ist an **Wochentagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, Sonntags von 11 Uhr ab bis 4 Uhr Nachmittags** geöffnet. Eintrittsgeld **30 Pf.** pro Person.

Der Vorstand [7356]

des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.

Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar fut. fälligen Zinsen von **Berliner Stadt-Obligationen Anleihescheinen** werden **vom 15. December cr. ab** von dem Bankhause **Jacob Landau** in **Breslau** gezahlt.

Berlin, den 10. December 1885. [7541]

Magistrat

hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

gez. **von Forckenbeck.**

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Januar 1886 fälligen Coupons unserer unkündbaren Hypothekenbriefe werden schon **vom 15. December** a. c. **ab in Breslau,** bei Herren

Keiler & Perls,

eingelöst. [3485]

Cöslin, im December 1885. **Die Hauptdirection.**

4%ige Hypotheken-Antheil-Certificate der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir sind beauftragt, die am

1. Januar 1886

fälligen Coupons bereits **vom 15. December cr.** ab **spesenfrei** einzulösen.

Breslau, den 13. December 1885. [3456]

Gebr. Wolff,

Königsstraße Nr. 2.

E. Mattersdorff & Co.,

Carlsstraße Nr. 46.

JeanFränkel Bank-Geschäft

Berlin W.

Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstrasse.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon Nr. 6057, vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen. [7166]

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsen-Resumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**



M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**



Gewächshäuser,

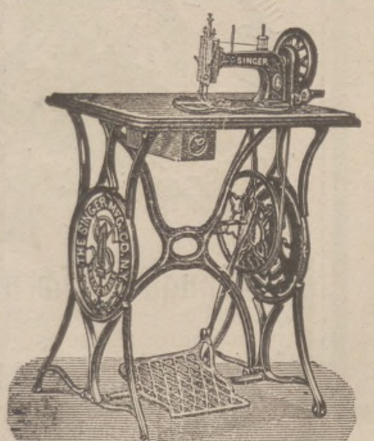
Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,

eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [4240]

Die Original Singer Nähmaschinen



sind die erprobtesten und am meisten vervollkommneten Nähmaschinen der Welt; ihre Hauptvorzüge sind: Einfache Construction, — leichte Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit, — größte Dauer. — Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbtreibende, sie sind deshalb

die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragendsten Auszeichnungen auf allen Welt-Ausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte dieser Maschinen; das 30jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Plätzen bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Besondere Kaufvortheile, wöchentliche Abzahlung und hoher Rabatt bei Baarzahlung werden gewährt. [7184]

G. Neidlinger, Breslau, Ring Nr. 2.

Warme mollige Schlafröcke empfehlen **Cohn & Jacoby**, 8 Albrechtsstraße 8, II. Viertel vom Ringe rechts.

Grösste Neuheit!

der Chemiserie Spéciale Henel.



Das **Hosenträger-Hemd** — Die **Hosenträger-Patte.**

Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille der Academia Romania.

Es ist uns gelungen, unseren geschätzten Kunden eine grosse Neuheit zu Weihnachten zu bringen, die geschaffen ist, einen bedeutenden Umschwung in dem Tragen des Oberhemdes und der Beinkleider hervorzurufen.

Jedem Herrn ist es schon aufgefallen, dass selbst das bestsitzendste Hemd durch den zusammenzwängenden Hosenträger zerdrückt, verschoben und aufbauschend gemacht wird, und wenn der Argosy-Hosenträger ein wesentlicher Schritt zum Besseren war und viele Uebelstände und Unbequemlichkeiten beseitigt hat, so ist durch die neueste Erfindung der **Hosenträger-Patte** (Patte Bretelle) *und des* **Hosenträger-Hemdes** (Chemise Bretelle) *alle Unbequemlichkeit endgiltig beseitigt u.* **ein tadellos sitzendes Hemd geschaffen.**

☞ *Es giebt von nun an weder incommodirende Hosenträger, noch aufbauschende Hemden mehr; mit einem Schlage sind Fehler beseitigt, die der geübteste Chemisier nicht zu bannen vermochte.*

Die Construction der Hosenträger-Patte ist die sinnreichste und einfachste von der Welt, sie selbst kostet eine kaum nennenswerthe Summe, und wir haben uns trotz der grossen Ausgabe, die wir für das

„Recht des Allein-Verkaufs"

gemacht, entschlossen, unseren geschätzten Kunden die Chemises Bretelles **(Hosenträger-Hemden)** *ohne Preis-Aufschlag zu liefern.*

Die Hosenträger-Patten *liefern wir für* **1,25, 1,75** *Mk. etc. das Paar je nach Eleganz, und genügt, wie beim Hosenträger, ein Paar für alle Fälle.*

☞ *Die* Chemise Bretelle *und die* Patte Bretelle *sind in Deutschland und allen anderen Staaten* **gesetzlich geschützt,** *und werden Nachahmungen gerichtlich verfolgt.*

☞ **Die Herren Chemisiers und Wäsche-Fabrikanten wollen sich behufs Niederlagen und Fabrikations-Permission an uns wenden.** ☜

[7151]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. & k. rumän. Hof-Wäsche-Fabrik

General-Depôt der Chemise Bretelle und der Patte Bretelle.

Patent geschweißte Rückschlagrohre
(nach Vorschrift der städtischen Wasserwerke)
beseitigen sofort alle Rückschläge in der Rohrleitung und verhindern dadurch das Platzen der Bleiröhren. [6827]
Anderssohn & Knauth, Breslau, Bürgerwerder,
Fabrik für Wasserleitungs-Gegenstände und Flügelpumpen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle von meinem reich assortirten Lager:
Leinen für Leib- und Bettwäsche,
Negligéstoffe, Piqués und Parchente,
Shirting, Madapolam, Chiffon, Dowlas,
Schürzenstoffe, confectionirte Schürzen,
Tischgedecke, à 4, 6, 8, 12 u. 18 Personen,
Elegante leinene Fantasie-Tischdecken,
Kaffee- und Theegedecke, Dessert-Servietten,
Handtücher, Parade-Handtücher mit bunter Kante,
Taschentücher, schlesischen, irischen, französischen und holländischen Fabrikats,
Bettdecken, Steppdecken, wollene Schlafdecken,
Fertige Wäsche und Tricotagen jeglicher Art,
Oberhemden, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten,
Cachenez, Cravatten und Shlipse,
Flanell-, Parchent- und Velour-Röcke,
Läufer, Teppichstoffe und Cocos-Matten,

und als besonders billig

Weißleinene Kaffee- und Thee-Gedecke mit 6 Servietten, à 4 Mk. 50 Pf.,
Weißleinene Taschentücher für Erwachsene, gesäumt, in eleganten Cartons, à Dtzd. 3,70, 4, 4,60, 5,20 2c.
Englisch leinene Battisttücher mit Hohlsaum, in Cartons, à Dtzd. 6,50 und 9 Mark,
Hausleinen, Züchen, Inlets, Blaudruckschürzen und bedruckten **Dowlas** zu Hauskleidern zu den verschiedensten Preisen. [7139]

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Magazin,
Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

☞ **Die besten Portemonnaies**
und **Cigarrentaschen** in **Rind-** und **Kalbleder, Damen-, Schul-** und **Reisetaschen, Koffer, Geschirre, Sättel, Zäume, Schlittengeläute.**
Preise billig. [7275]
G. Tietze, 84 Ohlauerstraße 84, Eingang Schuhbrücke.

Reellität und Billigkeit mein Hauptprincip!
nur Schweidnitzerstraße 51.

Ein Jeder findet ein passendes und feines Weihnachtsgeschenk: **Hand-, Courier-, Brief-** und **Cigarrentaschen** mit und ohne Stickerei, **Portemonnaies** mannigfaltige Auswahl, **Scatblocs, Albums, Necessaires** 2c., **Cigarrenschränke** und **-Kasten, Rauchgarnituren** in Holz und Cuivre poli, **Arbeits-, Schmuck-, Handschuhkasten,** fein geschnitzte **Holzwaaren,** echt Schweizersachen.

Rahmen, Schreibzeuge diverser Muster, Straßen- und Ball-Fächer,

Majolika- und **Porzellanfiguren, Jardinièren** 2c., **Bierkrüge** und **Seidel** mit feiner Malerei und Genre-Bildern; große Auswahl in **Schmuckgegenständen, Colliers, Brochen, Armbändern** in Coralle, Silber, Bernstein, Elfenbein, Jet 2c. [6826]

Große Auswahl in **Wiener Meerschaumspitzen,** garantirt gut anrauchend, sowie scherzhafte Cigarrenspitzen in Weichselholz und hunderterlei andere, zu Geschenken geeignete Artikel empfiehlt

Hermann Düring,

Schweidnitzerstraße 51, Ecke Junkernstraße.

Auswahlsendungen in kleineren Sachen bereitwilligst.

Weihnachts-Ausverkauf!







Zu Festgeschenken empfiehlt Unterzeichneter eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in allen Holz- und Stilarten, insbesondere:
Buffets,
Ruscheweyhs Patent-Ausziehtische,
Herren- und Damenschreibtische, Spieltische, Nähtische, Vertikows, Trumeaux 2c.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ferner: [6774]
Wiener gebogene Möbel,
als Schaukel-Fauteuils, Camin-Fauteuils, Kindertische, Schreib-Fauteuils, Tabourets 2c.
zu Fabrikpreisen mit Rabatt.
Eckermann'sUniversalstuhl,
als Fauteuil, Chaiselongue und Bett zu benützen,
in 20 verschiedenen Positionen.

Adolf Sturm,

Schloß-Ohle Nr. 10. Carlsstraße Nr. 6.

Herrmann Schultze,



Uhren-Fabrikant, Hoflieferant



Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen,

Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein **reichhaltiges** Lager **aller** Gattungen goldener und silberner Uhren, Regulateure, Tisch- und Wanduhren in altdeutschem und Renaissance-Styl 2c. bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [7388]

☞ **Auswahlsendungen bereitwilligst.** ☜

Der neue Garantie-Seidenstoff:
„L'Inusable“.

Der Artikel ist nach den neuesten Erfindungen fabricirt, hat einen atlasartigen Glanz und entbehrt jeder künstlichen Erschwerung. Beim Verkauf dieses Stoffes wird dafür garantirt, dass die Farbe **unverändert schön bleibt,** dass die Seide im Tragen **nicht speckglänzend wird und in den Nähten nicht ausreisst.**

Der echte L'Inusable trägt auf der Kante eines jeden einzelnen Meters:

MARQUE DE FABRIQUE „L' INUSABLE“ [3373]

Niederlagen in allen ersten Geschäften Deutschlands.

Man bittet beim Einkauf genau auf die Fabrikmarke und speciell auf das Vorhandensein des Schmetterlings zu achten.

Alleinverkauf für Breslau bei **M. Fischoff,** Maison Lyonnaise.



Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl zu streng reellen billigen Preisen

Friedrich Schoen,

[7173] **Papierhandlung,**
Alte Taschenstraße 23,
schrägüber dem Pariser Garten.

Carl Micksch

Die großartigen Weihnachts-Ausstellungen von jetzt wieder 13|14 Schweidnitzerstr. 13|14,

neben Herren **Erich & Carl Schneider,**

in dem **prachtvollen elektrisch beleuchteten Local,** sowie in meinen Fabrik-Filialen Ohlauerstraße 32 u. Reuschestraße 14 sind eröffnet.

Dieselben bieten Alles, was die **Zuckerwaaren-, Chocolade-, Marzipan-, Honigkuchen-** (Hildebrand'sche, Häberlein'sche, Thorner, Basler, Neisser), **Bonbonnièren-, Attrapen-, Christbaumschmuck-, China- u. Japanwaaren-Fabrikation** so überaus Mannigfaltiges leistet, zu **billigsten** Preisen.

!!Niemand sollte sich wenigstens den Anblick dieser reizenden Ausstellungen versagen!! [6839]



Dampf-Kaffeebrenner, diebessich. **Geldschrke., Cassetten u. Brückenwaagen** in **Breslau** b.
Rich. Malchow,
vm. **Wernle,** Ketzerb. 4.
Prämiirt Breslau 1881.

Ein fast neues [3435]

Harmonium

von Schiedmeyer mit 2 Klaviaturen und 21 Registern ist sehr preismäßig **verkäuflich.** Offerten erbeten unter **H. 196** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

diefelbe enthält die schönsten

Puppen
Spielwaaren
mit Mechanik, mit Musik, mit Uhrwerk, mit Dampfbetrieb.



Velocipedes,
Turnapparate,
Croquets,
Aristons und
Herophons,
1000 der neuesten Stücke spielend;
ferner
Galanterie-,
Bijouterie-,
f. Lederwaaren,
Albums
in größter Auswahl.

Gleichzeitig eröffne ich einen

vollständigen Ausverkauf
meiner Luxusgegenstände

in cuivre poli wegen Aufgabe derselben und bietet sich dadurch Gelegenheit, ansehnliche Geschenke zu fabelhaft ermäßigten, aber festen Preisen einzukaufen. [6516]

Gerson Fränkel,

Ring 30.

Prämiirt 1881.

Jeder Käufer erhält einen Gegenstand gratis.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank,

gegründet im Jahre 1835 mit einem baareingezahlten Garantiecapital von 20,000,000 Gulden.

Abtheilung für Lebensversicherung.

Die Bank versichert auf den Todesfall auch mit Betheiligung der Versicherten am Geschäftsgewinn im Verhältniß der Summe der bezahlten Prämien, wodurch eine fortwährende Verminderung der Prämienzahlung bewirkt wird, indem sich die Dividende der Versicherten z. B. bei einem Gewinnantheil von 3% der Gesammtprämienzahlung

für die 5. Jhrspr.	10. Jhrspr.	20. Jhrspr.	30. Jhrspr.	40. Jhrspr.
auf 15%,	30%,	60%,	90%,	120%

dieser Prämie stellt. [3483]

Capitalversicherung für die Ausstattung der Töchter und für die Militärdienstzeit der Söhne. Günstige Bedingungen für die Aufnahme, für Beleihung und Rückkauf von Policen, für Veränderungen u. s. w. Grundbestimmungen, Prospecte und sonstige Drucksachen, sowie weitere Auskünfte stehen kostenfrei zu Diensten bei dem Vertreter der Bank

dem General-Agenten

Herrn **Carl Igler,**

Breite Straße 16|17.

Franz Sobtzick,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Dampf-Chocoladen-, Honigkuchen- u. Zuckerwaaren-Fabriken

Ratibor und Breslau.

Prämiirt Breslau 1881 — Görlitz 1885 — silberne Medaille.

Detailgeschäft Breslau, Ohlauerstr. 76|77.

Hierdurch erlaube ich mir zum Besuch meiner **Weihnachts-Ausstellung** freundlichst einzuladen und empfehle:

Christbaumschmuck in überraschender und reichhaltiger Auswahl, anerkannt vorzüglichen **Ratiborer Honigkuchen,** als: **Elisen, Chocoladen, Catharinchen, Basler und Nürnberger Lebkuchen, Elsasser Croquets, gefüllte Bomben, Commißbrode** 2c., **Marcipan-Torten** in geschmackvoller Ausführung, **feinstes Tafel-Confect, Chocoladen- und Chococaden-Dessert,** das Neueste in **Bonbonièren und Attrapen.** [7133]

Breslauer Handels-Blatt

= gegründet im Jahre 1844 =

Special-Organ

für die Handels-Interessen in Schlesien und Posen.

Inserate

[7584] finden durch das

„Breslauer Handels-Blatt“

weiteste und zweckmässigste Verbreitung.

Probe-Nummern gratis und franco.

J. Neuhusen's
Billard-Fabrik,
Berlin S. W., Beuthstr. 22,
versendet unter Garantie ihre Specialität:
patent. Tisch-Billards,



welche innerhalb 2 Secunden zum elegantesten **Speisetisch** zu **verwandeln** sind. Preisgekrönt auf allen größeren National- und Internationalen Ausstellungen. **(Brüssel gold. Medaille.) Alle übrigen Arten von Billards und Billards-Requisiten bestens empfohlen.** Neuestes u. höchst interessantes Gesellschaftsspiel auf dem Billard
Jeu de baraque.
Prospecte und illustrirte Kataloge gratis.
Billard-Banden
eigener Ia Qualitäten
bei 10jähriger Garantie:
System W. St. Martin, Paris,
„ Peyraud-Rudolphe,
„ J. Neuhusen's,
sowie **Bezüge** eigener Qualitäten versendet mit den nöthigen Anleitungen: [1219]
J. Neuhusen's
Billard-Fabrik, Berlin S. W.
Den Herren Billardfabrikanten gewähren angem. Rabatt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Vertretungen im In- u. Auslande.

Conrad Felsing,

Hof-Uhrmacher und Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin.
Berlin W., 20, Unter d. Linden, dicht neben der Passage, etablirt seit 1820, empfiehlt sein anerkannt grösstes
Uhren- u. Musikenlager
zur Wahl angenehmer und nützlicher [3451]
Weihnachtsgeschenke.
Das Lager bietet durch **grossen Umsatz** den geehrten Käufern den Vortheil **billigster Preisstellung** bei **vorzüglichster Qualität** der Waaren. Umtausch bereitwilligst. Musterbücher franco. Verpackung gratis.

Wiederverkäufer Rabatt. gesucht

Betteinlagen aus Rosshaar mit Wasserbehälter verhindern das Nassliegen der Kinder u. schützen das Bett v. Verunreinigung. Vorräthig in 3 Grössen: für Wickelkinder, à ℳ 3, für grössere Kinder 5 und 7 ℳ.
F. Maussner, Nürnberg.
Prospecte u. Zeugnisse franco.

100

engl. **Briefbogen** u. **100** engl. **Converts** gutes Papier für nur **1 Mark.**
A. Scholz, 5189
Ring 20, im Hofe.

Zu Festgeschenken.



Eiserne diebessichere Cassetten
empfiehlt in großer Auswahl
P. Nowack, [729]
Breslau, Weidenstraße 6.

„Das Erreichbarste“
in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.

Insertionspreis
für die einfache Petitzeile oder deren Raum
20 Pf.

Schlesischer Landwirtschaftlicher Anzeiger.

Beilagen,
wenn sie das einfache Porto nicht erhöhen,
5 Mark für das Tausend.

Inhalt der ersten Nummer: Die Pilzwurzel unserer Bäume. — Unterrichtskurse für praktische Landwirte. — Gesetz, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. — Die Verfütterung von Kartoffeln. — Wie hoch ist der Düngerwert von Seradella? — Wie kann der Landwirt durch den Anbau anderer als der jetzt gebräuchlichen Handelsgewächse der gegenwärtigen Kalamität begegnen? — **Vermischtes:** Ein neues Kantarengebiß. — Merkzeichen für geladene Gewehrläufe. — **Fragekasten:** 2 Fragen. — **Feuilleton:** Zu Pferde. Von Balduin Groller. — **Humoristisches.** — **Anzeigen.**

Der „Schlesische Landwirtschaftliche Anzeiger" (Auflage z. Z. 5000 Exemplare) wird **gratis und franco direkt unter Kreuzband an sämtliche schlesische Gutsbesitzer und Pächter** versendet. Diese besondere und zweckdienliche Art der Verbreitung sichert allen durch denselben veröffentlichten **Inseraten** den denkbar größten Erfolg in diesen Kreisen. **Insertions-Aufträge** werden durch die **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstraße 20) entgegengenommen.

Das Neueste. Das Schönste.

Die größte Auswahl in Christbaumschmuck

bieten wir diese Weihnachts-Saison. Von Neuheiten empfehlen wir: **Patent-Lichttillen**, Dtzd. 1 Mk., **brillirende Sterne**, Dtzd. 75 Pf., **leuchtende Kometen**, Dtzd. 1 Mk. 50 Pf., **Glaçon-Sonnen**, Dtzd. 2 Mk., **Strohvögel** und **japanesische Kolibris**, Dtzd. Mk. 1,50 bis 5 Mk., **Glassterne** und **Ketten** in überraschender Farbenpracht und stylvollen Zusammensetzungen, **Reflex-Leuchtkugeln**, Dtzd. Mk. 2,50, **Lametta, Engelshaar** und **Wachsengel.** [7536]

Schneeglast, Blitzbrocat und Feenschein, Zapfen in Duftrosa, Mondlicht und Azur. Feinste Neuheit aus den Wäldern des **Schwarzwaldes**, Dtzd. 1½—3 Mark.



Als praktische Neuheit empfehlen wir:

Universal-Christbaumständer

aus Schmiedeeisen.

Statt der gewöhnlichen Holzfüße geben diese gesetzlich geschützten Christbaumständer dem Baume ein elegantes Aussehen. Die Bäume stehen fest und lassen sich diese Ständer leicht aufbewahren und per Post versenden.

Kerzen-Anzünder und -Auslöscher auf Lager.

Lask & Mehrländer,
Nicolaistraße Nr. 7,
Ecke Herrenstraße.

Jedem Käufer einer Phönix-Nähmaschine

liefern wir von jetzt ab gratis den so praktischen neuen

Wäsche-Stopf- und Stick-Apparat.

Bei Singer-Maschinen älteren Systems wird derselbe à 5 M. angebracht.
Wir empfehlen sämmtliche existirende Systeme von [6849]

Nähmaschinen für Familien und Gewerbebetrieb,

sowie **Strohhut-, Handschuh- und Strick-Maschinen** in nur vorzüglichsten Fabrikaten, auch gegen Ratenzahlungen.
Mehrjährige Garantie. — Unterricht gratis. — Versandt franco.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.

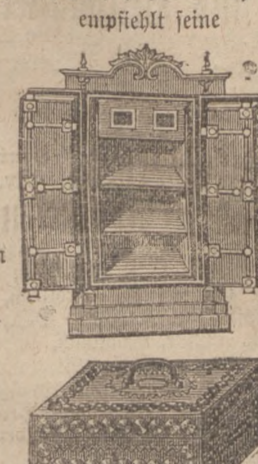
Nähmaschinen-Lager und Reparatur-Werkstatt für alle Systeme. Lager von Ersatztheilen, Oel, Nadeln, Maschinengarn u. Zwirn.

H. Meinecke,

Fabrik: Garvestr. 24/30, **Breslau,** **Lager:** Albrechtsstr. 13, [6828]

empfiehlt seine

feuer- und diebessicheren
Kassenschränke
mit den neuesten Verbesserungen am Schloß und Riegel,
Cassetten,
diebessicher und zum Anschließen, sowie
Vorlegeschlösser.
Electrische,
sowie
pneumatische Zimmer-Telegraphen.



Arbeiten in Schmiedeeisen:
eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter, eiserne Treppen und **Ornamente** jeder Art.
Alleinige Vertretung für
Bell's Telephone und Mikrophone.

Zum Feste.

Prima hellblauen und weissen Mohn
(auch frisch gemahlen).

Feinstes Wiener Mundmehl.

Feinsten hellgrauen Astrachaner Caviar,
Pommersche Gänsebrüste
und
Rauchfischwaaren.
Braunschweiger u. Gothaer Cervelatwurst.

Echten Emmenthaler und alle übrigen Arten Käse.	Trauben-Rosinen, Feinste Caraburno- und Sultan-Rosinen,
Thorner Catharinchen, Beste französische Wallnüsse,	Düsseldorfer und div. Punsch-Essenzen, Echte Liqueure,
Neue Istrian. und Sicilianer Haselnüsse, Krachmandeln à la princesse,	Feinsten Rum, Arac und Champagner-Cognac, Diverse Weine.

Frucht- und Delicatess-Körbe.
Compot-Früchte, Conserven
und [8512]
alle anderen zeitgemässen Delicatessen,
Colonial- und feinen Vorkostwaaren
empfiehlt

Carl Schampel,
Schuhbrücke 76,
gegenüber dem Magdalenen-Gymnasium.

[6468]



[2357]

Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.

Gold, Silber, Münzen, Juwelen u. Alterthümer
kauft und zahlt die höchsten Preise [6283]
M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Thomas & Borsdorff,

Mitglieder des Verbandes deutscher Chocolade-Fabrikanten,

Dampf-Chocoladen-, Marzipan-, Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest in reichhaltiger Auswahl:

Christbaumschmuck

von **Chocolade, Marzipan, Bisquit** und **Zucker aller Art.**

Lübecker und Königsberger Marzipan-Torten und Herzen.

Feinste Honigkuchen:
Elisen- und **Chocoladkuchen, Basler** und **Nürnberger Lebkuchen, Fischkuchen** rc.

Hochfeine Tafel-Confecte
und **Chocoladen aller Art.** [8526]

Fabrik u. Detailverkauf: Fischergasse Nr. 3.

Direct von Havana

empfing ich wiederholt

grosse Posten Cigarren,

darunter

Carolina, Corona, Flor de Cuba, Fernandez Garcia, Commercial, Belinda, Arabella, Ernst Merk, Morales, Villar y Villar Miel, Un Dia, Nectar Cubana, Lolita, Valor, Marina, Matador, Mi Gusto, Industria etc. etc.
in verschiedenen Formaten.

Preise billigst.

Gustav Arnold,
Importeur echter Havana-Cigarren,
Breslau, „Kornecke".

[8178]

Frische
Gänseleber- und Wild-Pasteten
eigener Fabrik. [8581]

Pasteten-Wurst, Gänseleber-Trüffelwurst,
Farcirten Auerhahn, ff. Cervelatwurst,
Sardellen-Leberwurst, Lachsfleisch,
Italienischen Salat.
Cervelatwurst **ohne Pfeffer** (für Kranke).
Hamburger Mettwurst.
Jauersche, Frankfurter u. Strassb. Würstchen.
Diverse Braten.
Gleichzeitig empfehle meine geschmackvoll ausgestatteten Weihnachtskistchen.

Max Cimbal,
Pasteten-, feine Fleisch- u. Wurstfabrik,
5 Schweidnitzerstr. 5 (Ecke Junkernstr.).

Bekanntmachung. (R.=A.)

In unser Gesellschafts=Register ist bei Nr. 851 betreffend die

Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. C. G. Kramsta & Söhne)

zu Breslau heute eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. November 1885 ist von den im § 3 des Statuts aufgeführten Etablissements, deren Erwerb, Fortführung und Erweiterung den Gegenstand des Unternehmens bildet, die Maschinenbauanstalt in Freiburg in Wegfall gekommen.

Durch Beschluß derselben Generalversammlung hat ferner der Abs. 1 des § 16 des Statuts folgende Fassung erhalten: [7529]

Der Vorstand giebt mit verbindlicher Kraft für die Gesellschaft seine Willenserklärung kund und zeichnet für die Gesellschaft dergestalt, daß zu der Firma der Gesellschaft hinzugefügt wird

a. falls der Vorstand nur aus einer Person besteht, die Unterschrift dieser einen Person,
b. falls der Vorstand aus mehr als einer Person besteht, die Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Procuristen der Gesellschaft.

Auch zwei Procuristen der Gesellschaft sind, es mag der Vorstand der Gesellschaft aus einer oder aus mehr als einer Person bestehen, in Gemeinschaft mit einander befugt, Erklärungen für die Gesellschaft abzugeben und ihre Firma zu zeichnen.

Breslau, den 4. December 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung. (R.=A.)

In unser Firmenregister ist Nr. 6808 die Firma: [7563]

Oscar Bergmann

hier und als deren Inhaber der Brennereibesitzer

Oscar Bergmann

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. December 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts=Register, wo unter Nr. 41 wegen der hier errichteten Zweigniederlassung

Die Allgemeine Gas-Actien-Gesellschaft zu Magdeburg mit dem Sitze in Magdeburg

eingetragen worden, ist Spalte 4 zufolge Verfügung vom 1. December 1885 am 1. December Folgendes zur Eintragung gelangt.

Durch Beschluß der General=Versammlung vom 16. October 1885 ist an Stelle des revidirten Statuts vom 29. April 1872 das revidirte Statut vom 16. August 1885 getreten.

Der Vorstand besteht aus einem General=Director oder 2 Directoren.

Die Bestimmung darüber, sowie die Wahl derselben steht dem Aufsichtsrath zu. [7520]

Dieser ordnet auch die Stellvertretung der Vorstandsmitglieder an.

Alle Urkunden und Erklärungen sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft von dem Vorstande oder den Stellvertretern des Vorstandes vollzogen werden.

Die General=Versammlungen werden mittelst öffentlicher Bekanntmachung nach den Vorschriften des Gesetzes vom 18. Juli 1884 berufen.

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch einmalige Einrückung in:

1) den Deutschen Reichs= und Preußischen Staats=Anzeiger,
2) die Magdeburgische Zeitung,
3) die Berliner Börsen=Zeitung.

Wenn eines dieser Blätter eingehen, unzugänglich werden oder die Anzeige unterlassen sollte, so genügt die Bekanntmachung in den übrigen, event. im Staats=Anzeiger ad 1.

Den Vorstand der Gesellschaft bildet gegenwärtig der General=Director **Alexander Bethe** zu Magdeburg, Hauptmann a. D. und Stadtrath.

Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind zur Zeit:

1) Kanzleirath **Rudolph Zwicker**, Vorsitzender,
2) Geheimer Regierungsrath **Rudolph Kleffel**, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3) Kaufmann **Franz Overlach**,
4) Banquier **Louis Schieß**,
5) Stadtrath **August Kalkow**,
6) Kaufmann **Eduard Riemann**,

sämmtlich zu Magdeburg.

Frankenstein, den 1. December 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen=Register ist unter laufende Nr. 646 die Firma

Franz Pelz

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Pelz** in Neisse am 10. December 1885 eingetragen worden. [7539]

Neisse, den 10. December 1885.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen=Register ist unter laufende Nr. 645 die Firma

Carl Nitsche

zu Neisse und als deren Inhaber der Klempnermeister **Carl Nitsche** in Neisse am 10. December 1885 eingetragen worden. [7540]

Neisse, den 10. December 1885.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels=, Genossenschafts=, Zeichen= und Muster=Registers bezüglichen Geschäfte für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte zu **Frankenstein** und **Reichenstein** werden im Jahre 1886 bei dem unterzeichneten Gericht durch den Amtsrichter **Sandberg** unter Zuziehung des ersten Gerichtsschreibers, Secretär **Wiedeck**, erledigt.

Die Eintragungen in das Handels= und Genossenschafts=Register werden:

1) in der Schlesischen Zeitung,
2) in der **Breslauer Zeitung**,
3) in der Berliner Börsen=Zeitung,
4) im Frankensteiner Kreisblatte,
5) im Deutschen Reichs= und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,

die Eintragungen in das Zeichen= und Muster=Register nur in dem zu Nr. 5 erwähnten Blatt veröffentlicht.

Frankenstein, [7521]
den 8. December 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Kaufmanns [7538]

Carl Knopp

in Groß=Strehlitz wird heute

am 10. December 1885, Nachmittags sechs Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Wohlauer** in Groß=Strehlitz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 11. Januar 1886

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 4. Januar 1886, Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf Montag, den 25. Januar 1886, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 4. Januar 1886

Anzeige zu machen.

Gr.=Strehlitz, d. 10. Decbr. 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen=Register ist die unter Nr. 170 eingetragene Firma

Gebr. Naumann

zu **Landeshut** gelöscht; dagegen unter Nr. 374 daselbst diese Firma

Gebr. Naumann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Bergmann** zu **Landeshut** heut eingetragen worden. [3477]

Landeshut, den 8. Decbr. 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts=Register ist zufolge Verfügung vom 27. d. Mts. heut folgende Eintragung bewirkt worden: [7558]

Laufende Nr. 55, den

Consum- und Sparkassen-Verein II zu Gostin, eingetragene Genossenschaft,

betreffend,

Spalte 4.

Durch Beschluß der General=Versammlung vom 9. August d. J. ist das Unternehmen dahin erweitert worden, daß Lebensbedürfnisse aller Art auch an Nichtmitglieder zu gleichen Preisen wie an die Mitglieder verkauft werden sollen.

Pleß, den 30. November 1885.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

a. 31000 qm Granitpflastersteinen Klasse IVa und IVb;
b. 6400 lfd. m Granitbordschwellen;
c. 6000 cbm Granitschottersteinen;
d. 2000 qm Granitpflastersteinen Klasse VI und
e. 200 qm Granit=Trottoirplatten Klasse A [6767]

zu den in hiesiger Stadt im nächsten Jahre auszuführenden Neupflasterungen und zur Unterhaltung des Straßenpflasters soll unter den im Bureau der Tiefbau=Inspection des Westbezirks der Stadt — Rathhaus Zimmer 32 — zur Einsicht ausliegenden Bedingungen verdungen werden.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions=Offerten werden in dem bezeichneten Bureau

bis zum 5. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr,

angenommen und dort in diesem Termine in Gegenwart etwa erschienener Interessenten geöffnet und publicirt.

Breslau, den 28. November 1885.

Die Stadt=Bau=Deputation.

Bekanntmachung.

Der gemäß **§ 8** des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellte **Fluchtlinienplan** für die Straßen zwischen der Louisen= und Gräbschenerstraße und der Verbindungsbahn, liegt in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstraße 14, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 49, täglich während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. [7557]

Breslau, den 10. December 1885.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt= und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Schreibmaterialien=Bedarfs** der Central=Verwaltung des Provinzial=Ausschusses für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende December 1886 soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Büreau des Provinzial=Ausschusses — im Ständehause — während der Amtsstunden zur Einsicht aus und wird auf Verlangen Abschrift derselben gegen Copialien ertheilt.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Schreibmaterialien"

bis **Montag, den 21. Decbr. cr., Vormittags 10 Uhr,**

im Büreau des Provinzial=Ausschusses abzugeben. [7575]

Der Landeshauptmann von Schlesien.

Conserven=Auction

Donnerstag, den 17. Decbr., Vormittags von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:

einige 1000 Büchsen diesjährige gute Braunschweiger Gemüse=Conserven, als junge Erbsen, Schnitt= und Brechbohnen, Melange u. Suppenspargel in kleineren Posten.

Der Königliche Auct.=Commissar.

G. Hausfelder.

Wegen Erbauseinandersetz.

sind zwei vorzüglich gelegene, anstoßende **Ringhäuser einer großen oberschl. Provinzialstadt** (Vorder= u. Hinterhaus) mit gr. Tiefe, durchgehend nach einer Hinterstraße, zur Anlage einer Conditorei, **Wiener** Café sich bestens eignend, unter günstigen Bedingungen zu verk. Selbstkäufer erfahren Näh. durch d. Besitzer sub Chiffre **M. O. 90** Exped. d. Ztg.

Ein Haus in bester Geschäftslage Gnesens, Haupt=Markt= u. Wilhelmstraßen=Ecke, mit ein. **Miethsertrage** von **über 7000 M.**, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3454]

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Ober=Bürgermeister Machatius** u. **Auctions=Commissarius Fromm** in **Gnesen**, Provinz Posen.

Brieg. [7543]

Auf einer belebten Straße ist ein zu jedem Geschäft geeignetes **Haus zu verkaufen**, in dem seit Jahren mit Erfolg Bäckerei betrieben wird. Pr. 25500 Mk. Anzahlung 6000 Mk. Anfr. unter S. 12 durch **Bänder's** Buchhdlg. i. Brieg, R.=B. Breslau, erb.

In der Landeshauptstadt Troppau Oesterr.=Schl.

ist ein

Kaffee-Haus

auf frequentestem Platze, in welchem ein elegant eingerichtetes [7431]

Kaffee=Geschäft,

sowie eine

Restauration

in getrennten Localitäten im besten Betriebe sich befinden, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. — Eignet sich sowohl als Capitals=Anlage, insbesondere aber zum Selbstbetriebe für Cafétiers und Restaurateure.

Näheres beim Eigenthümer **Königstein** in **Troppau**.

Zwischenhändler ausgeschlossen.

Zur Fabrikation eines Special=Artikels wird eine [3402]

Wassermühle

mit 20—40 Pferdekraft zu pachten oder von einem größeren Etablissement eine entsprechende **Dampfkraft** abzupachten gesucht. Offerten unter F. E. 622 bef. **Rudolf Mosse, Berlin W.**, Friedrichstraße 66.

Wegen Familienverhältnissen bin ich Willens, ein gangbares **Restaurations=Geschäft mit Logis zu verkaufen.** [8272]

A. Budzinski,
Posen, Halbdorfer Straße Nr. 32.

Ein Ledergeschäft

in lebh. Industrie=Gegend, wo der Verkehr von Polen bedeutend, ist krankheitshalber sofort bei wenig Capital käuflich zu übernehmen.

Offerten unter **E. 1** an die **Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.** [8553]

Geschäftsverkauf.

Ein **Fracht= und Möbeltransportgeschäft** in einer Reg.=Bezirks=Hauptstadt Schlesiens ist nebst **Grundstück** für Mk. 60,000 bei einer Anzahlung von Mk. 27,000 zu verkaufen. Auch ist das Grundstück allein für Mk. 45,000 bei Mk. 15,000 Anzahlung, das Geschäft für Mk. 18,000 bei Mk. 12,000 Anzahl. verkäuflich. Offert. sub Y. 187 an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten. [3407]

ASTHMA

Indische Cigaretten

mit Canabis indica-Basis

von GRIMAULT & Cie

Apotheker in Paris

Durch Einathmen des Rauches der **Canabis-indica-Cigarretten** verschwinden die heftigsten **Asthmaanfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wird die **Halsschwindsucht**, sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

Jede Cigarrette trägt die Unterschrift **GRIMAULT & Cie.**

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Fettleibige

3328

finden ohne Berufsstörung schnellste und **absolut unschädliche** Hülfe durch **J. Hensler-Maubach**, Anstaltsdirector in **Basel=Binningen**, Schweiz. Prospecte gratis und franco. Briefe hierher 20 Pfg.

Unterleibs=, Haut= u. Frauenleiden heilt briefl. ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz**, Friedrichstraße 101, Berlin. [8237]

Auch brieflich [1963]

werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts= und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4239]

Geschlechtskrankheiten &c.

heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger**, prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

8590

Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Mannesschwäche

heilt sicher und rationell,

Geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion

Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.

Wein=Verkauf.

Auf meine, allseitig anerkannten, untersucht [7550]

reinen Original=Weine

der verschiedensten Arten, sowie auf meine:

echt Hochheimer u. französ.

Champagner

zu bekannt billigen Preisen mache ich wiederholt aufmerksam.

G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.**, vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei **Julius Ende**, Apotheker **G. Weise.** [7592]

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen.



Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.

Schaffen frische Luft.
Verhindern das Rauchen.
Fördern den Zug d. Schornsteine. [6470]

W. Hanisch & Cie., Inh. Otto Schmidt, Berlin NW. 6.

B. K. R.

Unsere Einrichtung:

An Consumenten zu wirklichen Engros=Preisen Waaren abzugeben, werden wir nach wie vor aufrecht erhalten und bestrebt bleiben, von Kaffee die ausgesucht besten und preiswerthesten Sorten, welche der Weltmarkt bietet, den werthen Kunden zu liefern, und übernehmen dabei die Garantie, daß jede Sorte genau der Qualität und Bezeichnung, unter der sie verkauft wird, entspricht.

Durch diesen streng reellen, in größtem Maßstabe durchgeführten Grundsatz werden nicht blos kleineren Familien, sondern auch größeren Consumenten, wie **Café's, Hotels, Conditoreien, Pensionaten**, welche wir zu Bezügen einladen, ganz wesentliche Vortheile geboten und Ersparnisse im Einkauf von mindestens 10 bis 25 Procent gesichert.

Unser Geschäftsprincip ist: Directer Einkauf möglichst im Productionsland mit Umgehung jedes Zwischenhändlers und directer Verkauf an den Consumenten zu billigstem Preise gegen Baarzahlung.

Waaren, welche dem Wunsch der Käufer nicht entsprechen, werden bereitwilligst umgetauscht.

Combinirtes Röst= und Kühlverfahren hier einzig in seiner Art.

Verkaufspreise.

Kaffee, roh:

		per Pfd.
Java, gelb	von 76	bis 100 Pf.
Ceylon, f. grün	„ 90	„ 120 „
Guatemala	„ 76	„ 90 „
Campinas	„ 60	„ 72 „

Kaffee, geröstet:

Besondere Specialität.	per Pfd.
Nr. 22 f. Familien=Kaffee	**Mk. 1,26**
„ **23** „ dto.	„ **1,14**
Ferner beliebte Sorten:	
Nr. 5 Wiener Melange	Mk. 1,45
„ **6 Carlsbader Melange**	„ 1,40
„ **7** und **8 Java**	„ 1,20, 1,00
Campinas	90 und 70 Pf.

Die Röstung geschieht **täglich** mit **Dampfbetrieb** auf besten patentirten maschinellen Einrichtungen.

Waarenverzeichniß gratis und franco.

Erstes Specialgeschäft für

Kaffee, Zucker und Thee.

Breslauer Kaffee-Rösterei,

Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle=Passage, neben **Lustig & Selle.**

Telephon=Anschluß 268. [3482]

Capweine,

directer Import,

in herber, milder und süsser Qualität.

Preisliste franco. [5877]

Probesendung der 10 Sorten gegen Rmk. 19 incl. Kiste.

Richard Green,

Weingrosshandlung, Albrechtsstrasse 3.

Telephon Nr. 325.

[8258]

Carl Meyner,

Breslau, Mauritiusstrasse 6,

Verlag der Lagerbiere aus der Brauerei

E. Haase,

empfiehlt 25 Flaschen frei Haus

Lagerbier, hell und dunkel . . . . Mk. 3,—.

Märzenbier, dem Münchener Bier ebenbürtig . . . . „ 3,75.

Bockbier, dem Culmbacher Bier ebenbürtig . . . . „ 4,50.

Das Mostrich=Fabrik=Lager Handl. Eduard Gross,

Breslau, Am Neumarkt Nr. 42,

ist assortirt in 1/1, ½ u. ¼ Ankern, von **Düsseldorfer=, Wein=, Sardellen=, Capern=Mostrich** &c. Dies den geehrten Reflectanten zur ergebenen Nachricht.

Auch werden Proben pfundweise, um sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen, in billigster Preisstellung abgegeben. [7577]

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund=, Zug= und Heilpflaster*)

(bestes Magenpflaster) mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt=Depot:**

Kränzelmarkt=Apotheke, **Hintermarkt Nr. 4, in Breslau,**

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch=Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Stroppen, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Ziegenhals &c. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus.

NB. Es wird gebeten, bei Einkauf **obigen** Pflasters **genau** auf auf obigen **Stempel** und die **gesetzlich deponirte Schutzmarke** zu achten, da bereits **Nachahmungen** existiren. [789]

Die Eröffnung
ihrer [8517]
Weihnachts-Ausstellung
zeigt ganz ergebenst an
die Zuckerwaaren-Fabrik
von
Cl. Brusch,
Hummerei 45,
früher Bischofstraße 3.
Gleichzeitig empfehle den geehrten Herrschaften
Täglich frischen Marcipan.
Garantie für Reinheit.

Garantie für absolute Reinheit.
Mitglieder des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten



Zu haben in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf
Fischergasse No. 3.

Feine
Rhein- u. Mosel-
Weine,
Bowlenweine,
Franz. u. ungar.
Rothweine,
Süsse und herbe
Ungarweine,
Medicinal-
Tokayer,
ärztlich empfohlen,
echten [8510]
Schweizer Absynth,
1874er echten
Nordhäuser,
Berliner
Getreide-Kümmel,
hochfeinen
Rum, Arac u. Cognac,
ffeine
Pecco- u. Souchong-Thees,
Thee-Melange, Staub-Thee,
feinste
Vanille- u. Gewürz-
Chocoladen,
Cacaopulver,
garantirt rein,
Caffee's,
in feinsten u. billigeren Qualitäten,
sämmtlich reinschmeckend,
zum Fest
Pa. franz. Wallnüsse
empfiehlt
Gustav Sperlich,
Ohlauer-Strasse 17.

Feinst. hellgrauer großkörnig.
Karavanen-Caviar
à Pfd. 2 u. 3 Mk., 1/4 Pfd.
50 und 75 Pf.
Russischer Thee, 1/4 Pfd. 60 Pf.
Brab. Sardellen, 1/4 Pfd. 25 Pf.
Große Rosinen, à Pfd. 30 Pf.
ff. neue Feigen, à Pfd. 30 Pf.
Türkische Pflaumen, à Pfd. 15 Pf.
Franz. Wall-Nüsse, à Pfd. 25 Pf.
Süßer Cider-Ausbruch-Wein
à Flasche 40 Pf.
3000 Flaschen Roth- und Weiß-Wein,
Original-Flasche 1 Mk.
Cigarren, Lichter etc. etc. werden
verkauft nur [8588]
Prediger-Gasse 2.

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Kartarrh, empf. à Fl. 60 Pf.
Th. Buddee, Arzt, Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn
S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.

Jede Dame versuche
Bergmann's Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Julius Ende, Apoth. G. Weise.



Feinsten Lübecker und Königsberger
Marzipan
in eleganten Cartons, Kistchen und losen Confecten,
Nürnberger, Thorner und hochfeinen Th. Hildebrand'schen
Pfefferkuchen
in grosser Auswahl,
schönste, geschmackvoll arrangirte
Italien. Fruchtkörbchen,
Makart-Körbchen
und
Delicatess-Präsent-Körbe,
für den Weihnachtstisch sehr geeignet,
extra schönen, grauen, grosskörnigen, mildgesalzenen
Astrachaner Caviar
vom Winterfang,
frische Hummern
feinste
Natives- u. Holl. Austern,
frische Strassburger
Gänseleber-,
Wild- u. Geflügel-Pasteten,
feinste
Krammetsvogel-Pasteten
aus Montélimar,
feinste
Prager u. Hamb.
Delicatess-Kochschinken
feinste Braunschweiger
Lachsschinken,
echt Veroneser
Salami,
beste Braunschweiger und Gothaer
Cervelatwurst,
Göttinger Kalbsleber-
Trüffelwurst,
prachtvoll schöne
Poulardes du Mans,
grosse Brüsseler und Böhmische
Poularden,
fette Steyerische
Puten
und Capaunen,
junge Tauben,
Hamb. Küken,
frische
Waldschnepfen,
Becassinen,
feiste Böhm.
Fasanhähne,
Birk-
u. Haselhühner,
beste, frische Franz.
Perigord-Trüffeln
empfehlen [7582]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten,
Fernsprechstelle Nr. 154.

---

20 Flaschen 45 u. 48er
gezehrten Ungarwein à 9 M. hat noch abzugeben [8594]
Emanuel Kempner,
Höfchenstraße 61.

Zum Fest!

Beste grosse
Caraburno-Rosinen,
Feinste Goldsultaninen
ohne Kerne,
Grosse Molfetta-Mandeln,
Frisches helles Citronat,
Bestes Orangeat,
Feinste Vanille,
Feinstes Wiener Mundmehl,
Feines altes Weizenmehl Nr. 0
Bairische Schmalzbutter
Dresdener Presshefe,
Feines Deutsches Maismehl
zu feinen Bäckereien u. Mehlspeisen,
Mondamin,
Italienische Fruchtkörbchen,
ausgelegt mit sämmtlichen feinen Südfrüchten,
Französische Delicatess-Körbchen und Kistchen
mit Einlagen der feinsten Delicatessen,
Lübecker Marzipan,
Königsberger Marzipan,
!! Astrachan. Caviar !!
in grossköniger, milder Waare,
Ural-Caviar,
ganz vorzüglich,
Pommersche Gänsebrüste,
Strassburger
Gänseleber-Pasteten,
Feinste Gänseleberträffelwurst,
Feiste Fasanen,
Grosse Birkhähne,
Fette Puten,
Poularden und Capaunen,
Lachs, Aal und Hummern
in Aspic, in eleganten Gläsern von 1,00 bis 7,00 Mk.,
Feinsten geräuch. Rheinlachs,
Zarten Ostseelachs,
Grosse Räucheraale,
Feinste Sardines à l'huile,
in Dosen von 75 Pf. bis 3,50 Mk.,
Russische Sardinen
in Fässern und Gläsern.
Anchovis
mit und ohne Gräten, in Fässchen und Gläsern, ein vorzüglicher Appetit-Fisch,

Frische
Französische Trüffeln
aus Perigueux,
Frische Hann. Trüffeln,
Grosse Almeria-Weintrauben,
Apfelsinen und Citronen,
Beste frische Trauben-Rosinen,
Grosse Krachmandeln,
Beste Feigen
in Kistchen von 1 bis 5 Pfd.,
Feinste
Maroccaner Datteln,
Kalifat-Datteln,
Lange Lambertsnüsse,
Grosse Haselnüsse,
Französische und Ungarische Wallnüsse,
Thorner Catharinchen,
Pfefferkuchen
von Hildebrandt & Sohn,
Nürnberger Pfefferkuchen,
Stangen-Spargel, junge Schoten,
junge Bohnen, Maronen,
Teltower Rübchen, Blumenkohl,
getrocknete Bohnen und Schoten,
Schwarzwurzel,
Russischen Thee
von letzter Ernte,
in eleganten Cartons von 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.,
Deutscher Punsch-Essenz
in feinster Qualität, der Lit. 3,00 M.,
Düsseldorfer Punsch-Essenzen
aus den renommirtesten Fabriken,
Alter Cognac,
Feinster Mandarin-Arac,
Feiner alter Jamaica-Rum,
Madeira, Burgunder, Marsala,
Portwein, Mulaga, Sherry,
Vorzüglichen Champagner,
die Flasche 3,00 M.,
Französische Rothweine,
Flasche 1—4 M.,
Mosel- und Rheinweine,
Milde Bowlenweine,
die Flasche 75 Pf.,
Figaro;
Cuba-Import-Cigarre, d. Mille 90 M.,
Alice, vorzüglich, mild,
das Mille 60 M.
Reichhaltiges Lager bester gelagerter
Cigarren
von 30 bis 400 Mk.
Echt
Türkische Cigaretten.

Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Emmerich. Kaffee. Breslau.

Der Ablauf der am **25. November** von der Niederl. Handel-Maatschappy in Amsterdam abgehaltenen **Kaffee-Auction** ermöglicht es uns, die Preise für nachfolgende **Kaffee's** zu ermäßigen: [3232]

Verkauf von 5 Pfund an.

Wir notiren heute Preis pro Pfd.			Betrag für 9 1/2 Pfd.
# 48 feingrün Java,	statt 83 Pf.	M. 0,78	M. 7,41
= 42 großbohnigt, blank, gelber Java	statt 92 Pf.	M. 0,88	M. 8,36
= 39 großbohnigt, gelber, Java,	statt 100 Pf.	M. 0,96	M. 9,12
= 36 großbohnigt, hochgelber Java	statt 110 Pf.	M. 1,05	M. 9,98

Specialität.

In vervollkommt patentirter Röstanlage nach holländischer Methode mit Dampfbetrieb geröstete **Kaffee's:**

Verkauf v. 1/2 Pfd. an.

	Preis pro Pfund		Betrag für 9 1/2 Pfd.
# 148 feingrün Java	statt M. 1,04	M. 0,97	M. 9,22
= 142 großbohnigt, blank-gelber	statt M. 1,14	M. 1,10	M. 10,45
= 139 großbohnigt, gelber Java	statt M. 1,24	M. 1,20	M. 11,40
= 136 großbohnigt, hochgelber Java	statt M. 1,38	M. 1,33	M. 12,64

Versand durch ganz Deutschland ab
Emmerich a. Rhein, Breslau, Straßburg i. Elsaß.
Emmericher Waaren-Expedition,
J. L. Kemkes,
Filiale Breslau, Albrechtsstr. 1, Ecke Ring.

Mondamin Schutzmarke

Für Kinder und Kranke
sind Mondamin-Milch-Suppen und Mondamin-Milch-Speisen besonders leicht verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der Milch); auch zu feinen Speisen und zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich. [4593]
Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. **Brown & Polson,** K. E. Hofl. **Paisley** (Schottland) und **Berlin,** Heiligegeiststr. 35. In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. 1/1 Pfd. engl.

Für d. Weihnachtstisch:
Italienische Fruchtkörbe,
Französische Delicatess-Körbe,
schönstens ausgestattet, in allen Preislagen.
Rothe u. feinste edelweisse Tyroler
Rosm.-Aepfel,
süsse Orangen,
grosse süsse Spanische
Weintrauben,
Bagdad-Datteln,
Maroccaner Datteln
in kleinen Kistchen u. Cartons,
Trauben-Rosinen,
Kranz-, Eleme- u. feinste
Erbelli-Feigen,
feinste französische Prinzess-
Schaalmandeln,
runde Sicil. u. lange Istrianer
Hasel-Nüsse,
amerikan. Para-Nüsse,
grösste dünnschaalige franz. Marbots-
Wall-Nüsse,
Thorner u. Nürnberger
Pfefferkuchen,
Lübecker Marzipan,
Chocoladen u. Thees
in allen Preislagen,
grosstückiges helles
Livorn. Citronat,
grösste goldgelbe
Caraburno-Auslese-Rosinen u. Sultaninen
bittere u. grösste gewählte
süsse Mandeln,
Wiener Mundmehl,
Mondamin,
frische französische
Perig.-Trüffeln,
getrocknete u. eingelegte
junge Gemüse und Compot-Früchte,
echte Liqueure,
ff. Rum,
Arac, Cognac,
Kaiser-Punsch,
Düsseldorfer u. Burgunder
Punsch-Essenzen
von Kemna, Weinbeck, Schieffer, Ciani, Roeder u. Vienhaus Nachfl.,
Ananas
in 1/1, 1/2, 1/8 u. 1/4 Gläsern,
Cardinal- und Bischof-Extract,
Astrachaner Winter-Caviar!
Davon erhalte ich fortgesetzt neue directe Lieferungen vom frischesten Fang, ausgewählt feinste Qualitäten, und empfehle in Originalfässern, kleinen Gebinden, Krausen u. ausgewogen.
Holl. u. Engl. Austern,
Sardines à l'huile
v. Philippe-Canaud, Pellin, Gustalf etc.
Thon à l'huile,
Delicatess-Anchovis.
Elbing. Neunaugen,
feinsten geräucherten u. marin.
Aal u. Lachs,
Delicatess-Heringe,
Krammetsvögel-Pasteten
von Montélimar,
Strassbrg. Pasteten,
Rügnw. Gänsebrüste
mit u. ohne Knochen,
echt Braunschw. u. Gothaer
Cervel.-Wurst,
echt Mailänder
Strachino-Käse,
franz. Roquefort-, Neufchateller-, Brie-, Gervais-, Camembert-, engl. Chester-, Holl.-, Eidamer-, Lothringer-, Wiener Appetit-, Tyroler Sahn- u. feinsten saftigen, echt Emmenthaler
Schweizer-Käse,
wie überhaupt alle zeitgemässen
Südfrüchte, Delicatessen etc.
empfiehlt [7580]
Oscar Giesser
Breslau,
Junkernstrasse 33.

Vorzüglich schönen grosskörnigen
Astrachaner
Winter-Caviar
vom Novemberfang, in Original-Fässern, kleinen Tönnchen, Schäffchen u. Krausen jeder Grösse und ausgewogen,
hochfeinen, fetten geräucherten
Rheinlachs,
Weserlachs,
schönste geräucherte Pommersche
Gänsebrüste,
echte Strassburger
Gänseleber- und Wild-Pasteten
in Terrinen u. Dosen verschiedener Grösse,
echte Strassburger
Gänseleber-Trüffelwurst,
Braunschweiger und Gothaer
Schlack-, Cervelat-, Zungen- und Leberwurst,
frische Französische
Perigord-Trüffeln,
neue Pistatien,
Ital. Blumenkohl
in Orig.-Körben und einzeln,
neue Französische
Wallnüsse,
Sicil. und Istrianer
Haselnüsse,
sowie alle andern neuen frischen und getrockneten
Südfrüchte etc.
empfiehlt billigst [7586]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Haupt-Depôt
Aechter
Bordeaux-Rothweine
die Flasche von 1 Mk. 25 Pf. an,
Rhein-, Ungar- u. Spanische Weine
zu allen Preisen,
Mosel-Weine,
die Flasche von 75 Pf. an,
Gesundheits-Apfelwein,
die Flasche 50 Pf.,
Champagner,
die Flasche 2,50, 3, 4, 5, 6 und 6 Mk. 25 Pf.,
Aechte
Champagner-Cognac
in Originalfüllung
die Literflasche 4, 6 u. 7 Mk.,
Aechte
Jamaica-Rums,
à Liter 2, 3 u. 4 Mk.,
hochfeine aechte
Mandarin de Goa
u. Batavia-Arac,
Düsseldorfer
Punsch-Essenzen,
in diversen Marken
Aechte
Liqueure
[7581] empfiehlt billigst
Traugott Geppert,
Kaiser-Wilhelmstrasse 13.

Jessen & Kirschner,
Karlsruhe in Baden,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager garantirt reiner
Weißweine v. 40 Pf. p. Ltr. an,
Rothweine = 80 = = = =
in Fäßchen und in Flaschen.
Specialität: [2878]
Affenthaler Rothwein.
Preislisten und Proben
gratis und franco.

Sellerie.
Suche sichere Abnehmer für schöne große pommersche Sellerie. [7588]
Carl Loof,
Ferdinandsstein i. Pom.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
Großer Ausverkauf
von Spargel und anderen Conserven zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [8518]
Die Conservenhandlung
Tauentzienstr. 22.

Veilchen-Abfall-Seife
in vorzüglicher Qualität empfehlen à Packet (3 Stück) 40 Pf. **Umbach & Kahl.** [7591]

Schönste
Messina-Citronen und Apfelsinen,
frische
amerikanische Baldwin-Aepfel,
Almeria-Weintrauben,
eingelegte Compot-Früchte
in Gläsern,
Conserven,
Sardines à l'huile, Hummern, Lachs,
Pa. Astrachaner Perl-Caviar,
amerikanischer Caviar,
pommersche Präsent-Gänsebrüste,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Teltower Rübchen,
Getrocknetes Backobst,
Birnen, Aepfel, Pflaumen,
Kirschen, Hagebutten, Pfirsiche,
hochfeine
Melange,
p. Pfd. 0,60,
Liqueure, Punsch-Essenzen
der renommirtesten Firmen,
Rum, Arac, Cognac,
Thee,
Pecco, Souchong, Congo,
hochfeine **Pecco-Melange,**
p. Pfd. 4,—,
Kaffee,
roh und gebrannt, stets frisch vorräthig, von den billigsten Preislagen an aufwärts empfiehlt [7566]
Hermann Straka,
Ring,
Riemerzeile Nr. 10.
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Delicatessen,
Colonialwaaren.

Südfrüchte,
gemischt, à Pfd. 0,80 u. 1,20 M.
span. Weintrauben,
ital. Fruchtkörbchen,
Marocc. Datteln, Kalifat-Datteln, Erbelli-Feigen,
Thorn. Katharinchen,
Nürnberger weisse
Lebkuchen,
Tannenbaumconfect
candirte Früchte
in Cartons,
Lübecker Marzipan,
ital. Blumenkohl,
Tyroler Edeläpfel und Birnen,
franz. Wallnüsse,
allergrösste, ausgelesene
Caraburno-Rosinen,
Sultaninen, Mandeln,
sämmtliche Gewürze, gemahlen, garantirt rein, [8585]
Mohn,
doppelt gemahlen, schönste, hellblaue Waare,
C. L. Sonnenberg,
Tauentzienstrasse 63,
Königsplatz 7.
Nr. 279. Fernsprechanschluss Nr. 262.

Französische
Delicatess-Körbe
in eleganter Ausstattung, das Stück à 3, 4, 5, 8, 10 bis 20 Mark etc.,
Feineital. Fruchtkörbchen
(zu Präsenten passend) das Stück à 1 Mark, 1,50, 2, 3 bis 5 Mark,
Prima astrach. Caviar,
grosskörnig und mild gesalzen,
Besten Ural-Caviar
das Pfd. à 3 M. in 1/4-, 1/2-, 1/1-Pfd.-Schäffchen oder Töpfen,
!Lübecker Marzipan!
Thorner Catharinchen,
das Dutzend 30 Pf.,
Nürnberger, Herrenhuter und Dresdener
Pfefferkuchen,
Neisser Confect,
Französische Wallnüsse,
Istrianer u. Sicilianer Haselnüsse,
Feine Tiroler Aepfel,
!Christbaum-Confect!
in grosser Auswahl. [3469]
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Für Kaufleute und Restaurateure offerire eine **Sumatra-Cigarre,** großes Façon, passend zum 5 Pf. Verkauf = à Mille 32 M. = Netto Kasse. Probezehntel u. Nachnahme.
Ernst Lauterbach,
Cigarren-Fabrik, [7694]
Spremberg N.-L.

Polster-Werg verkauft in Wagenlad. billig. Off. B. 93 Exped. d. Bresl. Zeitung.

80 Pf. 8254
das Pfund gebr. **Campinaskaffee,**	
1 M. das Pfund gebr. Melangekaffee,	
1 M. 10 Pf. d. Pfd. gebr. Perlkaffee,	
1 M. 20 Pf. d. Pfd. gebr. Javakaffee,	
Frank-Kaffee . . . das Pfd.	30 Pf.
Bruch-Cichorie	13 =
Reis und Graupe . .	14 =
Bohnen und Erbsen .	12 =
Birnen-u. Pflaumenmus	30 =
Neue Wallnüsse . . .	30 =
Geschälte Erbsen . . .	20 =
Bestes Schweinefett .	50 =
Neue Rosinen	39 =
Sultaninen	50 =
Korinthen	40 =
Weizen-Mehl	13 =
Oranienburger Seife	25 =
Russische Seife	22 =
Electra (Waschpulver).	20 =
Beste Flachhölzer das Pack	8 =
Schwedische Hölzer .	10 =
Stearinkerzen	40 =

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Feinste
Tafelbutter,
à Pfund von M. 1,20 ab, offerirt [8507]
Joh. Böhm,
Oderstr. 40.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Stellensuchende Buchhalter, Corresp., Reisende, Verkäufer, Directricen, Geschäftsarbeiterinnen, Gärtner, Landwirthschaftl. Beamte, Förster, Lehrer, Erzieherinnen, Chemiker, Techniker, Handwerker, Herrschaftl. Bedienstete, Wirthschafterinnen, Stützen der Hausfrau ꝛc., wollen nicht versäumen, sich geg. Einsend. v. 50 Pf. in Briefmarken die neuesten Nummern des OFFERTEN-BLATT für Stellensuchende aller Branchen von der Exped. in DRESDEN-STRIESEN schicken zu lassen. Dieses Blatt weist Tausende von Vacanzen jeder Lebensstellung nach u. kostet ein Monatabonnem. (10 Nrn.), das mit jedem Tage beginnen kann, 1,50 Mk. Aeltere Probe-Nrn. grat. u. frko.
Exped. d. Offerten-Blatt i. Dresden-Striesen.

Kein Stellesuchender versäume Probenummern d. „Deutschen Central-Stellenanzeigers" in Eßlingen, Württ. (früher in Tübingen), die gratis versandt werden, zu verlangen. [3450]

Nur Lessingstr. 7 ist das Placirungs-Bureau von Frau Clementine Herlitz,
auch wird daselbst gute Pension nachgewiesen. [3458]

Gepr. Kinderpfleg. m. langj. vorz. Zgn. empf. F. **Friedlaender,** Sonnenst. 25.

Gepr. Kindergärtn. u. Bonnen, m. g. Schulb., s. bew. Kräfte, m. d. best. Z., empf. Fr. Friedlaender, Sonnenstr. 25.

1 geb. Frl., Jsr., m. d. best. Empf., s. tücht. i. d. Wirthsch. u. m. Kindererz. s. vertr., s. Eng. d. Fr. **Friedlaender,** Sonnenst. 25.

Französische Bonnen
mit vorz. Zeugn. empf. Fr. **Friedlaender.**

Eine **Erzieherin** mit guten Zeugnissen wird für 2 Mädchen für die Nachmittage gesucht. Gefl. Off. V. V. 3 hauptpostlagernd. [8532]

Eine **Schweizerin,** bonne supérieure, mit guten Zeugn., empf. Frau **C. Herlitz,** Lessingstr. 7. [3460]

Perf. Landwirthschaft., Kammerjungfern u. Stützen empf. Frau **C. Herlitz,** Lessingstr. 7. [3459]

Zur Leitung eines einf. Haushaltes u. z. Erz. mutterl. Kind. in ein jüd. Haus wird eine ebens. pass. Pers. ges. d. Frau **C. Herlitz,** Lessingstr. 7.

Eine junge Dame, welche die höhere Schule besuchte, musikalisch und im Besitz guter Zeugnisse ist, wird zu 4 Kindern im Alter von 4, 6, 8 und 10 Jahren zum Antritt 1. Januar gesucht. [8545]
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Ansprüche sub K. 92 Expedition der Bresl. Ztg.

Eine Directrice, welche im feinen Putzfach durchaus tüchtig, findet in einem bedeutenden Geschäft Oberschlesiens Stellung.
Offerten unter B. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7364]

Für mein Putz-, Weiß- und Modewaaren-Geschäft suche ich eine mit der Branche vertraute, **durchaus tüchtige Verkäuferin** bei freier Station. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. [7587]
J. Dresdner,
Lissa, Pr. Posen.

Eine ruhige, ordnungsliebende, arbeitsame u. nicht zu junge Person wird zu dauernder Stellung als Stubenmädchen für ein Schloß auf dem Lande gesucht. [7532]
Bewerbungen mit Photographie und Zeugnissen sind an die Expedition der Bresl. Ztg. unter M. H. 93 abzugeben.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-**Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. Vacanzen. [1964

In einem feinen Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens findet [8552]
eine tüchtige Directrice
per 1. Februar oder März bei hohem Salair dauernde Stellung. Polnische Sprache erwünscht, Familienanschluß gesichert. Offerten unter B. C. 100 Expedition der Breslauer Zeitung.

Fabrik-Inspector gesucht.
Für ein großes Fabrik-Etablissement wird eine energische Persönlichkeit zur Führung der Controlen über 600 Arbeiter und zur Hofverwaltung gesucht. [7523]
Federgewandte Bewerber, welche bereits ähnliche Stellungen inne gehabt oder welche auch weitergehenden Ansprüchen genügen können, werden bevorzugt.
Offerten mit Angabe des Lebenslaufs und Beifügung von Zeugnissen — welche aber nur in Abschrift zu senden sind — befördert die Exped. der Breslauer Zeitung unter Chiffre W. Z. 91.

Ein gebild. Mädchen sucht vom 1. Januar Stellung als Stütze d. Hausfrau sowie zur Erziehung u. Pflege von Kindern. Gute Zeugn. zur Seite. [8538]
Gütige Offerten unter K. S. postlagernd Kattowitz O.-S.

1 **anständ. jüd. Mädchen,** welches im Destillations- u. Specereigesch. bewandert ist, wünscht vom 1. Jan. ab in ein ähnl. Geschäft zu treten. Offert. bitte an **M. T.** bei Hrn. **Ad. Kochmann** nach **Kattowitz** zu send.

Perf. Köch. u. Schleuß. sucht Fr. **Zolki,** Freiburgerstraße 25, pt.

Perfekte Köchinn., 12—15 Thlr., 1 ält. Kinderschleuß., Kinderfrauen u. Mädch. f. Alles mit gut. Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Eine renommirte Weingroßhandlung sucht **einen tüchtigen Reisenden,** der hauptsächlich die Prov. Schlesien, Posen und Brandenburg mit Erfolg schon bereist hat. [7509]
Gefl. Offerten sub S. 10 hauptpostlagernd Stettin.

Knopf u. Posamenten en gros.
1 tüchtiger Reisender
für Schlesien und Posen, mit der Kundschaft genau vertraut, pr. 1sten Januar gesucht. Off. B. E. 95 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [8548]

Einen tüchtigen Verkäufer und einen Volontair
suche für mein Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft in der Prov. per **sofort** bei freier Station.
Offert. S. 94 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Garderoben-Confections-Geschäft suche **einen tüchtigen Verkäufer** bei gutem Salair und freier Station zum Antritt per 1sten, spätestens 15. Januar f.
Ph. Becker,
[7533] **Görlitz.**

Ein tüchtiger **Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, wird für mein Colonial- und Modewaarengeschäft per 1. Januar k. J. zu engagiren gesucht. [8591]
Marken verbeten.
M. Berger, Zabrze OS.

Ein nicht zu junger, kräftiger **Commis,** der Christ und zur Reise befähigt ist, sich aber hauptsächlich im Comptoir und Lager zu beschäftigen hat, auch eine schöne Handschrift besitzt, findet in meinem Destillations-Geschäft vom 1. Januar 1886 ab angenehme dauernde Stellung. Kenntniß der Branche erwünscht, doch nicht unbedingt erforderlich. Meldungen ohne Marken, aber mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche und des Alters baldigst zu richten an [7510]
Reinhold Dünnebier,
Beuthen a./Oder.

Ein älterer Speceist wird bei hohem Salair **für die Reise** gesucht. **W. 10** Ratibor postlag.

Zuschneider!
Ein tüchtiger Zuschneider, welcher in den feinsten Häusern als solcher thätig war, gegenwärtig in einem feinen Tuch- und Maaßgeschäft ganz selbständig 4 Jahre in ungekündigter Stellung ist, und auch ohne Anprobe sicher arbeiten kann, sucht Verhältnisse halber per 1. Februar oder später in einem feinen Maaßgeschäft an einem größeren Platze dauerndes Engagement. Gehalt nicht unter 2400 Mark. [8554]
Gefl. Off. unter R. D. 2 bef. die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger, energischer **Leimsiedemeister,** der sein Fach gründlich kennt, wird für eine **Lederleimfabrik** gesucht. Anerbietungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **H. H. 10** an **Rudolf Mosse in Berlin.**

Ein Käsergehilfe,
bestens empfohlen, wird angestellt in der **Breslauer Molkerei.** [3478]
Anmeldungen unter Beifügung der Zeugniß-Abschriften direct.

Ein Lehrling,
mos., mit nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft Stellung.
E. Wurm,
[7361] **Königshütte.**

Für mein Knopf- und Posament-Engros-Geschäft suche ich [8523]
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6, I.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suche ich bei Vergütigung. [8535]
Wilhelm Prager.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Suche per sofort
2 leere, heizbare Zimmer, pt., nahe Ring, Blücher- u. Carlsplatz. Offert. C. 100 Postamt 9. [8527]

4 Zimmer, Küche u. Entree, Hochparterre, N. Schweidnitzerstr. 9 zu vermiethen. [3457]

Victoriastr. 13
sind anst. neu renovirte Mittelwohn. preiswerth zu vermiethen, auch bald beziehbar. [8579]

Schweidn. Stadtgr. 17
sind **3 helle Zimmer** mit Zubehör als Wohnung, auch als Canzlei, Comptoir eignend, per Ostern 86 zu vermiethen durch [3470]
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, II. Etage.

Eine Stube zu vermiethen [8570
Schuhbrücke Nr. 69.
Näheres Albrechtsstr. 55 b. Wirth.

Kaiser Wilhelmstr. 18
ist die **ganze herrschaftl. 3. Etage, neu renovirt,** mit reichl. Beigelaß und Gartenbenutzung zu Neujahr oder später zu vermiethen. [8559]
Preis jährlich 1400 Mark.

Carlsstr. 27 („Fechtschule")
1. Etage ein sehr großes Geschäfts-Local und ein Comptoir und in der 3. Etage eine Wohnung von sechs Zimmern, Badezimmer und Beigelaß zu vermiethen. [8563]

1 **Wohn.** v. 5 Zimm. m. Zubeh., part. od. 1. Et., n. Rem. m. Einf. f. Lastwagen, mögl. Mitte d. Stadt, p. Joh. 86 zu mieth. gesucht. Off. sub P. H. 3 Exped. der Bresl. Zeitung.

Klosterstr. 90a
und Stadtgraben-Ecke ist eine herrschaftliche Wohnung in 2. Etage p. 1. Juli, auf Wunsch auch p. 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst.

Herrenstraße 7a
Nicolaistraße 77
ist eine große erste und halbe zweite Etage als Geschäftslocal, Comptoir und Wohnung im Ganzen oder getheilt, zum 1sten April 1886 zu vermiethen. [8569]

Ein fr. Zimmer im Mittelpunkt der Stadt ist für 1 auch 2 junge Damen mit u. ohne Pension zu vergeben. Näheres im Tapisseriegesch., **Blücherplatz 11.** [7231]

Elegante herrschaftliche Wohnungen zum Preise vom 5- bis 700 M., 10 Min. v. Ringe, zu verm. **Salzstraße Nr. 19** beim Wirth.

Ohlauer Stadtgr. 29
im 3. Stock renov. Wohn. v. 6 Zimm. mit Balcon per bald oder 1. April.

Zwingerstr. 8
sind per 1. Januar 2 große Parterrevorderzimmer, als Comptoir und 2 Parterreräume als Remise zu vermiethen. [8599]

Per 1. Januar 1886 ist ein großer Eckladen **Herrenstraße 7a** / **Nicolaistraße 77** zu vermiethen. [8568]

Zwingerstr. 8,
1. Etage, 4 Zimmer, Erker, großes Beigelaß; 2. Etage, 5 Zimmer, großes Beigelaß, zu verm. [8598]

Gartenstr. 46b
ist die **1. Etage per Ostern 1886** zu vermiethen. [3472]
Näh. beim Hausbälter und durch
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, II. Etage.

Ohlau-Ufer 26
1. Et. Balconwohnung, 5 Zimm. ꝛc., per sofort od. später zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [8562]

Schweidn. Stadtgr. 13
Hof, 2. Et. per 1. Januar zu vermiethen; desgl. 1 vollst. renovirtes Parterre-Zimmer, zu Comptoir od. Wohnung, 17 Mk. monatl. [3479]

Wallstraße 8,
in der Nähe der Schweidnitzerstr., ist eine Stallung u. Wagenremise, auch zu Lager- u. Arbeitsräumen geeignet, per 1. April 1886 zu verm. Näh. Carlsstr. 10, 1. Et. [8560]

Ohlauerstraße 78 sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock zu verm. [8566]

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [8564]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Ohlauerstr. 81, I. Et.,
4 Zimmer, Küche, ꝛc., auch zum Geschäftslocal geeignet, 1. Jan. z. vm.

Breitestraße 4 u. 5
eine Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, Keller u. Boden, für 115 Thlr. z. vm.

Berlinerstr. 67 u. 72
sind mittl. u. größ. Wohnungen per sofort zu vermiethen. Näheres bei **Burgheim,** Berlinerstraße 72. [8574]

28 Freiburgerstraße 28
1. Etage, neu renovirt, sof. zu verm.

Ohlauerstraße 78 ist ein Laden zu verm. Eingang Altbüßerstr.

8600 **Ein Laden**
mit großem Schaufenster ist **Kupferschmiedestraße 17** („4 Löwen") per 1. Januar zu verm. Näh. bei **S. Silbermann,** Junkernstr. 27.

Ring Nr. 2
(Nicolaistraße 80)
ist ein **großer Verkaufsladen** per Neujahr 86 zu vermiethen. Näheres beim Haushälter u. durch [3471]
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, II. Etage.

8571 **Ring 50,**
ist der Hausladen zu vermiethen.

Lessingstraße 1
ist ein gr. Laden mit gr. Schaufenster, für jedes Geschäft sich eign., sowie die Hälfte der 4. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Geschäftslocal,
Comptoir,
Großer Verkaufs- und Mangelkeller
zu vermiethen bei [8565]
Auerbach, Carlsstraße 11.

Moritzstraße 20
sind große, helle Fabrik-, Lager- und Arbeitsräume, auch zu Feuerbetrieb, per sofort zu vermiethen. [8578]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Bischofstraße 1
u. Ohlauerstr.-Ecke
sind große, helle, trockene Kellerräume (gegenwärtig Papierlager Handlung **Kallenbach**) sow. die Hälfte der 1. Etage per 1. Januar zu verm.
Näheres daselbst. [8575]

In meinem am Markt in **Ostrowo** in bester Geschäftslage befindlichen Hause ist **ein großer Laden** mit 2 eleganten Schaufenstern und allen erforderlichen Nebenräumen, mit od. ohne Wohnung, vom 1. April 1886 ab zu vermiethen. In demselben wurden Galanterie- u. Kurzwaaren-, sowie Droguen- u. Colonial-Geschäfte mit großem Erfolge betrieben.
[7534] **J. Landé** in **Ostrowo.**

21 Carlsstraße 21
sind zwei große Geschäftslocale mit schönen Kellern, sowie ein kleiner Laden nach der Ohle, auch zum Comptoir geeignet, zu vermiethen. Näh. bei **L. Steinberg,** Matthiasstraße 90, Parterre. [8546]

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen
sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslaus, [3186]
am Matthiasplatz Nr. 20
zu vermiethen. **H. Mätzig,** Maurermeister.

Freiburgerstraße 32 per 1. April 1886 zu vermiethen:
a. 2. Etage, 3 Zimmer, Cabinet und Beigelaß,
b. 4. = 2 = Entree und Küche. [8561]

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore ..	765	7	SW 5	Regen.	
Aberdeen	758	5	SW 4	wolkig.	
Christiansund .	—	—	—	—	
Kopenhagen ..	770	—3	SSW 1	neblig.	
Stockholm	465	—6	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda	755	—2	S 6	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	761	—4	SO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	770	7	WSW 3	bedeckt.	
Brest	773	4	NO 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	770	—3	S 2	halbbed.	See ruhig.
Sylt	769	0	SW 4	bedeckt.	
Hamburg	773	—9	SW 2	wolkenlos.	
Swinemünde ..	772	—7	WNW 2	halbbed.	
Neufahrwasser	770	—7	W 1	halbbed.	Nachts Schnee.
Memel	769	—12	NO 3	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Paris	774	—2	SW 1	halbbed.	
Münster	773	—14	SSO 1	dunstig.	
Karlsruhe	774	—14	SO 2	Schnee.	
Wiesbaden	775	—13	N 2	Schnee.	
München	772	—11	NW 3	Schnee.	
Chemnitz	774	—8	NNW 1	wolkig.	Nebel.
Berlin	773	—11	NW 2	heiter.	
Wien	768	—6	NW 4	wolkenlos.	
Breslau	770	—10	NW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	775	0	ONO 4	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza	770	2	W 1	bedeckt.	See ganz schwach.
Triest	765	0	N 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine tiefe Depression liegt nördlich von Schottland, lebhafte südwestliche Luftströmung mit stark steigender Temperatur über den britischen Inseln und dem Nordseegebiete verursachend, während in dem barometrischen Maximum über Frankreich und Deutschland ruhiges, vielfach heiteres oder nebliges und ausserordentlich kaltes Wetter herrscht. Im südwestlichen Deutschland liegt die Temperatur bis zu 16 Grad, in Bamberg sogar bis zu 20 Grad unter dem Gefrierpunkt. Indessen dürfte zunächst für das nordwestliche Deutschland baldiger Eintritt von Thauwetter zu erwarten sein.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.